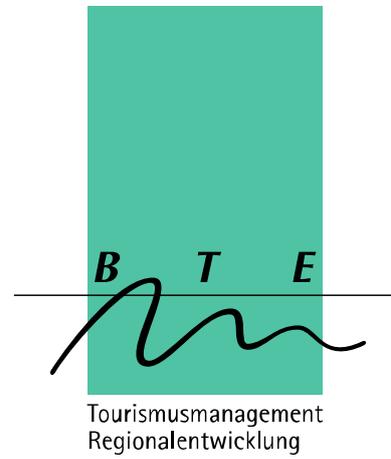


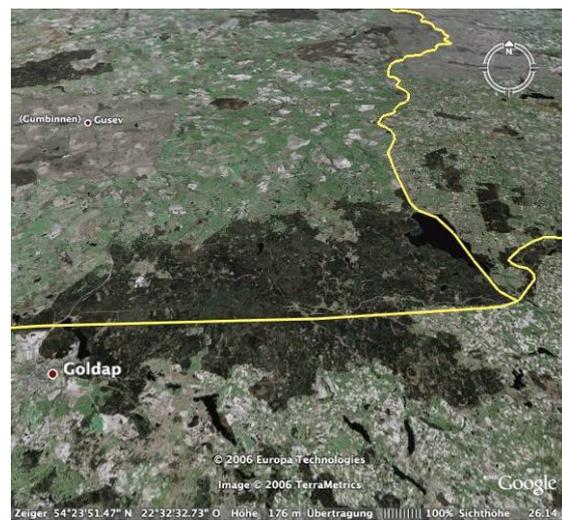


MICHAEL SUCCOW STIFTUNG
zum Schutz der Natur



ABSCHLUSSBERICHT ZUM PROJEKT

MACHBARKEITSSTUDIE FÜR DIE ENTWICKLUNG EINES LÄNDERÜBERGREIFENDEN GROBSCHUTZGEBIETES ROMINTER HEIDE (KALININGRAD GEBIET/RUSSLAND UND POLEN)



Quelle: Google Earth 2006

Antragsteller und Bewilligungsempfänger:
Michael Succow Stiftung zum Schutz der Natur

Greifswald, Juli 2008

ABSCHLUSSBERICHT ZUM PROJEKT

MACHBARKEITSSTUDIE FÜR DIE ENTWICKLUNG EINES LÄNDERÜBERGREIFENDEN GROBSCHUTZGEBIETES ROMINTER HEIDE (KALININGRAD GEBIET/RUSSLAND UND POLEN)

Antragsteller und Bewilligungsempfänger:

Michael Succow Stiftung zum Schutz der Natur

Geschäftsführer Thomas Tennhardt
c/o Institut für Botanik und Landschaftsökologie der EMAU Greifswald
D- 17487 Greifswald, Grimmer Str. 88
Tel. 0049-3834-7754623; Mobil 0049-176-3572149
e-mail: info@succow-stiftung.de

Kooperationspartner

Ökologisch-historisches Museum Wystiter See

Dr. Maxim Napreenko, Alexej Sokolov
Rossia 236041, Kaliningrad, ul. A.
Newskogo 14
Tel. 007 4112 956 183
mobil 007 921 107 2797
E-mail: napreenko@albertina.ru

Park Krajobrazowy Puszczy Rominckiej

Direktor mgr inż. Jaromir Krajewski
ul. Szkolna 1, PL-19-505 Zytkiejmy
Tel./Fax 0048 -(087) 615 9727
E-mail: rominten@onet.pl

Michael Succow Stiftung zum Schutz der Natur

Prof. Dr. Michael Succow, LMR Wilhelm
Bode, Dr. Lebrecht Jeschke, Dipl.-LaÖk
Stefan Schwill

c/o Inst. f. Bot. und Landschaftsökologie
der EMAU Greifswald, Grimmer Str. 88,
17487 Greifswald

Projektleitung: Prof. Dr. Michael Succow
Tel. 0049-3834-898884
E-mail: michael.succow@t-online.de

Verein zur Förderung des internationalen Transfers von Umweltechnologie – ITUT e.V.

Dr. Wolf von Osten, Dipl.-Phil. Boris L.
Tichomirow
Torgauer Straße 116, D-04347 Leipzig
Tel. 0049-341-6087200
Fax 0049-341-6087210
E-mail: info@itut-ev.org
www.itut-ev.org

BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung

Prof. Dr. Hartmut Rein, Anna Swiercz,
Anja May

Czeminskistr. 1a, 10829 Berlin

Tel. 0049-30-327931-0
Fax 0049-30-397931-20
E-mail: Berlin@bte-tourismus.de
www.bte-tourismus.de

Mit Unterstützung durch:

Dipl.-Ing. Wilhelm Kulke

Osteuropabeauftragter der Deutschen
Bundesstiftung Umwelt (DBU)

Inhalt

1	Einführung	5
1.1	Hintergrund und Anlass der Studie.....	5
1.2	Zielsetzung der Studie	6
2	Lage und naturräumliche Ausgangssituation.....	7
2.1	Projektgebiet.....	7
2.2	Geomorphologie und Böden	7
2.3	Klima	9
2.4	Oberflächengewässer und Moore	9
2.5	Flora und Vegetation	10
2.6	Fauna.....	11
3	Nutzung der Rominter Heide	13
3.1	Nutzungsgeschichte bis 1990	13
3.2	Aktuelle Nutzung des russischen Teils der Rominter Heide.....	14
3.2.1	Siedlungsnutzung	14
3.2.2	Militärische Nutzung.....	19
3.2.3	Freizeit und Tourismus	19
3.2.4	Land- und Forstwirtschaft	28
3.2.5	Jagd	31
3.2.6	Naturschutz.....	32
3.3	Aktuelle Rahmenbedingungen für eine touristische Nutzung der Rominter Heide im Gebiet Kaliningrad.....	34
3.4	Aktuelle Nutzung des polnischen Teils der Rominter Heide.....	35
3.4.1	Siedlungsnutzung	35
3.4.2	Freizeit und Tourismus	37
3.4.3	Landwirtschaft	40
3.4.4	Jagd	40
3.4.5	Naturschutz.....	41
4	Entwicklungskonzepte für die Rominter Heide.....	45
4.1	Übergeordnete Konzepte und Planungen.....	45

4.1.1	Föderales Entwicklungsprogramm für das Gebiet Kaliningrad 2002-2010	45
4.1.2	Tourismusstrategie und -programm für das Gebiet Kaliningrad.....	46
4.1.3	Naturschutzprogramm für das Gebiet Kaliningrad.....	48
4.1.4	Landschaftsprogramm für das Gebiet Kaliningrad	50
4.1.5	Umweltsanierungsprogramm für das Gebiet Kaliningrad	52
4.2	Konzepte und Planungen für den russischen Teil der Rominter Heide	53
4.2.1	Ansätze grenzüberschreitender Zusammenarbeit im Naturschutz in der der Region Rominter Heide / Wystiter See	53
4.2.2	Konzepte für Tourismuszentren	56
4.2.3	Entwicklungsvorstellungen der regionalen Akteure	59
4.3	Planungen und Entwicklungsvorstellungen für den polnischen Teil der Rominter Heide	60
4.3.1	Tourismusentwicklungsstrategie der Woiwodschaft Warmińsko-Mazurskie	60
4.3.2	Flächennutzungsplan der Woiwodschaft Warmińsko-Mazurskie	62
4.3.3	Woiwodschaftsprogramm zur Erhöhung der Waldflächen für die Jahre 2001-2010	62
4.3.4	Strategie zur Entwicklung von touristischen Produkten der Region Goldap	63
4.3.5	Entwicklungsvorstellungen der regionalen Akteure	63
5	SWOT-Analyse (Dissertation Novova 2007)	65
6	Großschutzgebiet Rominter Heide und Schlüsselprojekte.....	68
6.1	Erste Vorstellungen für eine Zonierung des Großschutzgebiets Rominter Heide...	68
6.2	Entwicklungsvorstellungen und Projektideen	69
6.2.1	Ausweisung als Naturschutzpark.....	69
6.2.2	Entwicklung der Infrastruktur.....	70
6.2.3	Besucherzentrum / Tourismusinformation	71
6.2.4	Entwicklung von touristischen Angeboten.....	72
6.2.5	Vorschlag für erforderliche weitere bzw. vertiefende Untersuchungen...	74
7	Fazit.....	76
8	Literatur	77

1 Einführung

1.1 Hintergrund und Anlass der Studie

Die Rominter Heide ist eine Waldlandschaft im russisch-polnischen Grenzgebiet von europaweiter Bedeutung. Der kleinere polnische Teil ist als Landschaftspark geschützt, der größere russische Teil ist als Grenzgebiet teilweise militärisches Sperrgebiet und überwiegend ohne Schutzstatus. Mit dem Beitritt Polens zur Europäischen Union verläuft eine EU-Außengrenze quer durch die naturräumlich zusammenhängende Rominter Heide. Aufgrund der vielfältigen Naturausstattung, einer überaus günstigen naturschutzfachlichen Ausgangssituation und damit verbundener Potentiale für eine nachhaltige, landschaftsverträgliche Regionalentwicklung besteht beiderseits der Grenze ein großes Interesse, sowohl im Bereich Naturschutz als auch bei der touristischen Erschließung grenzüberschreitend zusammenzuarbeiten. In verschiedenen Vorgesprächen u.a. mit dem Minister für Infrastrukturentwicklung und Umweltschutz des Gebietes Kaliningrad, dem Direktor des polnischen Landschaftsschutzparks sowie lokalen Akteuren aus der Region wurde großes Interesse bekundet, in dieses Vorhaben die in Deutschland vorhandenen Erfahrungen einfließen zu lassen.

Als erster Schritt wurde folglich eine Machbarkeitsstudie vorgesehen und beantragt, die einen Beitrag leisten sollte:

- zur Prüfung der Möglichkeiten für die Ausweisung eines länderübergreifenden Großschutzgebietes,
- zur Verbesserung der Akzeptanz für Naturschutzanforderungen im Zusammenhang mit bestehenden Entwicklungsvorstellungen für die Rominter Heide,
- zur Errichtung eines ökologisch integrierten Wald- und Jagdnutzungsrahmenkonzeptes sowie
- zur Entwicklung naturverträglicher Tourismusformen als wirtschaftliches Standbein der örtlichen Bevölkerung.

Die dafür relevanten Rahmenbedingungen sollen geprüft sowie konzeptionelle Grundlagen und Vorschläge für die Entwicklung der Rominter Heide geschaffen werden. Des Weiteren sollen Schlüsselprojekte für Naturschutz und Tourismus identifiziert werden.

Für das Gesamtvorhaben ist ein dreistufiges Vorgehen geplant:

1. Machbarkeitsstudie (als Vorstudie),
2. Schutzgebietskonzept (vertiefte Untersuchungen, Entwicklungskonzept, Zonierung), Ziel: länderübergreifendes Großschutzgebiet, Kuratoriumsprojekt der DBU ab 2009; Wald- und Jagdnutzungskonzept; Tourismuskonzept,
3. Umsetzung, Infrastrukturaufbau über EU-Förderung.

1.2 Zielsetzung der Studie

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie war zu prüfen, welche Möglichkeiten und Rahmenbedingungen aktuell und potenziell für eine nachhaltige Entwicklung der Rominter Heide als ein modellhaftes länderübergreifendes russisch-polnisches Großschutzgebiet mit einer Waldlandschaft von europaweiter Bedeutung bestehen.

Entsprechend des Projektantrages waren:

- Schlüsselakteure zu identifizieren und ihre Vorstellungen zur Entwicklung der Rominter Heide zu erfassen,
- vorliegende Daten, Studien, Konzepte und Projekte mit Relevanz für Naturschutz und Tourismus für das Gebiet der Rominter Heide auf russischer und polnischer Seite zu recherchieren, zu sichten und auszuwerten,
- die aktuelle Situation für Naturschutz und Tourismus sowie den Stand der planerischen bzw. konzeptionellen Aussagen und Vorstellungen für die Rominter Heide auf russischer und polnischer Seite in einer ersten Übersicht darzustellen,
- die Potentiale für eine ökologisch integrierte Wald- und Jagdnutzung zu identifizieren und zu bewerten,
- darauf aufbauend, gemeinsam mit den relevanten Akteuren, Entwicklungsvorstellungen für die Rominter Heide zu erarbeiten und den darauf bezogenen Bedarf an vertiefenden Untersuchungen und Studien zu bestimmen (z.B. Zonierungskonzept, Naturschutzgutachten, Managementkonzept, etc.) sowie gegebenenfalls Schlüsselprojekte für die Entwicklung eines modellhaften länderübergreifenden russisch-polnischen Großschutzgebietes und naturverträglicher Waldnutzungs- und Tourismusformen zu identifizieren,
- gemeinsam Prioritäten für konzeptionelle Vertiefungen bzw. Schlüsselprojekte festzulegen sowie
- mögliche Geldgeber bzw. Förderprogramme zur Umsetzung von Schlüsselprojekten zu recherchieren.

2 Lage und naturräumliche Ausgangssituation

2.1 Projektgebiet

Die Rominter Heide – im Dreiländereck Polen-Litauen-Russland (Gebiet Kaliningrad) gelegen – ist einer der großen unzerschnittenen Tieflandswälder Mitteleuropas. Historisch ist sie als das bedeutendste Jagdrevier Ostpreußens bekannt.

Heute befindet sich etwa 1/3 des ca. 40.000 ha umfassenden Gesamtareals in Polen, 2/3 befinden sich auf russischem Territorium. Litauen hat am östlichen Ufer des Wystiter Sees kleinflächig Anteile an der Rominter Heide.

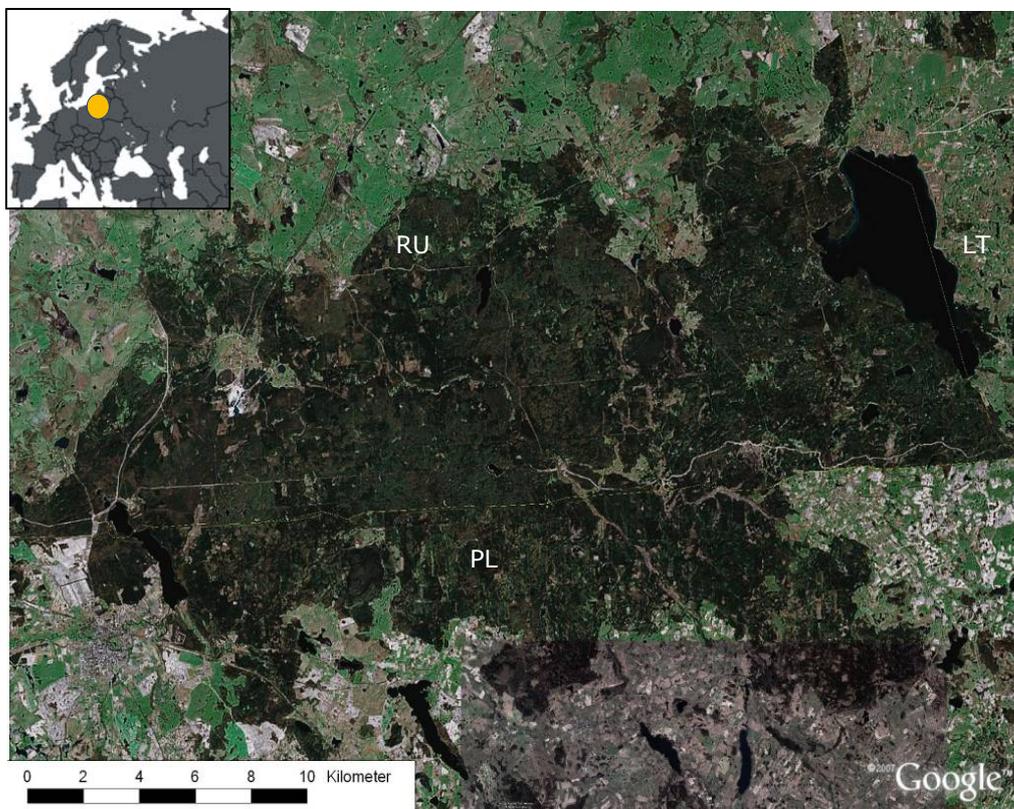


Abb. 1: Luftbild Rominter Heide. Quelle: GoogleEarth (2008), verändert

2.2 Geomorphologie und Böden

Wenige Kilometer südlich der Rominter Heide verlaufen eng beieinander liegend die Hauptendmoränen des Frankfurter und des Pommerschen Stadiums der Weichselvereisung. Dementsprechend ist das Gebiet durch pleistozäne Ablagerungen gekennzeichnet. Den überwiegenden Teil der Rominter Heide prägen flache bis wellige und kuppige Moränen der Weichseleiszeit. Aus der zentralen Heide erstreckt sich in südwestliche Richtung ein Sanderband, welches westlich von Gołdap das Projektgebiet verlässt. Von West nach Ost durchziehen zwei Endmoränenstaffeln die Rominter Heide – im Südteil des Gebietes die Rosenthaler, in der zentralen Heide die Velgaster Staffel.

Westlich des Wystiter Sees weist die geologische Karte zudem eine größere glazigene Rinne auf, die die Rominter Heide von Südost nach Nordwest durchzieht.

Entsprechend den geomorphologischen Verhältnissen dominieren in der Rominter Heide Ablagerungen aus basenreichem Geschiebemergel, die von sandigen Arealen unterbrochen werden. Daneben finden sich kleinflächig Vermoorungen unterschiedlichen Typs.

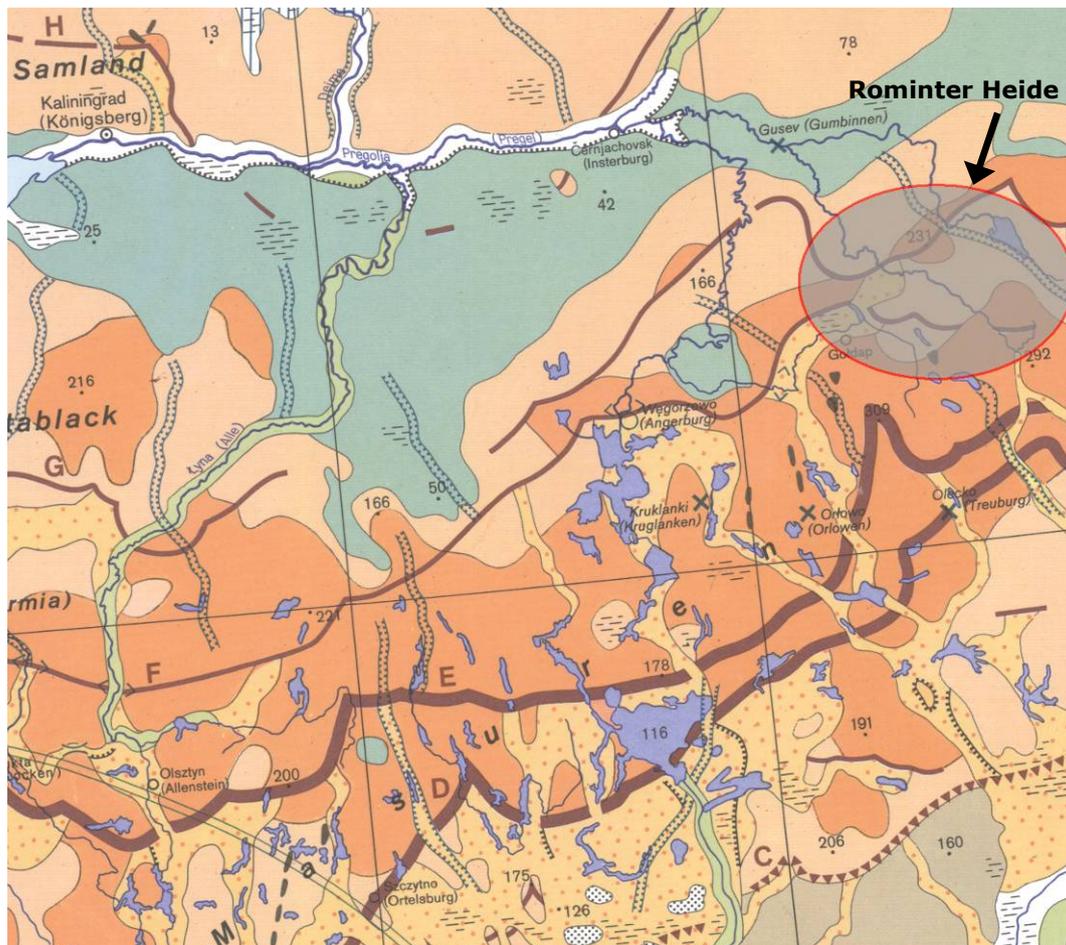


Abb. 2: Eisrandlagen und geologische Ablagerungen im Gebiet Kaliningrad und in Masuren. Quelle: Institut für angewandte Geodäsie (1980), verändert

2.3 Klima

Die Rominter Heide befindet sich in der Region mit den rauesten Klimaverhältnissen innerhalb des mitteleuropäischen Tieflands. Die Vegetationsdauer beträgt hier 190 Tage, die frostfreie Zeit etwa 150 Tage. Der kontinentale Klimaeinfluss und die geomorphologische Beschaffenheit geben der Rominter Heide insbesondere auf polnischer Seite einen deutlich borealeren Einschlag, als ihn z.B. die benachbarte Augustowska oder die Borecka Heide aufweist. Daher wird in Polen die Rominter Heide „Polnische Taiga“ genannt (ZARZĄD PARKU KRAJOBRAZOWEGO PUSZCZY ROMINCKIEJ).

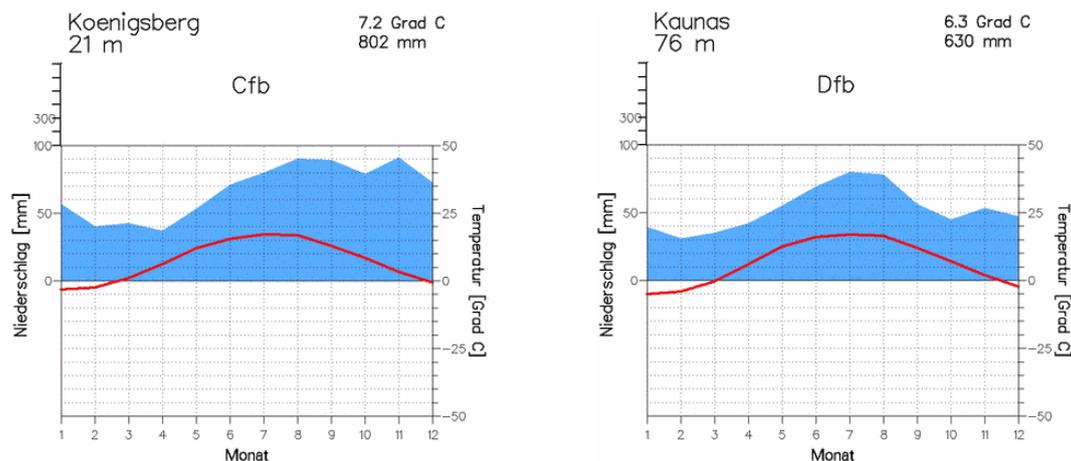


Abb. 3: Klimadiagramme von Kaliningrad (Königsberg) und Kaunas (beide o. Bezugsperiode).
Quelle: www.Klimadiagramme.de, 2008

Klimadiagramme liegen für die Städte Kaliningrad (Russland) und Kaunas (Litauen) vor (www.Klimadiagramme.de). Kaliningrad liegt ca. 130 km von der Rominter Heide entfernt in nordwestlicher Richtung an der Ostseeküste. Das Klima ist daher im Vergleich zur Rominter Heide etwas ozeanischer ausgeprägt. Ca. 100 km von der Rominter Heide entfernt, in nordöstlicher Richtung, befindet sich die Klimastation Kaunas mit entsprechend kontinentalerem Klima. Somit kann für die Rominter Heide von einer Jahresdurchschnittstemperatur von knapp 7°C bei ca. 700 mm Jahresniederschlag ausgegangen werden. Das Niederschlagsmaximum liegt in den Sommermonaten.

2.4 Oberflächengewässer und Moore

Landschaftsprägend für die Rominter Heide ist der 18,1 km² große und bis zu 52 m tiefe Wystiter See an der litauischen Grenze. Überwiegend zu Russland gehörend ist der See gleichzeitig der größte See des Gebietes Kaliningrad. Er ist als südbaltischer mesotroph-alkalischer Maränensee zu klassifizieren, der selbst im Tiefenwasser keine anaeroben Verhältnisse aufweist. Der See entstand nach der letzten Eiszeit in einem Gletscherzungenbecken.

Neben diesem gibt es in der Rominter Heide etliche weitere Seen, von denen der Goldaper See (überwiegend auf polnischer Seite) und der Marinovo-See (Russland) größere Bedeutung für den Tourismus besitzen. Überwiegend sind diese Gewässer von Wald umgeben und befinden sich in einem eutrophen Zustand.

Namensgebend für die Rominter Heide ist der Fluss Rominte (russ. Krasnaja, poln. Rominta), der das Gebiet von Südost nach Nordwest durchquert. Er hat sich zum Teil

20 bis 30 Meter in die umgebende Landschaft eingeschnitten und führt huminstoffreiches, rotbraunes Wasser (daher Krasnaja = die Rote). An den unverbauten Ufern haben sich schmale Auen-Ökosysteme entwickelt.

Dieses trifft auch auf andere Fließgewässer in der Rominter Heide zu. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang die Pissa, die im Wystiter See entspringt und durch den Nordosten der Rominter Heide fließt sowie die Černaja, ein Nebenfluss der Rominte.

Die Rominter Heide weist eine Vielzahl von Mooren auf. Zu den dominierenden Typen zählen Kesselmoore, die z.T. in Toteislöchern tief eingeschnitten in der Landschaft liegen. Daneben finden sich entlang der Flüsse flächenhaft Grundwasser-austrittsbereiche (angeschnittene Grundwasserleiter), in denen Quellmoore aufwachsen. Auf polnischer Seite kommt es zudem stellenweise zur Bildung mehrere Meter hoher Quellkuppen. Nahezu alle Seen weisen mehr oder weniger ausgeprägte vermoorte Verlandungszonen auf.

2.5 Flora und Vegetation

Der weit überwiegende Teil der Rominter Heide wird von Wäldern gebildet. Dabei handelt es sich bis auf wenige Ausnahmen um junge bis mittelalte Wälder, die nach dem zweiten Weltkrieg aufgewachsen sind. Diese Wälder sind nur zum Teil gepflanzt, auf bedeutenden Flächenanteilen kam es zur spontanen Etablierung von Sukzessionswäldern. Zu einer zweiten Wiederbewaldungswelle kam es um das Jahr 1990, so dass an vielen Stellen natürlich aufgewachsene Jungbestände mit einem Alter um 20 Jahre zu finden sind. Infolge dieser Entwicklungen bieten sich heute in der Rominter Heide auf großen Flächen hervorragende Untersuchungsmöglichkeiten zur natürlichen Wiederbewaldung nach Aufgabe landwirtschaftlicher Nutzung. Altholzbestände über 160 Jahre sind dagegen selten und kommen nur kleinflächig vor. Sie stellen zumeist Bauernwaldreste dar oder befinden sich in schwer zugänglichen Bereichen, z.B. an steilen Talhängen. Altholzbestände werden zumeist von Eichen und Hainbuchen, stellenweise auch von Linde gebildet. Am Talrand der Rominte finden sich im Freiland aufgewachsene Kiefern und Fichten, z.T. über 140 Jahre alt, mit Höhen bis 46 m und Stammdurchmessern von mehr als 1 m.

Auf anhydromorphen Standorten würden in der Rominter Heide Lindenwälder (*Tilia cordata*) die vorherrschenden Waldtypen bilden. In Reinform sind diese jedoch nur noch kleinstflächig erhalten. Auf feuchteren Standorten – z.B. in Flusstälern – tritt als natürliche Beimischung die Fichte (*Picea abies*) hinzu. Sie tritt heute nutzungsbedingt stark in den Vordergrund und ist neben der Kiefer (*Pinus sylvestris*) die wirtschaftlich bedeutendste Baumart in der Rominter Heide.

Überwiegend finden sich in der Rominter Heide mittelalte Zwischenwälder (Alter um 50 Jahre). Mit bedeutenden Anteilen kommen hier Hängebirke (*Betula pendula*), Aspe (*Populus tremula*), Hainbuche (*Carpinus betulus*) sowie Spitzahorn (*Acer platanoides*) vor. Auch die Esche (*Fraxinus excelsior*) ist in diesen Wäldern nicht selten.

Im etwas kontinentaler eingefärbten polnischen Teil der Rominter Heide finden sich zudem Nadelwälder mit hohem Fichtenanteil, die an boreale Wälder erinnern.

Die in Mitteleuropa von Natur aus vorherrschende Buche (*Fagus sylvatica*) kommt in der Rominter Heide natürlicherweise nicht mehr vor, wurde jedoch in einigen Exemplaren gepflanzt.

Vermoorungen an den Flussrändern tragen oft Erlenbestände. Auf der polnischen Seite wurde an derartigen Standorten der geschützte Straußfarn (*Matteuccia struthiopteris*) nachgewiesen.

Die zahlreichen Kesselmoore tragen in der Regel Decken aus Torfmoosen, darunter *Sphagnum magellanicum*, in denen u.a. die Blasenbinse (*Scheuchzeria palustris*) nachgewiesen wurde. Phasenhaft wachsen auf diesen Mooren lichte Kiefern- oder Fichtengehölze.

Zu botanischen Besonderheiten der Rominter Heide gehören die Schierlingssilge (*Conioselinum tataricum*), die innerhalb Polens ausschließlich im äußersten Nordosten und in den Karpaten vorkommt und Riesel-Segge (*Carex magellanica*), die ausschließlich in der Masurischen Seenplatte und in Sudeten vorkommt. Bemerkenswert sind auch: Strauch-Birke (*Betula humilis*), Moltebeere (*Rubus chamaemorus*) und Heidelbeer-Weide (*Salix myrtilloides*) – boreale Arten, die hier postglaziale Relikte bilden. In schattigen Erlenwäldern wachsen seltene Arten wie *Glyceria lithuanica* und Türkenbundlilie (*Lilium martagon*) (VORSTAND DES LANDSCHAFTSSCHUTZPARKS ROMINTER HEIDE).

Darüber hinaus gibt es von SOKOLOV (2006) eine Zusammenstellung von seltenen oder gefährdeten Arten im Zakaznik auf russischer Seite der Rominter Heide (ca. 25.000 ha). Er konnte u.a. nachweisen Türkenbundlilie (*Lilium martagon*), Bunten Eisenhut (*Aconitum variegatum*), Echte Mondraute (*Botrychium lunaria*), Blaue Himmelsleiter (*Polemonium caeruleum*), Fuchs' Knabenkraut (*Dactylorhiza fuchsii*), Großblütigen Fingerhut (*Digitalis grandiflora*), Breitblättrige Stendelwurz (*Epipactis helleborine*), Großes Zweiblatt (*Listera ovata*), Ausdauerndes Silberblatt (*Lunaria rediviva*) und andere mehr.

2.6 Fauna

Für den Landschaftspark im polnischen Teil der Rominter Heide liegen konkrete Angaben zur Fauna vor, die im Wesentlichen auch auf den russischen Teil zutreffen.

Im Landschaftspark sind bislang insgesamt 829 Arten nachgewiesen, davon 193 mit Schutzstatus. 47 Säugetierarten wurden erfasst, darunter Elch (*Alces alces*), Rothirsch (*Cervus elaphus*), Reh (*Capreolus capreolus*), Wildschwein (*Sus scrofa*), Marderhund (*Nyctereutes procyonoides*), Wolf (*Canis lupus*), Luchs (*Lynx lynx*) und Fischotter (*Lutra lutra*). Eine der häufigen Arten ist zudem der Biber (*Castor fiber*).

Die an Wasserflächen und Feuchtgebieten reiche Landschaft begünstigt das Vorkommen mehrerer Amphibienarten. Nachgewiesen wurden u.a. Kammmolch, Knoblauchkröte (*Pelohates fuscus*), Rotbauchunke (*Bombina bombina*) und Erdkröte (*Bufo bufo*).

Unter den Wirbellosen sind Schwarzer Apollofalter (*Parnassius mnemosyne*), Baumweißling (*Aporia crataegi*) und Hirschkäfer (*Ceruchus chrysomelinus*) besonders erwähnenswert.

Die Vogelwelt umfasst 134 Arten, darunter Grauspecht (*Picus canus*), Weißrückenspecht (*Dendrocopos leucotos*), Schreiadler (*Aquila pomarina*), Wespenbussard (*Pernis apivorus*), Fischadler (*Pandion haliaetus*), Kranich (*Grus grus*) und Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) (PLAN OCHRONY PARKU KRAJOBRAZOWEGO PUSZCZY ROMINCKIEJ 2005 und VORSTAND DES LANDSCHAFTSSCHUTZPARKS ROMINTER HEIDE).

SOKOLOV (2006) nennt für den russischen Teil zudem Seeadler (*Haliaeetus albicilla*), Gännesäger (*Mergus merganser*) und Schellente (*Bucephala clangula*).

Eine bemerkenswerte Artenvielfalt weist zudem der Wytiter See auf, unter anderem kommen 150 Molluskenarten und mehr als 20 höhere Tierarten vor.

3 Nutzung der Rominter Heide

3.1 Nutzungsgeschichte bis 1990

Die ersten Bewohner der Rominter Heide waren die Mitglieder der pruzzischen Stämme der Schlalauer, Nadrauer, Sudauer und Galinder, die das Land für Ackerbau und Viehzucht genutzt haben. Durch zahlreiche Kämpfe mit polnischen, litauischen, russischen und Kreuzrittern wurde das pruzzische Volk stark dezimiert - der Wald konnte sich auf den vorher landwirtschaftlich genutzten Flächen wieder ausbreiten und bedeckte um 1350 als geschlossenes Wald- und Bruchgebiet fast 50.000 km² (STRUNZ 2006). Um das Jahr 1525 begann Albrecht Hohenzollern – der letzte Hochmeister des Deutschen Ordens – die Kolonisation. Als in den Jahren 1565 – 1570 in seinem Auftrag die Stadt Goldap gegründet wurde, wurde die Heide zum Eigentum der preußischen Herrscher. Sie betrachteten die Rominter Heide als ihr repräsentatives Jagdrevier – insbesondere der letzte deutsche Kaiser und König von Preußen, Wilhelm II, weilte häufig in der Rominter Heide. In Teerbude, ursprünglich eine Gründung von Salzburger Neusiedlern und auf einer Anhöhe über der Rominte gelegen, ließ er im Sommer 1891 sein Jagdhaus Rominten bauen. Es wurde im skandinavischen Stil mit einstöckigem Mittelbau und doppelstöckigen Flügeln errichtet. Zwei Jahre später kam noch eine norwegische Stabholzkirche – die Hubertuskapelle - hinzu. Das Jagdhaus fungierte bis Herbst 1913 als Ort für politische Verhandlungen, für die die kaiserliche Jagd einen angenehmen Hintergrund bildete. In dieser Zeit hat der Kaiser 327 von insgesamt 2133 in seinem Leben gestreckten Hirschen geschossen (NEUMÄRKER, KNOPF 2007).

Nach dem 1. Weltkrieg wurde die Rominter Heide zum Staatsgebiet erklärt und diente als beliebtes Jagdrevier dem preußischen Ministerpräsidenten Otto Braun. Auf seine Anstrengungen ist zurückzuführen, dass die Rominter Heide im Herbst 1930 zum Naturschutzgebiet erklärt wurde.

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 ernannte Adolf Hitler Hermann Göring zum kommissarischen Innenminister Preußens. Bereits im September gleichen Jahres war Göring auf seiner ersten Pirsch in der Rominter Heide. Drei Jahre später errichtete er den sogenannten Reichsjägerhof Rominten, ca. sechs Kilometer nördlich des kaiserlichen Jagdhauses entfernt. Der Reichsjägerhof war ein eingeschossiger Gebäudekomplex mit vier zusammengehörigen Raumgruppen. Dazu gehörte auch ein Luftschutzbunker, der 1940 gebaut wurde. Das Anwesen diente im Zweiten Weltkrieg als „Gefechtsstand“ für die „Luftschlacht um England“ und als Quartier während des Russlandfeldzugs. Am 20. Oktober 1944, kurz vor dem Eintreffen des 2. sowjetischen Gardepanzerkorps wurde der Reichsjägerhof von dem allein zurückgelassenen Hausmeister auf den Befehl Görings in Brand gesteckt.

Bereits 1944 wurden Gespräche über die spätere Zugehörigkeit von Ostpreußen geführt. Im Potsdamer Abkommen wurde die Teilung von Ostpreußen bestätigt, „wobei der genaue Grenzverlauf einer sachverständigen Prüfung vorbehalten blieb“ und erst Ende der 1950er Jahre nach mehreren Korrekturen endgültig festgelegt wurde (NEUMÄRKER, KNOPF 2007). Der große, nördliche Teil der Rominter Heide gehörte nach dem 2. Weltkrieg zur Sowjetunion und seit Anfang der 1990er Jahre zum Nachfolgestaat Russland, der kleinere, südliche Teil wurde Polen zugeteilt. Der kaiserliche Jagdhof überstand den Krieg fast unversehrt und wurde in den Jahren

1949/50 abgetragen und teilweise im Königsberger Park Luisenwahl erneut aufgebaut. Die Straßen und das Kanalnetz wurden zerstört. Ähnliches passierte mit anderen nach dem Krieg verbliebenen Gebäuden, die abgetragen und an anderen Orten im Kaliningrader Gebiet wieder aufgebaut bzw. als Baumaterial verwendet wurden. Wälder wurden in großem Umfang abgeholzt. Der den Wald umgebende Zaun wurde abgebaut. Das Dorf Rominten verlor nach und nach seine Bewohner und existiert seit langem nur noch auf Landkarten (NEUMÄRKER, KNOPF 2007).

3.2 Aktuelle Nutzung des russischen Teils der Rominter Heide

3.2.1 Siedlungsnutzung

Die Rominter Heide gehört zur administrativen Verwaltungseinheit Landkreis Nesterov (russ. Nesterovskij rajon, Нестеровский район), in dem insgesamt 17.031 Einwohner leben, davon 4.902 in der Stadt Nesterov (Stand: 1. Januar 2005, www.wikipedia.de). Die Siedlungen in der Rominter Heide und ihrer unmittelbaren Umgebung konzentrieren sich vor allem im nördlichen Teil des Gebietes – es sind vor allem drei größere Ortschaften: Krasnoles'e, Pugačevo und Kalinino. Von touristischer Bedeutung ist ebenfalls die Stadt Gusev, gelegen nordwestlich der Rominter Heide, die über einige Hotels verfügt und auf dem Weg von Kaliningrad zur Rominter Heide liegt.

Insgesamt gibt es in der Rominter Heide acht Ortschaften mit insgesamt ca. 1500 Einwohnern. In der unmittelbaren Umgebung (Pufferzone) befinden sich weitere 16 Orte mit ca. 2000-2500 Einwohnern.

Zur sozialen Infrastruktur in der Rominter Heide und ihrer Pufferzone gehören zwei Grundschulen (4 Klassen), ein Kindergarten, zwei Kulturhäuser, eine Post und fünf Lebensmittelläden. Die zentrale Wasserversorgung ist in den Orten Kalinino, Krasnoles'e und Sosnovka vorhanden (allerdings nicht in allen Häusern), in sonstigen Ortschaften gibt es Trinkwasserbrunnen. Die Wärmeversorgung erfolgt größtenteils durch einfache Holzöfen in den privaten Haushalten, darüber hinaus gibt es eine Zentralheizung, u.a. im Kindergarten und im Forstamt. Eine Kanalisation ist nicht vorhanden, die Trinkwasserqualität entspricht nicht dem mitteleuropäischen Standard.

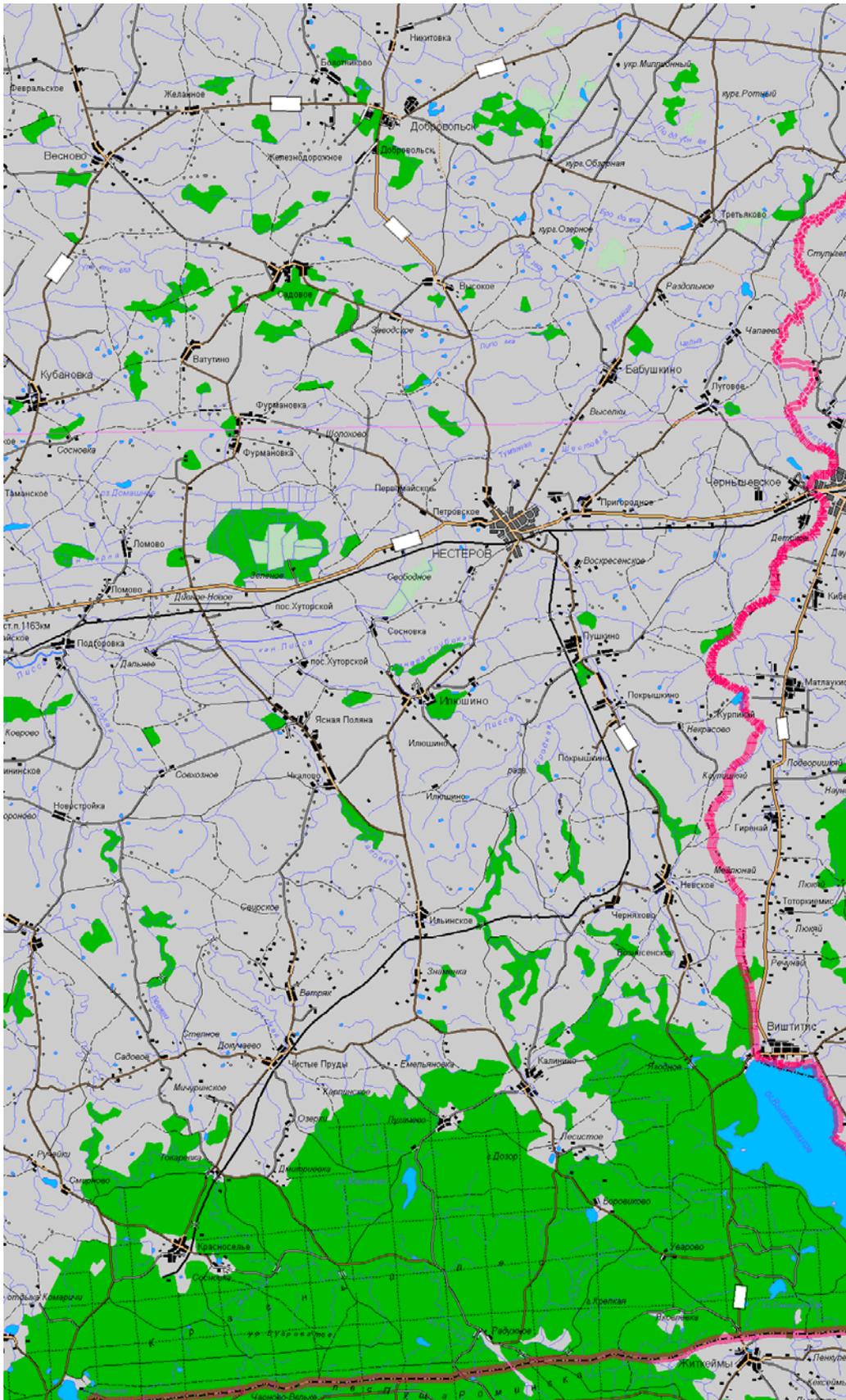


Abb. 4: Karte des Landkreises Nesterov. Quelle: www.nesterov.in

Tabelle 1 gibt einen Überblick zu den Städten und sonstigen Ortschaften in der Rominter Heide, ihrer Pufferzone und zu wichtigen Ortschaften in der Umgebung.

Tab. 1: Ortschaften in der Rominter Heide und der näheren Umgebung

Name	Einwohnerzahl	Touristische Infrastruktur	Sehenswürdigkeiten
Rominter Heide			
Borovikovo (<i>Schenkenhagen</i>)	ca. 30	eine Telefonzelle keine weitere Infrastruktur	eine Wasserquelle (eisenhaltig) in der Nähe des Dorfes ein nahezu verlandeter See , durch den das Flüsschen Pratoka fließt
Dmitrevka (<i>Schönheide</i>)	ca. 30	Gästehaus für Angler , 4 Zimmer mit 15 Plätzen, Fischteiche, 10 Pferde	Hirsch-Gehege und Pferdehof
Jagodnoje (<i>Bittehnen/Bienendorf</i>)	ca. 5	-	Ruinen einer alten Backsteinmühle (wahrscheinlich aus dem 18. Jhdt.) in der Nähe eines Teiches
Jakovlevka	Grenzdienst	-	-
Krasnoles'e (<i>Groß Rominten</i>)	460	Sitz des Forstamtes , zwei Forstreviere , Post , Kindergarten , Grundschule (bis zur 4. Klasse), Kulturhaus , zwei kleine Supermärkte , Holzwerkstatt	eine Kirchenruine aus dem Jahr 1873 – vor dem 2. Weltkrieg die Hauptkirche der Rominter Heide
Lesistoje (<i>Nassawen</i>)	ca. 200	Jänergästehaus : 5 Zimmer mit 15 Betten eine Telefonzelle	schöner Blick auf den See Rybnoje Ozero (genannt auch Lesistoje Ozero) – ein Badensee, an Wochenenden gern von Einheimischen und Gästen aus der Region besucht, nicht so überlaufen wie der Wytiter See
Pugačevo (<i>Groß Schwentischken/Schanzenort</i>)	ca. 100	eine Telefonzelle ein Lebensmittelladen Revierförsterei	alte Holzhäuser in der Nähe des Ortes ein deutscher Friedhof von Ende des 19./Anfang des 20. Jhdt. hinter dem Dorf ein Aussichtspunkt (Schanzenberg)
Pugačevo (<i>Groß</i>)	ca. 100	Ferienanlage mit einem	Malerisch gelegener

Name	Einwohnerzahl	Touristische Infrastruktur	Sehenswürdigkeiten
<i>Schwentischken /Schanzenort), Marinovo-See</i>		Bootsverleih	See
Radužnoje (<i>Rominten</i>)	Grenzdienst	-	Ruinen des Kaiserlichen Jagdhauses Rominten, Hubertus-Kapelle. Hirschbrücke, Gedenkstein, Fluss Rominte (Krasnaja)
Sosnovka	ca. 100	eine Telefonzelle	Schöner Blick auf See Sosnovskoe
Tokarevka (<i>Makunischken/ Hohenwaldeck</i>)	ca. 20	-	hohe Eisenbrücke über das Tal der Rominte (Krasnaja)
Uvarovo	ca. 100	eine Telefonzelle	-
Orte in der unmittelbaren Umgebung			
Čistyje Prudy (<i>Tollmingkehmen/Tollmingen</i>)	k.A.	Gästehaus im ehemaligen Pfarrhaus (gebaut 1711), fünf Zimmer mit insg. 12 Plätzen Gästezimmer im ehem. Haus des litauischen Schriftstellers Christian Donalitus, 2 DZ	ehem. Haus des litauischen Schriftstellers Christian Donalitus mit Museum
Emeljanovka	k.A.	-	-
Kalinino (<i>Melkemen/ Birkenmühle</i>)	500	Post, Verwaltung, zwei Lebensmittelläden, Grundschule, Kulturhaus, Arzt, Pferdehof mit 18 Pferden	ein Denkmal „R.A.D.“ (Reichsarbeitsdienst) 1934 – 1935 in der Nähe des Dorfes – Hügel (ca. 30 Meter hoch) mit einem schönen Blick auf das Dorf und die Umgebung
Karpinskoje	k.A.	-	-
Ort 3 km von Ozerki entfernt	k.A.	Reiterhof mit 4 Reitpferden, keine Unterkunft	-
Ozerki (<i>Warnen/Barckhausen</i>)	k.A.	Gästehaus „Dom Zajeca“: 6 DZ	-
Mičurinskoje	k.A.	-	-

Name	Einwohnerzahl	Touristische Infrastruktur	Sehenswürdigkeiten
Nevskoje (Pillupönen/Schloßbach)	k.A.	-	eine Kirche aus dem Jahr 1686, innen in einem sehr schlechten Zustand vor der Kirche ein deutsch-russisches Denkmal für die Soldaten des 1. und 2. Weltkrieges
Plavni	k.A.	-	-
Smirnovo	k.A.	-	-
Sadovoje	k.A.	-	-
Černachovo	k.A.	-	-
Voznesenskoje	k.A.	-	-
Wichtige Orte bzw. Orte mit touristischer Infrastruktur in der Umgebung			
Gusev (Gumbinnen)	ca. 30.000	Hotel Kaiserhof (Korolevskij Dvor) : 35 DZ, ein Restaurant Hotel „Glorja“ : 6 EZ, 7 DZ, insg. 20 Plätze, ein Restaurant (relativ hoher Standard) Cafe „Santa Fe“ : hoher Standard	Heimatmuseum mit archäologischen Exponaten Salzburger Kirche schön saniert, in einem sehr guten Zustand
Jasnaja Poljana (Trakehnen)	500	Landgasthaus „Zur Alten Apotheke“ : 3 DZ, Restaurant. Für größere Gruppen vermittelt das Hotel Privatunterkünfte in Jasnaja Poljana – bis zu 20 Personen.	Museum des Gestüts in Trakehnen Museum des 2. Weltkrieges
Nesterov (Stallupönen/Ebenrode)	ca. 4.900	Ein Restaurant , drei Cafes , eine Bar – einfaches Niveau Post mit einem Internet-Cafe (relativ schnelle Verbindung, zwei Computer, ein Laserdrucker)	-
O'Ichovatka	k.A.	Ein Gästehaus mit einem kleinen Kanuverleih (5 Kajaks)	-
Puškino (Göritten)	k.A.	-	2 Häuser , die vom ehemaligen Schloss Rominten abgetragen und wieder aufgebaut wurden

3.2.2 Militärische Nutzung

In der Rominter Heide sind seit dem 2. Weltkrieg lediglich Grenzschutzsoldaten stationiert (vier Grenzposten: Jakovlevka, Vystitis, Radužnoe und in der Nähe von Goldap). Eine militärische Nutzung der Flächen gab es nicht.

3.2.3 Freizeit und Tourismus

3.2.3.1 Naturräumliches und landschaftliches Erholungspotential

Das größte touristische Potential der Rominter Heide ist ihre Natur- und Kulturlandschaft. Malerische Seen, Hügelketten (mit bis zu 230 Metern Höhe über dem Meer befinden sich hier die höchsten Erhebungen des Gebietes Kaliningrad), und die ausgedehnten Waldgebiete ziehen seit eh die Menschen in ihren Bann.



Abb. 5: Panoramablick über den Wystiter See. Foto: A. Swiercz, 2008

Zu den herausragenden Naturdenkmalen, seit 1975 unter Naturschutz, gehört der **Wystiter See** (Ozero Vištyneckoe) mit einer Fläche von 18,1 km² und einer maximalen Tiefe von 52 m. Der Wystiter See ist zugleich das größte Gewässer in der Rominter Heide. Er wird von vielen kleinen Bächen gespeist, aber nur der Fluss Pissa, einer der Quellflüsse der Pregel, verlässt ihn wieder. Der See ist Bestandteil des zoologischen Zakaznik „Vištyneckij zakaznik“, der auch den russischen Teil der Waldflächen der Rominter Heide umfasst. Gegründet wurde das 250 km² große Schutzgebiet im Jahre 1994. In der Rominter Heide befindet sich die größte Konzentration von Seen innerhalb des Gebietes Kaliningrad. Es handelt sich dabei durchweg um eiszeitliche Bildungen.

Zu der Schönheit dieser Region tragen auch zahlreiche Flüsse bei, insbesondere der **Fluss Krasnaja (Rominte)**, der sich durch die ganze Rominter Heide – sowohl den russischen als auch den polnischen Teil – schlängelt und bei Gusev in die Pissa mündet. Eine touristische Nutzung des Flusses als Wasserwanderweg war bislang nur rudimentär oder gar nicht vorhanden. Der Wasserpegel ist oft zu niedrig, und umgefallene Bäume auf der Strecke erschweren eine kanutouristische Nutzung.



Abb. 6: Der Fluss Rominte. Foto: A. Swiercz, 2008

Weitere Attraktionen sind das **Hirsch-Gehege** und der **Pferdehof** in Dmitrevka. In einer staatlichen Zuchteinrichtung werden Hirsche und Pferde gezüchtet. Während der Fütterungszeit können die Tiere von den Besuchern beobachtet werden.

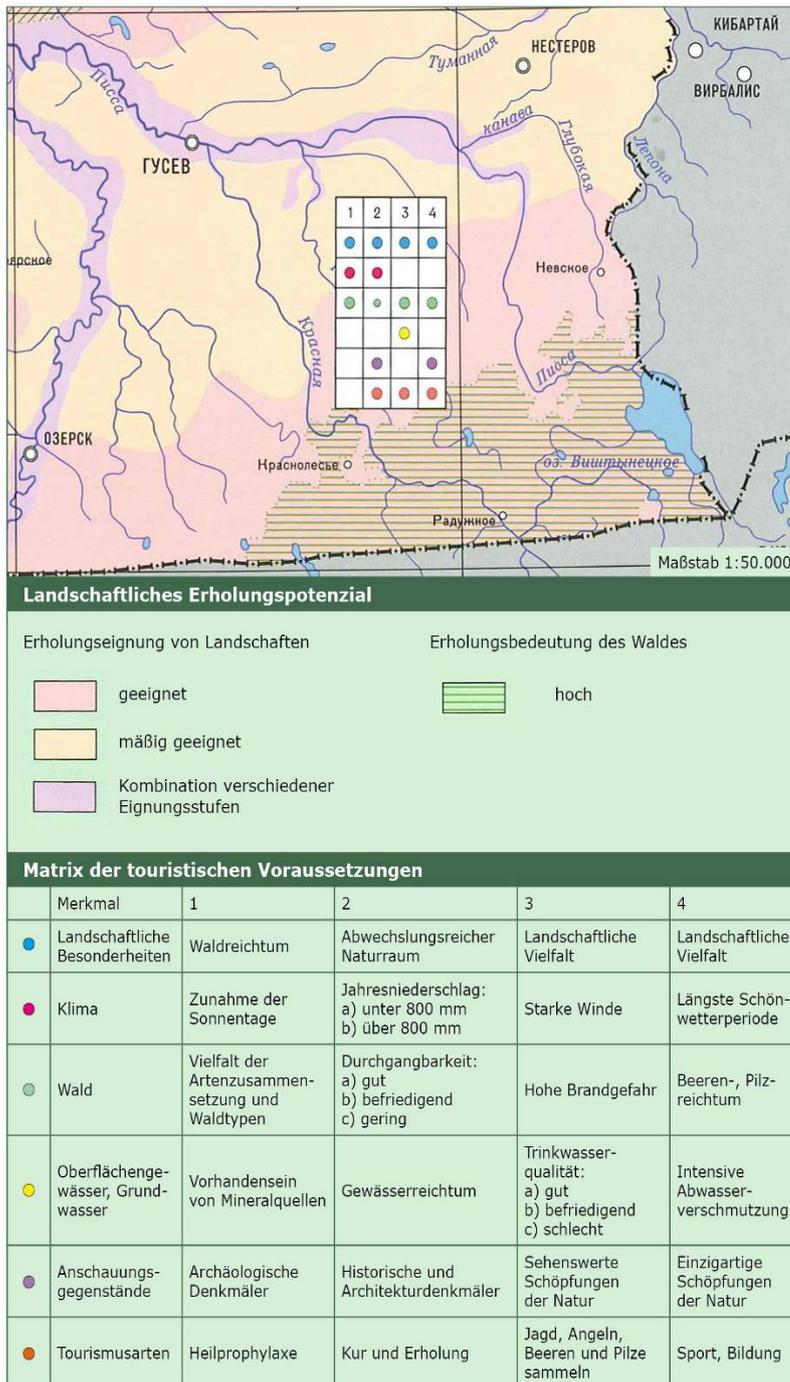


Abb. 7: Landschaftliches Erholungspotenzial. Quelle: GEOGRAFIČESKIJ ATLAS KALININGRADSKOJ OBLASTI. 2002

Im Geographischen Atlas für das Gebiet Kaliningrad wurde das landschaftliche Erholungspotenzial bewertet. Die Rominter Heide wurde durchweg als geeignet bzw. günstig für eine Erholungsnutzung eingestuft. Hohe Bedeutung für die Erholung besitzen insbesondere die Waldgebiete. Darüber hinaus enthält der Atlas eine Matrix der touristischen Voraussetzungen, in der die Region hinsichtlich ihrer landschaftlichen Besonderheiten, Klima, Wald, Gewässer, naturräumlichen und geschichtlich-kulturellen Sehenswürdigkeiten und Tourismusarten charakterisiert und bewertet wurde (vgl. Abb.

7). Demnach hat die Rominter Heide Potential für Kur- und Erholungstourismus, Jagd-, Angel- und Pilztourismus, Sport- und Bildungstourismus.

Zu den wichtigsten Zeugen der Geschichte gehören die Überreste des **Jagdschlusses Rominten**, das 1890/91 von Kaiser Wilhelm II gebaut wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg sind von der ganzen Anlage, die aus einem im norwegischen Stil errichteten Jagdschloss mit benachbarter Kapelle bestand, nur die Ruinen der Pumpstation sowie Mauerreste des Jagdschlusses erhalten geblieben – das Schloss selber, während des Kriegs unversehrt, wurde nach Kriegsende demontiert und ohne Verzierungen im Kaliningrader Park Luisenwahl wieder aufgebaut. Die zum Schloss führende Hirschbrücke über die Rominte existiert noch, wurde aber ihrer Namensgeber beraubt. Bei den vier Hirschplastiken handelte es sich um Nachbildungen des kaiserlichen Weidmannsheils aus dem Jahre 1905.



Abb. 8: Historische Ansicht des Jagdschlusses Rominten.

3.2.3.2 Geschichtlich-kulturelles Erholungspotential

Nicht zu trennen von der Natur sind die geschichtlich-kulturellen Aspekte. Überall trifft man in der Rominter Heide auf die Spuren der Vergangenheit, ob in Form der vergessenen moos- und grasüberwachsenen Friedhöfe oder mehrerer Gedenksteine, die an die zahlreichen Jagden des Kaisers erinnern.

Zu weiteren, wenn auch negativen Spuren der Vergangenheit gehören die Ruinen des **Reichsjägerhofes**, erbaut von Hermann Göring 1935, nur zwei Kilometer vom Jagdschloss entfernt.

Darüber hinaus kann in **Krasnoles'e** die **Ruine einer Kirche** besichtigt werden, die 1873 gebaut wurde und vor dem Zweiten Weltkrieg die Hauptkirche der Rominter Heide war. Heutzutage gehört sie dem russischen Staat und wird an die NGO „Wystiter Museum“ verpachtet. Diese hat bereits einige Sicherungsmaßnahmen durchgeführt und beabsichtigt, nach einer vollständigen Sanierung in der Kirche ein Informationszentrum mit Veranstaltungsräumen einzurichten.



Abb. 9: Kirchenruine in Krasnoles'e. Foto: A. Swiercz, 2008

Eine wichtige touristische Attraktion, v.a. für die litauischen Besucher ist der Ort **Čistyje Prudy** (Tollmingen / Tollmingkehmen), in dem **Christian Donelaitis** (latinisiert **Donalitus**), ein litauischer Geistlicher und Schriftsteller von 1743 bis 1780 als Pfarrer tätig war. Sein Epos „Die Jahreszeiten“ – eine Darstellung des Volkslebens, ist das erste literarische Werk, das in litauischer Sprache geschrieben wurde (Ludwig Rhesa übersetzte es 1818 ins Deutsche). Zu besichtigen ist eine Erinnerungsstätte mit dem Grab von Donalitus in einer der wenigen sanierten Kirchen in dieser Region – die

zweisprachige (RU und LT) Ausstellung wirkt relativ unmodern und ist für „normale“ Touristen nicht besonders attraktiv. Darüber hinaus gibt es ein kleines Museum im ehemaligen Haus des Schriftstellers, gleich neben der Kirche, mit alten Fotos und nachgebildeten alten Möbeln. Seit 2007 steht Touristen eine Gästewohnung mit zwei Doppelzimmern zur Verfügung.



Abb. 10: Blick in die Kirche mit der Ausstellung zu Christian Donelaitis. Foto: A. Swiercz, 2008

Höhepunkt eines Besuchs im Rayon Nesterov ist der Ort Jasnaja Poljana – früher als Trakehnen bekannt. Hier befand sich das **Königlich Preußische Hauptgestüt Trakehnen** mit der weltberühmten Pferderasse Trakehner. Es umfasste über 6.000 ha und 1.500 Pferde, von denen am Ende des Zweiten Weltkrieges nur etwa 500 nach Russland und 20 nach Deutschland evakuiert werden konnten. Vom ehemaligen Gestüt ist heute nicht viel erhalten. Im sogenannten Schloss Trakehnen ist eine Grundschule untergebracht, die sonstigen Gebäude werden landwirtschaftlich genutzt und befinden sich in einem ziemlich schlechten Zustand, die Tradition der Pferdezucht wird nicht fortgesetzt. Dennoch besitzt die Anlage



Abb. 11: Eingangstor zum ehemaligen Gestüt Trakehnen. Foto: A. Swiercz, 2008

touristisches Potential. In der Schule wurde vor acht Jahren ein Museum errichtet, in dem u.a. ein modernes Modell der gesamten Anlage zu sehen ist. Ebenfalls sehr interessant ist ein ca. zehn Minuten langer Originalfilm aus dem Jahre 1938, in dem das alte Gestüt zu sehen ist. Erhalten geblieben ist das Eingangstor mit dem Brandzeichen des Hauptgestüts Trakehnen (ab 1782) - einer breiten, rechten siebenzackigen Elchschaufel auf dem rechten Hinterschenkel des Pferdes. Das Museum wird unterstützt vom Freundeskreis des ehemaligen Pferdegestüts Trakehnen („Sojuz družej i pokrovitelej byvshego konnogo zavoda Trakehnen“) aus Neumünster. Der Freundeskreis hat sowohl die Ausstellung im Museum als auch die Gebäudesanierung finanziert.

Rings um die Rominter Heide verlief vor dem Krieg eine Bahnlinie (Goldap – Meschkrupchen – Blindgallen – Szittkehnen – Nassawen – Tollmingkehnen – Makunischken – Gr. Rominten – Goldap). Heute ist auf russischer Seite lediglich das Teilstück zwischen Tollmingkehnen und Gr. Rominten erhalten (Čistye Prudy – Tokarevka – Krasnoles'e). Auf polnischer Seite ist das alte Gleisbett vorhanden geblieben – die Pläne, es in einen Fahrradweg umzuwandeln sind aus finanziellen Gründen vorerst gescheitert. Eine historische Wanderkarte zeigt neben dem vorhandenen Wegenetz (Chausseen, Landstraßen, Feld- und Waldwege) ausgewählte Wanderrouten durch die gesamte Rominter Heide, d.h. durch den heute zu Russland bzw. Polen gehörenden Teil des Waldgebiets (PHARUS-WANDERKARTE 1934). An den zahlreichen Bahnhöfen bzw. Haltepunkten beginnend führten die meisten Wanderwege zum Jagdschloss Rominten (heute Radužnoje), z. B. von Nassawen (heute Lesistoje) (ca. 9 km), Gr. Schackummen/Kl. Schwentischken (heute Pugačëvo) (ca. 10 km),

Makunischken (heute Tokarevka) (ca. 12 km), Meschkrupchen (heute Meszno/Polen) (ca. 10 km), Gołdap (heute Polen) (ca. 22 km).

3.2.3.3 Aktuelle touristische Nutzung/Infrastruktur

Seit 1945 findet eine Freizeitnutzung der Rominter Heide nur in sehr geringem Umfang statt. Bis in die 1990er Jahre kamen lediglich die Bewohner der Stadt Kaliningrad, insbesondere Angler und Jäger, aber auch Familien, und verbrachten an den Wochenenden und in den Ferien an den Gewässern (v.a. Wystiter See) ihre Freizeit. Seit der Öffnung des Gebietes Kaliningrad gibt es erste ausländische Touristen, die „das Jagdgebiet Europas“ besichtigen wollen. Generell ist eine Zunahme aktiver Tourismusarten, insbesondere des umweltverträglichen und des Wassertourismus zu verzeichnen. Zu ersterem gehören Agrotourismus, der Besuch von Nationalparks oder Fahrradtourismus. KROPINOVA (2005) geht von einem Anstieg von 9% aus, das heißt, von 9% im Jahr 2001 auf 18% im Jahr 2010.

Die bewegte Geschichte der Region und die unberührte Natur reichen allerdings nicht aus, um den Tourismus zu entwickeln. Erforderlich dafür ist auch eine touristische Infrastruktur, die in der Rominter Heide bis dato kaum vorhanden ist – weder in quantitativer noch in qualitativer Hinsicht. Auf der Tourismuskarte im Geographischen Atlas für das Gebiet Kaliningrad findet sich ein erster Überblick über Sehenswürdigkeiten, Übernachtungsmöglichkeiten und Verkehrsinfrastruktur (Straßen, Tankstellen, Eisenbahnlinien) in der Rominter Heide (vgl. Abb. 12). Die touristischen Angebote konzentrieren sich um Gusev, Nesterov und Ozersk sowie im Zakaznik „Vištyneckij“ auf Čistyje Prudy und die Uferzone des Wystiter Sees.

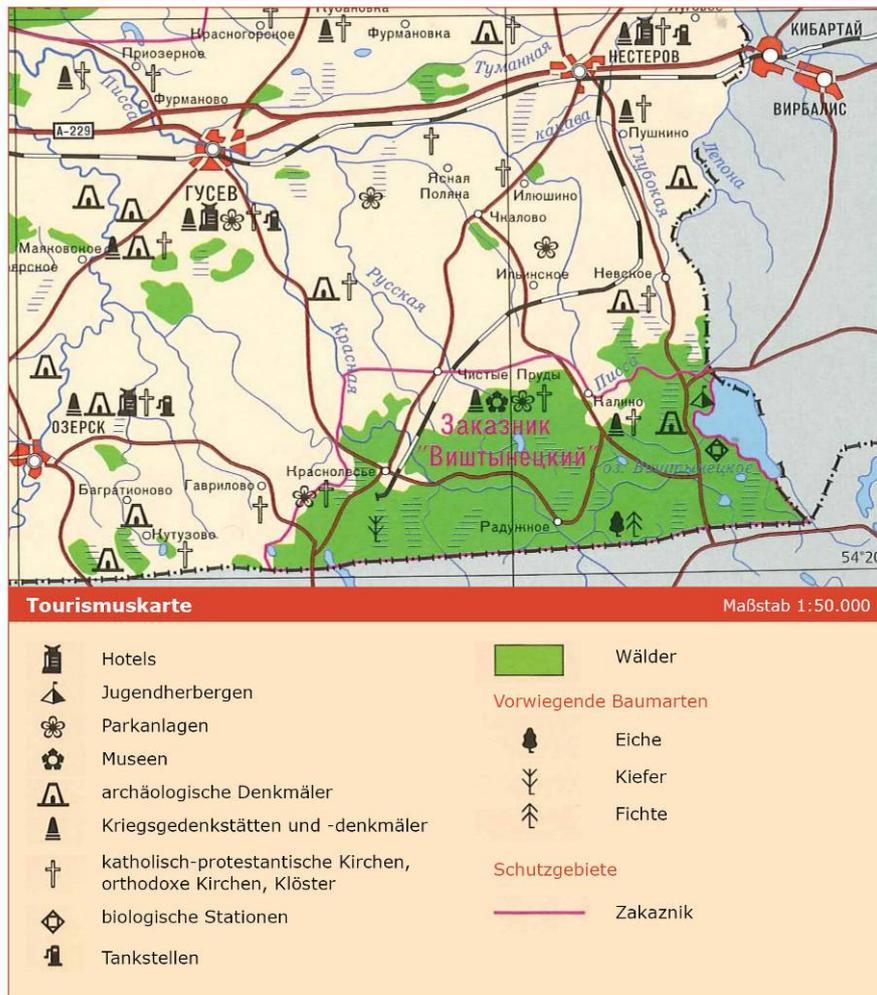


Abb. 12: Tourismuskarte. Quelle: GEOGRAFIČESKIJ ATLAS KALININGRADSKOJ OBLASTI 2002

Tab. 2: Sehenswürdigkeiten in der Rominter Heide und der näheren Umgebung. QUELLE: Angaben der Verwaltung des Rayons Nesterov

1	Donalitius-Museum	Erinnerungsstätte zu Leben und Wirken des Klassikers der litauischen Literatur Ch. Donalitius	pos. Čistyje Prudy Täglich 10-18 Uhr Montag geschlossen Tel. 9-32-69
2	Vištynecker natur- und umweltgeschichtliches Museum	Aufklärung über das historisch-kulturelle und Naturerbe der Vištynecker Höhen; Museum leitet von russischer Seite das DBU-Projekt zur Rominter Heide	www.wyzytynez.ru
3	Trakehner-Museum	Gebäudeensemble des Trakehner-Gestüts	pos. Jasnaja Poljana Mittelschule Zamkovsk Tel. 9-34-93
4	Vištynecker Höhen	Seenkette (Wystiter See, Marinovo-See, Kamyšovo-See u.a.), Flüsse Rominte und Pissa, Rominter Heide	

5	Hirsch-Gehege	Waldgebiet (300 ha) 4 km von Čistyje Prudy entfernt; Zucht von Rothirsch, Sikahirsch, Damhirsch, Lama	Jagd (Oktober – März); Angeln (Karpfen, Hecht, Karausche) Rayon Nesterov pos. Čistyje Prudy ul. Centralnaja, d. 37 Tel. 9-32-29
6	Reichsjägerhof	Bis 1944 Jagdhaus des Reichsjägermeisters Hermann Göring	Zwischen pos. Radužnoje und pos. Krasnoles'e; Halbzerstörtes Gebäude, erhalten geblieben sind die Keller (unterirdisches Gangsystem)

Es sind einige wenige Wanderrouten vorhanden, deren Beschilderung allerdings nur aus einer Tafel in russischer Sprache am Anfang der Route besteht. Darüber hinaus gibt es eine touristische Route entlang des Flusses Krasnaja, die auf der Internetseite der Stadt Nesterov vorgestellt wird und die zu interessanten Natur- und Kultursehenswürdigkeiten führt, wie z.B. zum Museum von Christian Donalitus in Čistyje Prudy oder zu den Überresten des Jagdschlusses Rominten.

Die Übernachtungsmöglichkeiten beschränken sich auf folgende Angebote in der Rominter Heide und ihrer näheren Umgebung:

Tab. 3: Übernachtungsangebote in der Rominter Heide und der näheren Umgebung. Quelle: eigene Erhebungen

Ort	Name	Zimmer, Ausstattung	Preis	Besucher
Lesist-oje	Jänergästehaus	drei 3-Bettzimmer und 2 DZ; drei Duschen, zwei WC, ein großer Aufenthaltsraum mit einem Billardtisch und Fernseher, ein großer Essraum mit einem Kamin	k.A.	v.a. Jäger (ca. 50% aller Gäste) aus dem „Fond Ochrony Zywoznogo Mira i Wezspriozwodstwa Bioresorsow“, Abk. FOBR
	altes Haus noch aus deutscher Zeit, relativ guter Standard, eine nicht ausreichende Bäderzahl; Vollverpflegung wird angeboten			
Čistyje Prudy	Gästehaus im ehemaligen Pfarrhaus	5 Zimmer mit insg. 12 Plätzen, 4 Bäder mit Dusche, 5 Toiletten, Essraum, Küche	k.A.	die meisten Gäste sind Jäger, viele davon aus Deutschland
	Das Haus wurde 1711 erbaut, steht unter Denkmalschutz und wird zurzeit von innen saniert (u.a. Elektrik), die Struktur des Hauses muss allerdings erhalten bleiben (die Pläne des Eigentümers, neue Bäder zu bauen, können nicht realisiert werden) Übernachtung mit Verpflegung. Das Haus bietet Reitferien an - es verfügt über 14 Pferde, davon 5 Reitpferde Standard schwer zu beurteilen, da in Sanierung			
	Gästezimmer im ehem. Haus des Christian Donalitus	2 DZ, eine Toilette, eine Küche (mit Kühlschrank und einer Kochplatte). Ein Bad wird demnächst eingerichtet, in Planung befindet sich auch eine Banja	Ü – 300 Rubel pro Person	Mitarbeiter und Besucher des Museums
	die Gästezimmer werden erst seit 2007 angeboten; einfacher Standard, sauber, ansprechend; Selbstverpflegung Gästeszah 2007: 12-15 Personen plus Gäste/Mitarbeiter des Museums (kostenlose Übernachtung)			

	Hirsch-gehege	Zeltverleih; Mittagessen nach Vereinbarung (10 EUR)	k.A.	z.B. Jäger und Angler, da Jagd- und Angelangebote
Dmitrevka	Gästehaus für Angler	4 Zimmer mit 15 Plätzen	k.A.	k.A.
	Die Zimmer stehen seit 2008 den Gästen zur Verfügung. Auf dem Grundstück (30 ha) befinden sich 2 Häuser des Besitzers und seiner Familie, 5 Fischteiche, ein Pferdestall mit 10 Pferden und eine Banja.			
Ozerki	Gästehaus „Dom Zajeca“	6 DZ, davon 4 mit eigenem Bad mit Dusche und WC, großer Essraum mit einem Fernseher, große Küche	Ü mit HP – 1200 Rubel p. P., Ü mit VP – 1500 Rubel p. P.	Familien (meistens kommen 3-4 Familien zusammen), Firmen, gut situierte Gruppen (z.B. Abgeordnete), litauische Geschäftsleute. 10% der Besucher kommen aus dem Ausland, v.a. aus Deutschland.
	Das Gästehaus gibt es seit 2004. Hohe Auslastung über das ganze Jahr, insb. an Wochenenden. 2007 - ca. 520 Gäste mit ca. 1040 Übernachtungen. Vollverpflegung mit einer sehr guten Küche (die schon einen guten Ruf in Kaliningrad hat). Es wird ein großer Wert auf eigene Produkte gelegt (selbstgemachte Butter, Honig, Käse, Marmelade, Fleisch, Gemüse, Milch). Selbstverpflegung nicht gewünscht. altes deutsches Haus, schön saniert, mit Beibehaltung ursprünglicher Elemente (alte Böden, alte Holzbalkendecke); relativ hoher Standard			
Olchovatka	ein Gästehaus	k.A.	k.A.	k.A.
	Das Gästehaus wird vom Bürgermeister des Rayons Ozersk geführt und verfügt über einen kleinen Kanuverleih (5 Kajaks)			
Jasnaja Poljana (Tra-kehnen)	Landgasthaus „Zur Alten Apotheke“ (Staraja apteka)	3 DZ mit jeweils einem Bad mit Badewanne und WC, ein Restaurant; Vollpension	DZ mit Frühstück – 1200 Rubel, EZ – nach Vereinbarung	die meisten Touristen bleiben im Hotel 5 Tage, 70-80% kommen aus Deutschland (Heimwehtouristen), der Rest kommt aus Russland, Polen, Litauen
	das Gasthaus befindet sich in einem alten deutschen Haus (Ende des 19. Jhdt. erbaut), es hieß auch zu deutschen Zeiten „Alte Apotheke“. Das Gästehaus gibt es seit 1994; für größere Gruppen vermittelt das Hotel Privatunterkünfte in Jasnaja Poljana. Es können dort bis zu 20 Personen untergebracht werden, die Übernachtung kostet 10 € pro Person.			
Gusev	Hotel Kaiserhof (Korolevskij dvor)	35 DZ mit jeweils einem Bad, Restaurant		
	Niedriger Standard			
	Hotel „Glorja“	6 EZ, 7 DZ, insg. 20 Plätze Ein Bad in jedem Zimmer; ein Restaurant	EZ 1000 Rubel, DZ: 1200 Rubel (inkl. Frühstück)	Ca. 70% der Gäste waren aus Russland (u.a. Geschäftsleute, Familien, LKW-Fahrer), 30% aus Deutschland (v.a. Heimwehtouristen)
Relativ guter Standard Von Mai bis September 2007 haben das Hotel ca. 200 Gäste besucht - weniger als in letzten Jahren (2006 waren es ca. 500 Gäste). Aufenthaltsdauer – meistens eine Woche. Gusev wird als Ausgangspunkt für Ausflüge ins Gebiet Kaliningrad betrachtet (Kurische Nehrung, Sovetsk, Svetlogorsk)				

Umgebung Wystiter See	Ferienanlage „OOO Baltijskij Les“	Zwei Ferienhäuser mit 7 DZ (zwei separate Eingänge, russ. Sauna, Kamin, Whirlpool, eine Bar) bzw. 9 DZ (kein Wellnessbereich)	k.A.	
	Fertigstellung: 2007/2008			
	Ferienanlage „Poligon“	5 Holzferienhäuser, mit insg. 54 Plätzen, in jedem Haus 4 Zimmer mit jeweils 2-4 Betten, jedes Haus verfügt über Herd und Kühlschrank; keine Innentoiletten/-duschen (keine Kanalisation), ein Plumpsklo im Wald über die Straße, die Häuser werden beheizt (Holzöfen)	k.A.	
	Einfacher Standard, aber besser als die anderen Ferienanlagen am Wystiter See			
	Ferienanlage nicht weit vom „Poligon“	3 Holzferienhäuser, mit jeweils 12 Betten, kein Bad, kein Wasser, ein Plumpsklo draußen. Zurzeit keine Vermietung (nur an Bekannte)	k.A.	
die Häuser werden abgerissen, es wird ein neuer Komplex entstehen				
Pugačev	Erholungszentrum „Kuz’mič & K“	Erholungszentrum im Wald am Ufer des Marinovo-Sees gelegen; gute Bedingungen für Wintersport, da sichere Schneebedingungen; Boots- und Katamaranverleih	k.A.	k.A.
	Erholungszentrum „Severnaja dolina“	24 Plätze	k.A.	k.A.

Darüber hinaus gibt es drei Restaurants in Gusev, ein Restaurant in Jasnaja Poljana sowie ein Restaurant, drei Cafes und eine Bar in Nesterov. In Nesterov befindet sich auch ein Internet-Cafe, das mit zwei Computern und einem Laserdrucker ausgestattet ist und über eine relativ schnelle Internetverbindung verfügt.

Oben dargestellte Übernachtungsmöglichkeiten sind überwiegend auf einem sehr niedrigen Niveau und eignen sich kaum für ausländische bzw. russische Touristen mit gehobenen Ansprüchen.

Es liegen keine statistischen Daten bzgl. der Besucherzahlen in der Rominter Heide bzw. Informationen zu einzelnen Zielgruppen vor. Gespräche mit den Betreibern der wenigen vorhandenen Unterkünfte bzw. mit touristischen Akteuren haben folgendes Bild der touristischen Entwicklung in der Region ergeben:

- Zielgruppen:
 - Erholungssuchende Familien und Freunde (Wochenend- und Ferienaufenthalte)
 - Litauische Besucher, die v.a. Interesse an dem Museum des Schriftstellers Christian Donalitus haben
 - deutsche „Heimwehtouristen“

- Jäger, insbesondere Mitglieder des Fonds zum Schutz der Tierwelt und zur Reproduktion von Bioressourcen („Fond ochrany žyvnogo mira i vosproizvodstva bioresursov“) sowie Besucher aus Deutschland
- Reittouristen, wobei diese noch eine relativ kleine Gruppe ist
- aufgrund der verschärften Zoll- und Grenzformalitäten ist die Zahl der Touristen in den letzten 1-2 Jahren gesunken
- touristisches Potential: aktiver Tourismus (Reit-, Kanu- und Wintersporttourismus)

Die Rominter Heide wird bereits jetzt von mehreren Reiseveranstaltern als ein Reiseziel angeboten, vor allem als ein Programmpunkt einer Reise durch das Gebiet Kaliningrad bzw. durch das Baltikum. Zu den deutschen Anbietern gehören u.a. Dr. Koch Reisen („Ostpreußen: Königsberg und Kurische Nehrung“), Schnieder Reisen (Busreise „Instenburg“), Paradeast.com („Von der Rominter Heide bis zur Memel“), und Reisebus24.de („Gumbinnen Hotel Gloria“). Zu den russischen Veranstaltern gehört z.B. das in Kaliningrad ansässige Reisebüro „Partnertour“ (Fahrradreisen Königsberg und Ostpreußen Rominter Heide und Litauen (Memeldelta)). In der Region selbst organisiert die in Nesterov ansässige Ökotour GmbH umweltverträglichen Tourismus. Sie besitzt internationale Erfahrung und das Wissen, diese Erfahrungen in Russland umzusetzen. Darüber hinaus ist sie Partner des polnischen Nationalparks „Rominter Heide“ (Park Krajobrazowy Puszczy Rominckiej).

3.2.4 Land- und Forstwirtschaft

Der russische Teil der Rominter Heide setzt sich zu mehr als 90 % aus Wäldern zusammen. Abzüglich der Wasser-, Siedlungs- und Verkehrsflächen verbleiben potentielle Landwirtschaftflächen in einer Größenordnung von geschätzten 5 bis 7 % der Rominter Heide. Der tatsächlich in landwirtschaftlicher Nutzung befindliche Flächenanteil liegt jedoch deutlich darunter. Lediglich im unmittelbaren Umfeld der Siedlungen findet stellenweise extensive Beweidung statt. Diese besteht aus einer unregelmäßigen allmendeartigen Nutzung durch kleine Herden, die aus den Tieren der einzelnen Bewohner bestehen. Meist handelt es sich dabei um Rinder. Eine Ackernutzung spielt derzeit keine nennenswerte Rolle. Mit dem politischen Umbruch Anfang der 1990er Jahre fielen auch in der Rominter Heide zahlreiche Flächen aus der landwirtschaftlichen Nutzung. Diese Areale verbrachen bzw. werden inzwischen von Vorwäldern besiedelt.

Damit vollzieht sich in der Rominter Heide eine ähnliche Entwicklung wie in weiten Teilen des Gebietes Kaliningrad: Auf bis zu einem Drittel des Gebietsterritoriums wurde seit der Wende die landwirtschaftliche Nutzung aufgegeben (NAPREENKO, SOKOLOV 2007 mündlich). Eine Phase großflächiger Wiederbewaldung hat seitdem eingesetzt. Die noch in Ackernutzung befindlichen Flächen werden sehr unterschiedlich bewirtschaftet. Auf der einen Seite findet eine traditionelle manuelle Bearbeitung der Äcker statt, zu der vor allem Frauen aus den umliegenden Ortschaften mit einfachsten Hilfsmitteln zusammenkommen. Anderenorts findet eine industrielle Landwirtschaft mit hohem Technisierungsgrad statt, die neben deutlichen Erleichterungen in den Arbeitsabläufen aber auch die bekannten sozialen (Arbeitskräftefreisetzung) und ökologischen (Chemisierung, Homogenisierung der Landschaft) Folgen mit sich bringt.

Die bedeutendste Landnutzungsform in der Rominter Heide ist die Forstwirtschaft. Diese findet nach preußischem Muster in großen Teilen des Projektgebietes statt. Mit der preußischen Wirtschaftsweise verbunden ist eine Forsteinrichtung und Bewirtschaftungsplanung, wie sie im Grundsatz auch in Deutschland durchgeführt wird.

Der Wald gehört der föderalen Regierung in Moskau, die Verwaltung unterliegt der Regierung in Kaliningrad. Die Forstamtfläche beträgt 28.324 ha, davon gelten ca. 14.000 ha als alte Waldstandorte, die restliche Fläche wurde in den 1950er Jahren überwiegend mit Kiefer aufgeforstet.

Zuständig für die Waldbewirtschaftung in der Rominter Heide ist das Forstamt in Krasnoles'e. Organisatorisch befinden sich unterhalb des Forstamtes 5 Reviere:

- Krasnoles'e,
- Čistyje Prudy,
- Pugačevo,
- Tokarevka,
- Pogranično.

Nach mündlicher Mitteilung des Forstamtsleiters in Krasnoles'e erhält das Forstamt finanzielle Zuwendungen weder aus Moskau noch aus Kaliningrad und muss sich aus der Waldbewirtschaftung selbst finanzieren. Der Personalbestand beträgt zurzeit 35 Mitarbeiter mit Fach- und Hochschulausbildung (davon 12 mit Hochschulausbildung, v.a. von der Universität St. Petersburg) und 150 Waldarbeiter.

Zu den Aufgaben des Forstamtes zählen die Waldverwaltung, der Waldschutz (sog. „Sanitärholzungen“ = Durchforstungsarbeiten), Brandschutz, Wildereibekämpfung, Bekämpfung von Krankheiten & Kalamitäten (Waldhygiene), Meliorationsarbeiten und Straßenbau.

Der Bewirtschaftung liegen Forsteinrichtungswerke zugrunde, die auf Karten 1:25.000 vorliegen. Diese enthalten neben topographischen Angaben vor allem Darstellungen der im Oberstand vorherrschenden Baumart (Hauptbaumart) und der zugehörigen Altersklasse.

Das durchschnittliche Alter aller Bäume in der Rominter Heide liegt bei ca. 50 Jahren. Auf 62% der Fläche stocken Fichte und Kiefer. Eiche kommt nur vereinzelt vor, wird jedoch gefördert (derzeit vorgesehen ca. 3.000 ha), sie zeigt aber oft schlechte Wachstumsleistungen. Linde kommt z.T. bestandsbildend vor. Erlen und Eschen stocken auf feuchten Standorten.

Durch Schädlingsbefall wurden in den letzten Jahren mehrere Kieferbestände vernichtet (300 ha Kiefer mussten abgeholzt werden).

Das heutige Waldbild und die Bestandesstruktur sind unmittelbare Folge der Kriegs- und Nachkriegsjahre. Zwischen 1945 und 1952 kam es zu großflächigen und ungeordneten Kahlschlägen für den Wiederaufbau der zerstörten Häuser u.a. in Leningrad. Alte Waldbestände konnten nur an schwer zugänglichen oder nassen Stellen überdauern. Aus dieser Zeit liegen Dokumentationen (Karten) der Abholzungen vor.

Gesprächen und bei Begehungen vor Ort stellte sich heraus, dass dieser Anspruch noch nicht der Realität entspricht.

Neben diesen Pflanzungen finden sich in der Rominter Heide auf erheblichen Flächenanteilen Sukzessionswälder mit einer naturnahen Baumarten-Zusammensetzung. Diese werden derzeit allenfalls in geringem Umfang (z.B. zur Brennholzgewinnung) in die Bewirtschaftung einbezogen.

3.2.5 Jagd

Die Jagd in der Rominter Heide wird von der Kaliningrader Gebietsregierung verwaltet, die Zentralregierung in Moskau hat aber die Jagdaufsicht.

Ziel des Jagdmanagements ist nach mündlicher Auskunft der Forstverwaltung (2007) die Erhöhung der Wildbestände, insbesondere des „Rominten-Hisches“.

Zu diesem Zweck wurde ein entsprechendes Wildschutzgebiet / Zoologičeskij Zakaznik eingerichtet, dessen Bestehen jedoch offiziell 2005 endete. Eine Nachfolgeregelung fehlt jedoch bislang, so dass dessen Bestimmungen weiterhin gültig sind.

Offiziell dürfen zurzeit lediglich Biber, Füchse, wildernde Hunde und Katzen geschossen werden. Biber werden als Problemtiere angesehen, da der Anstau von Flüssen zur Überschwemmung von Straßen und Zerstörung von Brücken führt.

Nach mündlicher Auskunft der Forstverwaltung stellt sich der Wildbestand derzeit folgendermaßen dar:

- 2 Wölfe: ein junges und ein altes Männchen, wechseln zwischen Russland und Polen,
- 13 Elche,
- 220 Rothirsche,
- 230 Wildschweine,
- 370 Rehe,
- 5 Luchse,
- 150 Biber,
- 5 Paare Schwarzstörche,
- 20 Fischotter.

In den Jahren 1992/93 wurden 2 Bären nachgewiesen. Der amerikanische und der europäische Mink kommen in geringer Anzahl vor.

Die Zuverlässigkeit dieser Zahlen erscheint jedoch fragwürdig. Zum einen liegen entsprechende Hinweise von russischen Gebietskennern vor, zum anderen existieren zum Teil starke Diskrepanzen zu Angaben der polnischen Seite.

Unabhängig von den Angaben zur Wildbestandshöhe ist ein stellenweise erheblicher Einfluss des Wildes auf die Waldverjüngung festzustellen. Insbesondere in Bereichen mit hohem Nadelwaldanteil auf Laubwaldstandorten ist vielfach ein massiver Verbiss junger Laubbäume zu beobachten. Die landschaftsverträgliche Wildbestandsstärke dürfte somit zumindest stellenweise überschritten sein.

3.2.6 Naturschutz

Der russische Teil der Rominter Heide unterliegt anders als auf polnischer Seite keinem strengen naturschutzfachlichen Schutzregime. In den Jahren 1994 bis 1998 existierte auf dem Gebiet der Heide ein „kompleksnyj zakaznik“ mit dem Ziel der Erhöhung der Bestände von Elch und Rothirsch. Jedoch hatte die Staatsjagd Bestandsrückgänge zur Folge.

Zwischen 1998 und 2005 wurde schließlich ein „zoologičeskij zakaznik“ eingerichtet, der eine weitestgehende Jagdruhe festlegte – ebenfalls mit dem Ziel, Wildbestände zu erhöhen. Beide „Zakazniks“ hatten einen regionalen Status, waren also bei der Kaliningrader Gebietsregierung angesiedelt. In den forstlichen Betriebswerken sind bestimmte Bereiche der Rominter Heide als strenge Schutzzonen ausgewiesen (Abb. 14). Diese Zonen verlaufen zum einen beiderseits der Rominte, andererseits am Ufer des Wystiter Sees. Hier gilt ein vollständiges Nutzungsverbot – sowohl hinsichtlich forstlicher Aktivitäten als auch bezüglich der Jagd. In der Realität werden diese Zonen bei der Waldbewirtschaftung nur teilweise beachtet. Die (Nicht-)Erreichbarkeit von Beständen scheint derzeit den entscheidenden Einfluss darauf zu haben, wo nutzungsfreie Waldbereiche entstehen.

Der betrachtete russische Teil der Rominter Heide weist ein Fläche von knapp 29.000 ha auf, die bestehenden zwei Schutzzonen nehmen zusammen eine Fläche von ca. 5.200 ha ein (18%). Allerdings handelt es sowohl an der Rominte als auch am Wystiter See um schlauchförmige Zuschnitte (Breite 500 bis 2000 m; Grenzlänge gesamt ca. 107 km), so dass mit erheblichen Randeffekten zu rechnen ist, die eine natürliche Entwicklung beeinträchtigen.

Dennoch sind die bestehenden Schutzzonen eine geeignete Ausgangsbasis für ein umfassenderes Schutz- und Zonierungskonzept, da sich in ihnen wertvolle Lebensraumausprägungen (naturnahe, altholzreiche Wälder; Moore) konzentrieren.

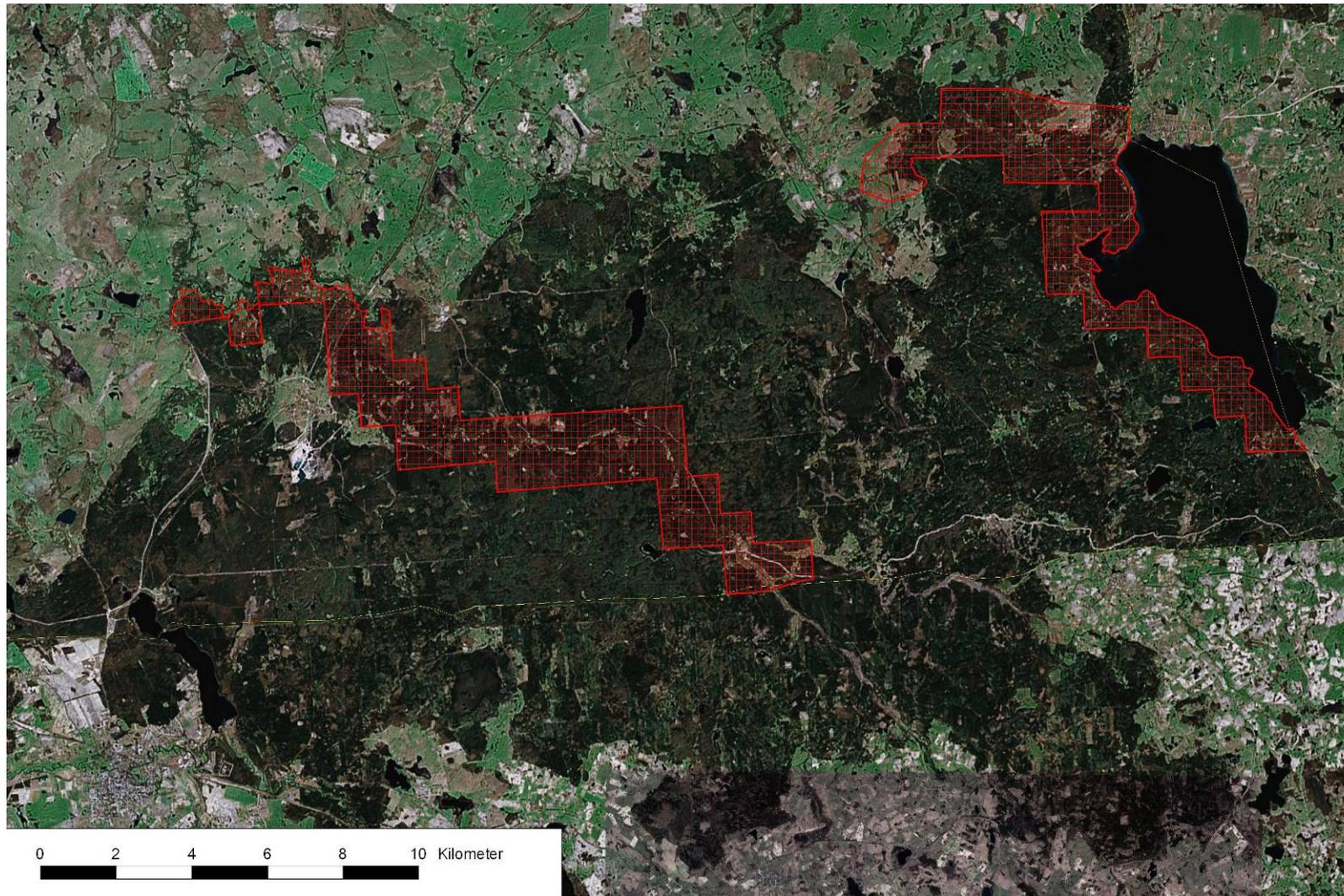


Abb. 14: Bestehende Schutzzonen in der Rominter Heide. Quelle: Angaben in Forsteinrichtungskarten 1:25.000 (2002), Kartenhintergrund: GoogleEarth, 2008.

3.3 Aktuelle Rahmenbedingungen für eine touristische Nutzung der Rominter Heide im Gebiet Kaliningrad

Die Rominter Heide ist in das Gebiet Kaliningrad durch drei Verkehrsachsen eingebunden – im Norden durch Gusev, im Nordosten durch Nesterov und im Südenwesten durch Ozersk, wobei der ersten Verbindung, die von Kaliningrad aus führt, die wichtigste Rolle zukommt. Von Krasnoles'e – dem Ort, der als Tor zur Rominter Heide fungiert – sind es bis nach Gusev ca. 25 km und von dort aus noch ca. 140 km bis nach Kaliningrad. Weitere Verbindungen führen über den Grenzübergang Goldap nach Polen sowie über den Grenzübergang Černyševskoje-Kibartaj nach Litauen. Eine Wasserverbindung über den Wystiter See ist nicht vorhanden.

Die obige Ausführung zeigt, dass die **geographische Lage der Rominter Heide prinzipiell relativ günstig ist** und bei einer entwickelten Infrastruktur eine gute Erreichbarkeit der Region möglich wäre. Zwischen drei Ländern eingebettet könnte die Rominter Heide ein interessanter Programmpunkt bei Besuchern der Masurischen Seenplatte, des Gebietes Kaliningrad bzw. Litauens sein.

Für das Gebiet Kaliningrad gelten für ausländische Gäste besondere **Einreise-, Betretungs- und Aufenthaltsformalitäten**. Zum einen sind es **Vorschriften**, die **für das gesamte Gebiet Kaliningrad gültig** sind, zum anderen handelt es sich um **Sonderregelungen**, die mit dem **Status der Region als Grenzschutzgebiet** verbunden sind.

Zu den Erfordernissen, die generell für Deutsche und EU-Bürger mit einer Russlandreise verbunden sind, gehören ein Visum, eine Migrationskarte und eine Registrierung. Das **Visum** selbst ist relativ unkompliziert erhältlich. Die umständliche und mit Zeit- und Kostenaufwand verbundene Visabeschaffung über russische Botschaften ist seit einigen Jahren nicht mehr der einzige Weg. Es gibt weitere Möglichkeiten über spezialisierte Reisebüros, die allerdings zusätzliche Gebühren für ihre Dienstleistung erheben.

Bei der Einreise nach Russland muss eine „Migrationskarte“ (die meistens nur in russischer Sprache vorliegt) ausgefüllt werden, in der persönliche Daten des Reisenden wie Name, Geburtsdatum etc. eingetragen werden. Dazu kommen Angaben wie Ziel und Zweck der Reise sowie das Einreisedatum und der geplante Abreisetag, der dann auch unbedingt eingehalten werden muss.

Anschließend muss spätestens am dritten Werktag nach der Einreise das Visum „registriert“ werden. Offizielle Stelle dafür ist das **OVIR**, das russische Einwohnermeldeamt in Kaliningrad. Diese Behörde entscheidet, wie lange dem Gast eine Aufenthaltserlaubnis in Russland gegeben wird und vermerkt dies mit einem Stempel auf der Migrationskarte, die bei der Ausreise an der Grenze vorgezeigt werden muss.

Für Touristen in Kaliningrad übernehmen die Hotels oder Reisebüros die Registrierung beim OVIR und die Übergabe von Pass, Migrationskarte und der dazu erforderlichen Formulare. Für Gäste privater Übernachtungsanbieter muss diese Registrierung aktuell in Kaliningrad beim OVIR direkt oder einem Reisebüro erfolgen.

Besucher der Rominter Heide müssen zusätzliche bürokratische Hürden nehmen. Für die Betretung des Grenzschutzgebietes, das vor Ort nicht ausgeschildert ist¹, ist eine **Sondergenehmigung** erforderlich. Sie kann in der Kaliningrader Grenzschutzverwaltung (Straße ul. Suworowa 15) beantragt werden. Für die Reisegruppen können Reiseunternehmen Sammel-Grenzgenehmigungen beantragen. Ein Individualtourist, der kein Russisch spricht, wird allerdings dieses Hindernis nicht bewältigen können. Auch die Kontakttelefone², die von der Grenzschutzverwaltung eingeschaltet wurden, um die Fragen zu den Grenzzonen zu beantworten, werden ihm dabei nicht helfen.

(www.aktuell.ru/rusland/politik/kaliningrad_grenzschutz_weitet_sperrzonen_aus_3328print.html)

3.4 Aktuelle Nutzung des polnischen Teils der Rominter Heide

3.4.1 Siedlungsnutzung

Die Rominter Heide gehört administrativ zu den Gemeinden **Gołdap** und **Dubeninki** im Gołdap-Landkreis (seit 2001) in der Woiwodschaft Warminsko-Mazurskie. Direkt im Landschaftsschutzpark befinden sich elf Dörfer und Siedlungen, dazu kommen 13 Ortschaften und Dörfer in der Schutzzone. Insgesamt in beiden Gemeinden leben 22.738 Bewohner (Stand: 2006, www.stat.gov.pl), die meisten davon in Gołdap - der größten Stadt der Region.

Die Rominter Heide ist in Polen über die Landesstraße 65 von Elk/Lyck nach Gołdap erreichbar. Von Gołdap führt die Woiwodschaftsstraße 651 nach Szypliszki, die die wichtigsten Parkgemeinden miteinander verbindet. Darüber hinaus gibt es von Gołdap aus direkte Busverbindungen zu den wichtigsten Städten in Nordostpolen (Augustów, Suwałki, Olsztyn, Białystok, Olecko) sowie nach Warschau. 1995 wurde der Grenzübergang Gołdap-Gusev eröffnet, der für den Autoverkehr vorgesehen ist und eine Verbindung mit dem Gebiet Kaliningrad ermöglicht.

In Gołdap gibt es fünf Grundschulen (sechs Jahre), drei Gymnasien (drei Jahre) und mehrere weiterbildende Schulen. Darüber hinaus gibt es jeweils eine Grundschule in Żytkiejmy und Dubeninki.

In den beiden Gemeinden gibt es **keine großen Industriebetriebe**. Die wichtigste Einkommensquelle der Bevölkerung ist der Tourismus und die Landwirtschaft. Zu den Entwicklungspotentialen gehört einerseits die im Jahre 1996 errichtete Suwałki Sonderwirtschaftszone, andererseits der Kurortstatus, den die Gemeinde Gołdap im Jahre 2000 als einzige Gemeinde in der Woiwodschaft Warmińsko-Mazurskie erhalten hat (www.powiatgoldap.home.pl).

Die **Wasserversorgung** im Park und seiner Schutzzone wird vor allem über die Grundwasserentnahmestellen gesichert, die im direkten Umfeld gelegen sind. Die Grundwasserressourcen werden als sehr gut bewertet, zurzeit gibt es keine Gefahr der

¹ im Kreis Nesterov gehören zur Grenzschutzzone folgende Ortschaften: Razdolnoje, Lugowoje, Puškino, Pokryškino, Nevskoje, Vosnesenskoje, Kalinino, Krasnoles'e

² (+7 4012) 691089, 643963, 691022, 691014

übermäßigen Grundwasserentnahme (Vorstand des Landkreises in Gołdap, 2003, in: Plan ochrony parku). Im Park gibt es 6 Grundwasserentnahmestellen zusammen mit Wasseraufbereitungswerken³. Darüber hinaus gibt es fünf Grundwasserentnahmestellen in ehemaligen landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG), die von der Agentur für landwirtschaftliche Immobilien (Agencja Nieruchomości Rolnych ANR) verwaltet werden⁴ sowie zwei private Stellen⁵. Die Kapazität der vorhandenen Grundwasserentnahmestellen ist ausreichend, um die derzeitigen Bedürfnisse der Bewohner zu erfüllen.

Geplant ist der Bau eines Wasserleitungsnetzes in 14 Dörfern⁶ sowie der Ausbau des bestehenden Netzes im Dorf Kociołki.

In Bezug auf die **Abwasserentsorgung** besteht noch ein großer Nachholbedarf. Es gibt lediglich drei Kläranlagen – eine in Dubeninki mit einer Kapazität von 200 m³/Tag (maximale Abwassermenge beträgt hier 117 m³/Tag), von der das geklärte Abwasser in den Fluss Bludzia über ein Meliorationskanal abgeführt wird⁷, eine in der Siedlung „Bioblok MU-100“ in Galwiecie, mit der Kapazität von 48 m³/Tag und eine in Żytkiejmy (an der allerdings nur ein Teil des Ortes angeschlossen ist). In allen anderen Siedlungen/Ortschaften wird das Abwasser in undurchlässigen Sammelbecken zwischengelagert und dann auf die Felder verbracht, von wo sie in angrenzende Gewässer ausgewaschen werden. Ein besonderes Problem stellt die Landwirtschaft dar, die durch Düngemittel- und Pestizideinsatz zu einer Belastung von Oberflächengewässern und Grundwasser führt.

Im Gebiet des Landschaftsschutzparks und seiner Schutzzone gibt es zwei **Gemeindedeponien**, die 1994 eröffnet wurden. Die erste befindet sich in Dubeninki (Fläche: 0,35 ha, Kapazität: 23.000 m³), die zweite in Żytkiejmy (0,20 ha, Kapazität 8.000 m³). Deren Auslastung beträgt entsprechend 5% und 12%. Die Deponien verfügen über Boxen für Altpapier, Metall und Glas, was eine partielle Mülltrennung ermöglicht. Die Müllabfuhr erfolgt über Sammelcontainer bei den Gemeindegebäuden in Dubeninki, Żytkiejmy und Linowo, bei der Wohnungsgesellschaft in Dubeninki sowie bei Wohnsiedlungen der Staatsagentur für Landwirtschaftseigentum. Privatpersonen und Landwirte bringen selber Müll zu einer Deponie. Während der touristischen Saison werden zusätzliche Container an den meistbesuchten Standorten aufgestellt. Die Kapazität der vorhandenen Deponien sichert den Bedarf in der Region bis ca. 2010. Es fehlt allerdings eine organisierte Mülltrennung.

Die Wärmeversorgung im Park und seiner Schutzzone basiert auf Kesselhäusern, die meisten davon werden mit Kohle beheizt (Zentralheizung). Der technische Zustand der meisten Anlagen entspricht allerdings nicht den gesetzlichen Normen und erfordert eine grundlegende Modernisierung.

³ Sie befinden sich in Galwiecie, Łoje, Żytkiejmy, Przesławki, Stańczyki i Przerośl Gołdapska.

⁴ Wobały, Przesławki, Kociołki, Bludzie Małe, Degucie

⁵ Marlinowo, Redyki

⁶ Pluszkiejmy, Sumowo, Kiepojcje, Linowo, Żabojady, Błąkały, Błędziszki, Lenkupie, Skajzgiry, Łysogóra, Kiekskiejmy, Pobłędzie, Rakówek, Czarne

⁷ An die Kläranlage sind allerdings nur Gebäude der Siedlung des ehem. Rominter Landwirtschaftskombinats sowie einer Grundschule angeschlossen. Erforderlich sind eine Generalsanierung und die Erweiterung der Kanalisation.

Im Projektgebiet gibt es zurzeit **kein Erdgasnetz**, in Nutzung befinden sich dafür Propan-Butan-Gasflaschen. Geplant ist die Verlegung einer Gasleitung Lipszczany-Gołdap, die den Bau eines Gasnetzes im Park und seiner Schutzzone ermöglichen würde.

Die **Stromversorgung** wird durch die Stromstationen in Gołdap und Olecko (110/30/15 KV) sowie Filipowo (110/20 KV) sichergestellt und ist als nicht zufriedenstellend zu bewerten, was mit der einseitigen Versorgung einer der beiden Stromstationen sowie dem schlechten Zustand der Gesamtinfrastruktur zusammenhängt.

Im Park und in seiner Pufferzone gibt es zwei Postämter – in Dubeninki und in Żytkiejmy.

3.4.2 Freizeit und Tourismus

Die Rominter Heide (Puszcza Romincka) liegt im entferntesten Winkel der Masurischen Seenplatte und blieb bis jetzt vom Massentourismus, der sich in den letzten Jahren in Masuren entwickelt hat, verschont. Dennoch spielt der Tourismus eine große Rolle für die Entwicklung der Region.

3.4.2.1 Touristisches Potential

Zu den **wichtigsten Attraktionen der Region** gehört zweifellos die **Rominter Heide** mit ihrer attraktiven Landschaft und bewegten Geschichte, deren Spuren bis heute zu sehen sind. Eine besondere Sehenswürdigkeit sind die 35 Meter hohen **Bahnbrücken** aus Beton – die größten und höchsten in der Ortschaft Stańczyki gehen über ein an dieser Stelle tiefes Tal des Flusses Błędzianka. Mit deren Bau wurde 1907 begonnen, die zweispurige Strecke von Gołdap bis nach Żytkiejmy wurde 1927 fertig gestellt.

Eine weitere Attraktivität sind die **Kurangebote in Gołdap**. Die Gäste können die saubere Luft genießen (die sauberste in ganz Polen) sowie Heilschlammkuren anwenden. In Gołdap werden Krankheiten des Bewegungssystems (Rheuma sowie posttraumatische Störungen) sowie einige Krankheiten der Atemwege und des Nervensystems behandelt.

Gołdap mit Piękna Góra („Schöner Berg“) (308 m) ist zugleich ein **Wintersportzentrum** mit den längsten Skiliften und Schlittenbahnen in ganz Masuren und dem größten Snowpark für Snowboardfahrer im nördlichen Polen.

Für die geschichtsinteressierten Besucher lohnt ein Ausflug in den **Wald Kumiecie** am Westufer des Gołdap-Sees. Dort können die **Reste der Luftwaffen-Bunker** aus dem 2. Weltkrieg besichtigt werden.

Ein interessantes Ausflugsziel ist ebenfalls der **Biohof der Familie Rudziewiczze** („Gospodarstwo Ekologiczne Rodziny Rudziewiczów“) in der Nähe von Gołdap, am Fuße des Berges Tatarska Góra (308 m). Auf dem ca. 300 ha großen Grundstück werden Wildtiere gezüchtet, u.a. Dam- und Rothirsche, Przewalski-Pferde, Wildschweine, Strauße und Pfau. Auf einer Halbinsel, die als ein Jatwinger-Dorf umgebaut wurde, können Camps mit Lagerfeuer, Angeln und historischer Gastronomie veranstaltet werden, einige wenige Übernachtungsplätze sind zudem in einem Ferienhaus vorhanden.

Durch die Rominter Heide führen vier **beschilderte Wanderrouten**, entlang der wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Heide:

- **grüne** Route (32 km) Gołdap-Stańczyki: die Route führt durch den nördlichen Teil der Heide in der Nähe der polnisch-russischen Grenze, an drei Naturschutzgebieten vorbei (Mechacz Wielki, Boczki, Dziki Kąt).
- **rote** Route (31 km) Gołdap – Maciejowięta: die Route führt durch den südlichen Teil der Rominter Heide, bei der Wanderung kann man unter anderem das Błędzianka-Tal und die Brücken in Stańczyki bewundern
- **blaue** Route (25 km) Pluszkiejmy – Rospuda-Tal: die Route läuft tlw. an der südlichen Grenze der Parkschutzzone und am malerisch gelegenen Czarne- und Rospuda-See entlang
- **gelbe** Route (64,5 km) Żytkiejmy – Krzywe: die Route führt durch den östlichen Teil des Parks und seiner Schutzzone, nach ca. 20 Kilometern erreicht man den Aussichtspunkt in Smolniki.

Darüber hinaus gibt es im Park und seiner Pufferzone **sechs Lehrpfade** (www.pkpr.jezioro.com.pl):

- „Czworolist“ (4,3 km), ein Rundweg in der Nähe des Dorfes Jurkiszki, mit 16 Informationstafeln über verschiedene Waldtypen und wichtige Waldfunktionen
- „Rechot“ („Quaken“) (200 m), auf Holzstegen entlang des Ufers des Ostrówek-Sees – der Pfad widmet sich der Welt der Amphibien
- „Niezapominajka“ („Vergissmeinnicht“) (0,7 km), Verlauf: Błąkały-Żytkiejmy, mit 14 Informationstafeln über den Wald und seine Bewohner
- „Wokół jarów Błędzianki“ („Rund um die Hohlwege von Bledzianka“) (10 km), ein Rundweg mit folgendem Verlauf: Stańczyki – Nowa Przerośl – Wysoki Garb – Maciejowięta – Stańczyki, Schwerpunkt: Bodenrelief entlang des Błędzianka-Flusses
- „Porosty“ („Flechten“) (3,3 km), entlang der Straße Jurkiszki-Żyliny, parallel zum östlichen Ufer des Gołdap-Sees, mit 6 Informationstafeln über die Flechten
- „Gołubie, wieś, której nie ma“ („Golubie, ein Dorf, das es nicht gibt“) (4 km) – Führung durch das größte leere Dorf in der Umgebung der Rominter Heide, 4 km östlich von Stańczyki, Richtung Poblędzie

Während der Wanderung trifft man des Öfteren auf Gedenksteine, die an die kaiserlichen Jagden bzw. berühmte Einwohner der Heide – z.B. an den Förster Oswald Kahnert – erinnern. Auf der polnischen Seite sind insgesamt 8 kaiserliche Steine erhalten geblieben, u.a. ein Gedenkstein zur Erinnerung an einen kapitalen 24-Ender, der am 24.09.1900 geschossen wurde. Darüber hinaus wurden nach dem 2. Weltkrieg zwei neue Gedenksteine errichtet, die zwei deutschen Förstern gewidmet sind.



Abb. 15: Einer der zahlreichen Gedenksteine zu kaiserlichen Jagderfolgen. Foto: A. Swiercz, 2008

Zeugen der Vergangenheit sind zudem **alte Friedhöfe** – die Begräbnisstellen der einstigen evangelischen Einwohner dieser Region. Meist renovierungsbedürftig, befinden sie sich an exponierten Stellen (oft Hügeln) und sind in fast jedem Dorf vorhanden. Die am besten erhaltenen Friedhöfe sind in Dubeninki, Błąkały, Bludzie Wielkie, Linowo, Maciejowice, Tuniszki und Żytkiejmy zu finden.

Neben den Wanderrouten und Lehrpfaden kann die Region über einen **Wasserwanderweg** erkundet werden. Er verläuft auf dem **Fluss Goldap** und seinem Zufluss Jarka, auf insgesamt 89 km. Es ist eine landschaftlich sehr reizvolle, aber technisch sehr schwierige Wasserroute, die bis jetzt eher selten genutzt wird.

3.4.2.2 Zahl der Besucher, der Übernachtungen und Übernachtungsplätze

Das Polnische Statistische Amt hat für die Jahre 2005 und 2006 die in Tabelle 4 zusammengetragenen Übernachtungszahlen ermittelt. Die tatsächlichen Übernachtungs- und Besucherzahlen sind allerdings deutlich höher, da eine große Anzahl von Übernachtungen bei privaten Anbietern stattfindet, die nicht von der Statistik erfasst werden. Die Zahl der Tagesausflügler kann nicht eingeschätzt werden.

Tab. 4: Zahl der Besucher und der Übernachtungen in den Gemeinden Gołdap und Dubeninki. Quelle: Eigene Berechnung anhand von Angaben des Hauptstatistischen Amts auf www.stat.gov.pl

Jahr	Übernachtungsgäste		Übernachtungszahl	
	Insgesamt	davon aus dem Ausland	Insgesamt	davon aus dem Ausland
2006	14908	875	160689	4605
2005	9182	591	145777	1827
Änderung zum Vorjahreszeitraum	+62,36%	+48,05%	+10,23%	+152,05%

Den Gästen stehen ca. 1450 Übernachtungsplätze in zehn Pensionen, einem Kurbetrieb, zehn Ferienhäusern, 20 privaten Zimmern, zwölf agrartouristischen Betrieben, zwei Herbergen und auf drei Zeltplätzen zur Verfügung (Fundacja Rozwoju Regionu Gołdap (Stiftung für Entwicklung der Gołdap Region) auf www.frrg.pl und eigene Recherchen). Über 80% der Übernachtungsplätze sind nur in den 2-3 Monaten der Sommersaison verfügbar.

Das gastronomische Angebot besteht aus ca. 18 Betrieben (Restaurants, Pizzerien, Pubs, Cafes und Bars), die sich fast ausschließlich in Gołdap befinden. Ebenfalls in Gołdap gibt es eine Tourismusinformation (Centrum Promocji Regionu Gołdap), einen

Fahrrad- und Wintersportausrüstungsverleih (2 Betriebe) und Verleihe von Wassersportgeräten (z.B. Kajaks; drei Betriebe) (www.turystykagoldap.pl).

3.4.3 Landwirtschaft

Der Landkreis Gołdap war vor der Wende eines der bedeutendsten landwirtschaftlichen Gebiete in der Region und wurde überwiegend durch landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften (LPG) bewirtschaftet. Nach 1989 kam es zu einem Ausverkauf der Agrarflächen, der zum Teil chaotisch und manchmal unter dubiosen Umständen stattfand. Heutzutage spielt die Landwirtschaft eine untergeordnete Rolle in der Region.

3.4.4 Jagd

Die Jagd im Gebiet des Landschaftsschutzparks Rominter Heide und seiner Schutzzone untersteht dem Zentrum für Tierzucht (Ośrodek Hodowli Zwierzyny (OHZ)⁸), das durch die Forstdirektion Gołdap verwaltet wird. Das Hauptziel des Zentrums ist die Durchführung einer vorbildlichen Bewirtschaftung der Jagdgebiete sowie die Umsetzung neuer wissenschaftlicher und praktischer Erkenntnisse.

Das Zentrum umfasst eine Fläche von ca. 14.000 ha. Die Wildzahlen in diesem Territorium betragen: 220 Rothirsche, 35 Elche, 300 Wildschweine, 200 Rehe, 8 Wölfe und 3 Luchse.

Jeweils im Frühjahr wird der Wildbestand neu erfasst und auf dieser Basis ein neuer Abschussplan ausgearbeitet, der als Grundlage für die Jagden in der Rominter Heide dient. Im Jahre 2007 wurden 45 Hirsche, 150 Wildschweine und 40 Rehe zum Abschuss freigegeben.

Auch ausländische Jäger dürfen in der Rominter Heide jagen. Jährlich gehen hier ca. 40 Jäger aus dem Ausland auf die Pirsch. Sie sind auch diejenigen, die die meisten Trophäenträger schießen (Hirsche, Keiler und Rehböcke). Ca. 75% der ausländischen Jäger kommen aus Deutschland, die restlichen 25% überwiegend aus Schweden und Dänemark.

Die Jagd wird im Budget der Forstdirektion Gołdap als separater Posten aufgelistet. Die gesamten Einnahmen werden für die damit verbundenen Kosten aufgewendet (z.B. Entschädigungen für Wildschäden, Winterfütterung der Tiere, Bau der Jagdanlagen, Bewirtschaftung der Wildäcker und -wiesen, Durchführung von Jagden). Das finanzielle Ergebnis der Jagdwirtschaft tendiert um Null – die Einnahmen sind gleich den Ausgaben und betragen jeweils ca. 300.000 zł (ca. 80.000 EUR) jährlich (LANDSCHAFTSSCHUTZPARK ROMINTER HEIDE, Direktor Jaromir Krajewski, per E-Mail am 31.01.2008).

⁸ In Polen werden die Zentren für Tierzucht durch einen Erlass des Umweltministeriums gegründet.

3.4.5 Naturschutz

Der polnische Teil der Rominter Heide wurde aufgrund der Verordnung des Suwałki Woiwoden vom 14. Januar 1998 über den Schutz seiner natürlichen, historischen, kulturellen, landschaftlichen und Erholungswerte als Landschaftsschutzpark Rominter Heide („Park Krajobrazowy Puszczy Rominckiej“) eingerichtet. Nach der Staatsverwaltungsreform (d.h. seit dem Jahre 1999) beträgt die Fläche des an dem äußersten nordöstlichen Ende der Warmińsko-Mazurskie Woiwodschaft gelegenen Landschaftsschutzparks 14.620 ha, die Schutzzone 8.500 ha. Sitz der Direktion des Landschaftsschutzparks befindet sich in Żytkiejmy (VORSTAND DES LANDSCHAFTSSCHUTZPARKS ROMINTER HEIDE).

Die nördliche Grenze des Parks wird durch die polnisch-russische Grenze bestimmt, die östliche und südliche Grenze führt entlang der alten Bahndämme, die Anfang des 20 Jhd. auf der Strecke Gołdap - Żytkiejmy - Czystyje Prudy - Gusev gebaut wurden (eine Teilstrecke entläuft entlang der Straße Gołdap – Żytkiejmy). Die westliche Grenze des Parks führt am Ufer des Gołdap-Sees sowie am Fluss Jarka entlang, der in den Gołdap-See mündet.

Die Fläche des Parks besteht zu über 80% aus Wäldern, die von folgenden Flüssen durchzogen werden: Błędzianka, Bludzia, Czerwona, Struga und Żytkiejmska Struga. Die Schutzzone besteht aus offenen Flächen, auf denen sich auch Dörfer und Seen befinden.

Im Park gibt es sechs Naturschutzgebiete:

- Das *Waldschutzgebiet Boczki* (108,8 ha) dient dem Erhalt eines Mischwaldes von ursprünglichem Charakter,
- das *Wald- und Moorschutzgebiet Mechacz Wielki* (146,7 ha),
- das *Florenschutzgebiet Czerwona Struga* (3,6 ha) dient dem Schutz und Erhalt eines Flusstalausschnittes
- das *Waldschutzgebiet Dziki Kąt* (34 ha) umfasst Teile eines natürlichen 140 bis 160 Jahre alten Fichten- und Kiefernwaldes, das *Floren- und Faunen-Schutzgebiet Żytkiejmska Struga* (467 ha) umfasst den Wald und ein Moor in einem Flusstal,
- und in der Schutzzone des Parks das *Wald- und Moorgebiet Kramnik*, (76 ha) (VORSTAND DES LANDSCHAFTSSCHUTZPARKS ROMINTER HEIDE).

Die Rominter Heide ist als FFH-Gebiet ausgewiesen und somit Bestandteil des europäischen Schutzgebietsnetzes NATURA 2000. Das FFH-Gebiet zählt zur kontinentalen biogeographischen Region und umfasst eine Fläche von 14.754,34 ha. Der Standard-Datenbogen weist die in Tabelle 5 aufgeführten Lebensraumtypen des Anhang I und die in Tabelle 6 genannten Arten des Anhang II der FFH-Richtlinie (92/43/EWG) aus (POLNISCHES UMWELTMINISTERIUM auf http://natura2000.mos.gov.pl/natura2000/dane/pdf/pl/PLH280005_Puszcza_Romincka.pdf).

Tab. 5: In der Rominter Heide vorkommende Lebensraumtypen des Anhang I der FFH-Richtlinie (*=prioritäre Lebensraumtypen). Quelle: Standard-Datenbogen v. 17.1.2007

EU-Code FFH-Lebensraumtyp (LRT)	Bezeichnung	Flächenanteil am FFH-Gebiet [%]
6430	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe	3
6510	Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i>)	0,05
7110*	Lebende Hochmoore	1
7220*	Kalktuffquellen (Cratoneurion)	0,01
7230	Kalkreiche Niedermoore	0,05
9170	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald <i>Galio-Carpinetum</i>	7
91D0*	Moorwälder	10
91E0*	Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (<i>Alno-Padion</i> , <i>Alnion incanae</i> , <i>Salicion albae</i>)	3
91F0	Hartholzauenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> (<i>Ulmenion minoris</i>)	3
Summe LRT		27,11

Tab. 6: In der Rominter Heide vorkommende Arten des Anhang II der FFH-Richtlinie. Quelle: Standard-Datenbogen v. 17.1.2007

wissenschaftlicher Name	deutscher Name
Barbastella barbastellus	Mopsfledermaus
Castor fiber	Europäischer Biber
Canis lupus	Wolf
Lutra lutra	Fischotter
Lynx lynx	Eurasischer Luchs
Triturus cristatus	Kammolch
Bombina bombina	Rotbauchunke
Unio crassus	Gemeine Flussmuschel
Agrimonia pilosa	Chinesischer Odermennig



Abb. 17: FFH-Gebiet „Rominter Heide“ auf der polnischen Seite der Rominter Heide

Quelle: <http://natura2000.mos.gov.pl/natura2000/pl/foto.php?status=Dalej&kod=PLH280005&name=Puszcza+Romincka&typ=mapy&dir=..%2F..%2Fnatura2000%2Fdane%2Fmapy%2F&nu=1&n=2>

4 Entwicklungskonzepte für die Rominter Heide

4.1 Übergeordnete Konzepte und Planungen

4.1.1 Föderales Entwicklungsprogramm für das Gebiet Kaliningrad 2002-2010

Für den **Zeitraum 2002-2010** wurde im Auftrag des Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung und Handel ein Zielprogramm erarbeitet. Wesentliches Ziel des Programms ist die nachhaltige sozioökonomische Entwicklung des Gebietes Kaliningrad. Zu den Aufgaben gehören aber auch der Umweltschutz inkl. der Erfüllung der internationalen Verpflichtungen sowie die Bereiche Tourismus und Erholung.

Die föderale Politik in Bezug auf das Gebiet Kaliningrad ist darauf gerichtet, die Region weiter als Bestandteil der Russischen Föderation zu erhalten. Dabei sollen die Zusammenarbeit mit den benachbarten Regionen Russlands entwickelt und die Vorteile der geographischen Lage als Enklave innerhalb des europäischen Wirtschaftsraums genutzt werden. Diese Ziele sollen durch eine entsprechende **Strategie für die wirtschaftliche Entwicklung des Gebietes Kaliningrad** umgesetzt werden. Dabei geht es vor allem um den Aufbau der Besonderen Wirtschaftszone. Des Weiteren soll eine konkurrenzfähige **Tourismusindustrie** aufgebaut werden. Dies beinhaltet u. a.:

- die Verbesserung der Rechtsgrundlagen,
- die Entwicklung der regionalen und internationalen Zusammenarbeit,
- den Einsatz neuer Informationstechnologien,
- die aktive Reklame für das Tourismusangebot des Gebiets Kaliningrad,
- die Verbesserung des Aus- und Weiterbildungsangebots im Tourismussektor.

Große Bedeutung haben dabei Maßnahmen zur gegenseitig vorteilhaften touristischen Nutzung von Grenzregionen.

Als konkrete Maßnahmen des Föderalen sozioökonomischen Entwicklungsprogramms werden aufgelistet:

- Bau der Straße Gusev – Ol'chovatka - russisch-polnische Staatsgrenze (Gusev – Gołdap) im Zeitraum 2006-2008, Finanzierungsvolumen 1.320 Mio. Rubel,
- Sanierung des Wärmekraftwerks in Gusev im Zeitraum 2007-2009, Finanzierungsvolumen 422 Mio. Rubel,
- Erarbeitung eines städtebaulichen Entwicklungsprogramms für das Gebiet Kaliningrad im Zeitraum 2002-2003, Finanzierungsvolumen 20 Mio. Rubel (Voraussetzung für eine gezielte Gebietsentwicklung),
- Bau und Sanierung der Abwasseranlagen im Gebiet Kaliningrad im Zeitraum 2006-2010, Finanzierungsvolumen 500 Mio. Rubel,
- Bau und Sanierung der Wassergewinnungs- und -versorgungsanlagen im Gebiet Kaliningrad im Zeitraum 2006-2010, Finanzierungsvolumen 180 Mio. Rubel,

- Erarbeitung von Entwicklungsrichtungen für die Zusammenarbeit des Gebietes Kaliningrad mit den Ländern der EU im Zeitraum 2003-2004, Finanzierungsvolumen 6 Mio. Rubel.

Für die Umsetzung eines solchen Rahmendokuments ist die Erarbeitung konkreter Planungen für einzelne Gebiete, die mit dem Städtebaulichen Entwicklungsplan für das Gebiet Kaliningrad und den Generalplänen der jeweiligen Gebiete harmonisiert werden sollten, erforderlich. Darüber hinaus bezweifelt KROPINOVA 2005, dass die zahlreichen Projekte des Entwicklungsprogramms tatsächlich realisiert werden. Sie basierten auf nichtstaatlichen Investitionen, die äußerst schwer beschafft werden könnten, weil das Investitionsrisiko in der Region sehr groß sei.

4.1.2 Tourismusstrategie und -programm für das Gebiet Kaliningrad

Wesentliche Grundlagen für die Entwicklung des Tourismus in der Region bilden das „**Staatliche Programm zur Entwicklung von Tourismus und Erholung für den Zeitraum 2002 – 2006**“ und die „**Strategie zur Entwicklung von Tourismus und Erholung für den Zeitraum 2006 – 2010**“. Letztere soll gewährleisten, dass die Aufgaben des Tourismusprogramms erfüllt werden. Beide Planungen wurden im Auftrag der Verwaltung des Gebietes Kaliningrad erarbeitet.

Die Schutzgebiete wie auch die Wälder der 1. Kategorie, die ebenfalls Naturschutz-, Schutz- und Reproduktionsfunktion haben, sind zugleich Grundlage für den organisierten und gelenkten Tourismus in der Natur wie z.B. Ökotourismus, Vogel- und Tierbeobachtung, wissenschaftliche Exkursionen, Jagd- und Angeltourismus. Damit bilden sie eine wichtige Säule für die nachhaltige Entwicklung der Region inkl. Tourismus. In den kommenden Jahren sei mit steigenden Touristenzahlen und damit einhergehend mit einer höheren Nachfrage nach Ökotourismus zu rechnen. Das Tourismusprogramm fordert wissenschaftliche Untersuchungen von Tourismus in Schutzgebieten und die Erarbeitung entsprechender Regelungen. Einer Überarbeitung bzw. Ergänzung bedarf die geltende Bestimmung Nr. 351 „Über die staatlichen Zakazniki im Gebiet Kaliningrad“ vom 18.5.1998.

Das **Tourismusprogramm** benennt 10 **prioritäre Erholungsgebiete**, darunter Nr. 7 „Vištyneckaja“ mit folgenden Tourismusarten:

- Erholungstourismus
- Ökotourismus
- Wissenschafts- und Bildungstourismus
- Jagd- Angel-, „Beeren- und Pilztourismus“
- Wassertourismus (Wystiter See, Fluss Krasnaja)
- Kulturtourismus
- Grenztourismus
- Agrotourismus
- Skitourismus.

Zu den strategischen Entwicklungsschwerpunkten gehören:

■ Einrichtung eines grenzüberschreitenden Schutzgebietes

Auf der Grundlage des russischen Zakazniks „Vištyneck“, des litauischen Regionalparks „Vištitskij“ und des nördlichen Teils der Suwałki-Seenplatte, welche Bestandteil des polnischen Landschaftsparks Rominter Heide „Park Krajobrazowy Puszczy Rominckiej“ ist, soll das grenzüberschreitende Schutzgebiet Vištyneck-Suwałki mit einem internationalen Schutzstatus eingerichtet werden. Dazu sind folgende Aufgaben zu lösen:

- Vorbereitung fachlicher und rechtlicher Grundlagen für die Erhöhung des Schutzstatus bis zur Kategorie Nationalpark (oder Naturschutzpark); derzeit Zakaznik
 - Funktionszonierung (Schutz-, Wirtschafts-, Tourismus-, Bildungszone)
 - Ausarbeitung und Unterzeichnung eines dreiseitigen Russisch-polnisch-litauischen Vertrags über die Gründung des grenzüberschreitenden Schutzgebiets Vištyneck-Suwałki
 - Aufbau eines regionalen Monitoringsystems und Nutzung im geplanten Schutzgebiet
- Erarbeitung und Umsetzung eines Programms zum nachhaltigen Tourismus im Erholungsgebiet „Vištyneckaja“
- Ermittlung potenzieller Touristenströme und Korridore (Routen, Wanderwege)
 - Aufbau regionaler und internationaler Routen (Kultur, Wissenschaft und Bildung, Umwelt) unter Berücksichtigung des potentiellen grenzüberschreitenden Schutzgebiets Vištyneck-Suwałki und der geplanten internationalen Trasse „Via Baltika“
 - Modernisierung bestehender und Errichtung neuer Tourismuseinrichtungen (Hotels, Gästehäuser, Campingplätze, Feriendörfer, Kinderferienlager, Jugendherbergen)
 - ganzjährige Tourismusangebote im Kinderferienlager „Žemčužina“ (Perle)
 - Wassertourismus und Angelsportangebote an den Ufern des Wystiter Sees und anderer Gewässer (Rominte); Einrichtung regionaler Wasserwanderwege, z.B. von Kaliningrad zum Wystiter See über die Flüsse Pregel und Pissa.
 - Agrotourismus
 - Aufbau touristischer Infrastruktur mit Bedeutung für das gesamte Erholungsgebiet (Unterprogramm), z. B. Aufbau eines Forstmuseums und wissenschaftlicher Stationen, Rekonstruktion bestehender (Pokryškino) und Aufbau neuer Start- und Landebahnen (Čistyje Prudy) für Lufttourismus (Ballonfahrten, Paragliding).

Zuständig für die Umsetzung der Maßnahmen des Tourismusprogramms in den 10 prioritären Erholungsgebieten sind das Komitee für Tourismus und regionale Beziehungen der Kaliningrader Gebietsverwaltung, das Kaliningrader Stadtamt und das Zentrum zur Förderung föderaler und regionaler Entwicklungsprogramme im Gebiet Kaliningrad.

Über das nationale Schienennetz sind die meisten historisch bedeutsamen Plätze im Gebiet Kaliningrad erreichbar, so dass spezielle internationale und regionale Routen entwickelt werden könnten. Für das Gebiet der Rominter Heide wurde die Route Kaliningrad – Gvardejsk – Znamensk – Černjachovsk – Gusev – Nesterov – p. Il'inskoe

– Wystiter See vorgeschlagen. Solch ein touristisches Angebot sollte jedoch in enger Kooperation mit lokalen Kraftverkehrsbetrieben und Tourismuszentren organisiert werden, die den Transfer der Touristen zwischen den Bahnhöfen bzw. Haltepunkten und den Sehenswürdigkeiten übernehmen oder Exkursionen anbieten.

Das Unterprogramm VI widmet sich der regionalen und internationalen Zusammenarbeit im Bereich Tourismus:

- Erarbeitung eines Programms zur Zusammenarbeit in den Grenzregionen (mit Polen und Litauen)
- Unterstützung beim Aufbau des geplanten grenzüberschreitenden Schutzgebiets Vištyneck-Suwałki und Öffnung des östlichen Teils des Gebiets Kaliningrad für ausländische Touristen
- Beteiligung an Programmen zu internationalen Tourismusrouten, die durch das Gebiet Kaliningrad führen.

Zuständig für die Erarbeitung und den Abschluss entsprechender Abkommen über die Zusammenarbeit mit Städten und Regionen in Russland und im Ausland ist das Komitee für Tourismus und regionale Beziehungen der Kaliningrader Gebietsverwaltung. Zuständig für die Erarbeitung eines Programms zur bilateralen Zusammenarbeit mit Polen bzw. Litauen sind neben dem bereits genannten Komitee die Verwaltung für internationale Angelegenheiten und außenökonomische Beziehungen des Gebietes Kaliningrad sowie das Komitee für Besondere Wirtschaftszonen im Gebiet Kaliningrad.

KROPINOVA 2005 kritisiert die Realitätsferne des Programms, insbesondere den Finanzierungsplan. Er basiert auf nichtstaatlichen Investitionen. Wegen des hohen Investitionsrisikos fallen die Investitionen gering aus, beispielsweise wurden im Jahr 2002 von den geplanten ca. 950 Mio. Rubel lediglich 16 Mio. Rubel investiert. Dennoch handelt es sich um ein wichtiges Grundlagen- und Strategiedokument. Erforderlich ist die Erarbeitung konkreter Planungen für einzelne Gebiete, die mit dem Städtebaulichen Entwicklungsplan für das Gebiet Kaliningrad und den Generalplänen der jeweiligen Gebiete harmonisiert werden sollten.

Wesentliches Ziel der **Tourismusstrategie** ist die Erhöhung der Einnahmen aus dem Tourismus. Zu den wichtigsten Aufgaben zählen:

- die Steigerung der Touristenzahl
- die Verlängerung der Aufenthaltsdauer in der Region
- die Schaffung von Anreizen für den täglichen Konsum.

4.1.3 Naturschutzprogramm für das Gebiet Kaliningrad

Das Programm entstand im Zeitraum 1998 - 2004 im Auftrag der Verwaltung für Naturressourcen und Umweltschutz des Russischen Ministeriums für Naturressourcen und der Föderalen Aufsichtsbehörde für Naturnutzung. Unterstützt wurde das russisch-schwedische Projekt von der Schwedischen Umweltagentur (SEPA), dem WWF Schweden und der Verwaltung des Gebietes Kaliningrad.

Vorgeschlagen wird ein **Schutzgebietssystem aus Kerngebieten**, d.h. Schutzgebieten mit relativ hohem Schutzstatus, **grünen Korridoren und Pufferzonen**. Die Kerngebiete sollen die 13 bestehenden und 23 geplanten

Schutzgebiete umfassen. Nach GRISCHANOV (22.06.2006, mündlich) zeigt das Naturschutzprogramm mit 37% unter Schutz gestellten Flächen lediglich das Schutzgebietspotential an. Ein solch hoher Prozentsatz sei unrealistisch. Dennoch ist das Naturschutzprogramm ein wichtiges Dokument, da es der Verwaltung Möglichkeiten für die weitere Entwicklung des Gebietes Kaliningrad aufzeigt.

In der ersten Etappe sollen die gesetzlichen und organisatorischen Voraussetzungen geschaffen werden, in der zweiten Etappe Schutzgebietsgrenzen festgelegt, die Gebiete als Reserveflächen für den Naturschutz sichergestellt und Nutzungsbeschränkungen festgelegt werden und in der dritten Etappe individuelle Schutzgebietsprojekte erarbeitet und bestätigt werden.

Bedingt durch die geographische Lage des Gebietes Kaliningrad und die Gemeinsamkeit seiner wichtigen Naturräume mit den Nachbarländern Litauen und Polen ist eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit und **Integration in das gesamteuropäische Schutzgebietssystem** erforderlich. Das betrifft vor allem **Naturräume mit internationaler Bedeutung**. Hierzu zählen auch die Rominter Heide („Vyshtynets“) und der Wytiter See („Vishtynets Lake, the Krasnaja River, 57 botanical entities“). Sie besitzen **als „grüner Korridor“ eine hohe Bedeutung für Tierarten mit hohen Raumansprüchen**.

Teile der Rominter Heide werden als bestehendes Schutzgebiet mit einer Fläche von 268,1 km² aufgelistet. Als gegenwärtiger Status wird „nicht vorhanden“ angegeben, als **angestrebter Status „landšaftnyj zakaznik“** (Landschaftsschutzgebiet)⁹ **oder „Teil eines Nationalparks“**. Das Gebiet befindet sich in regionaler Zuständigkeit, geplant ist eine föderale Verwaltung. Zu den geplanten Schutzgebieten auf regionaler Ebene gehören die Flusstäler der Rominte, der Angrapa und der Pissa („The Angrapa, Krasnaya and Pissa Valleys“) mit einer Fläche von 210 km². Dieses Schutzgebiet soll sich unmittelbar an die Rominter Heide anschließen.

⁹ Bis Ende 2006 sollen in einem Programm verschiedene Zakazniktypen entwickelt werden (Staatliche Universität Kaliningrad, Prof. Dedkov).

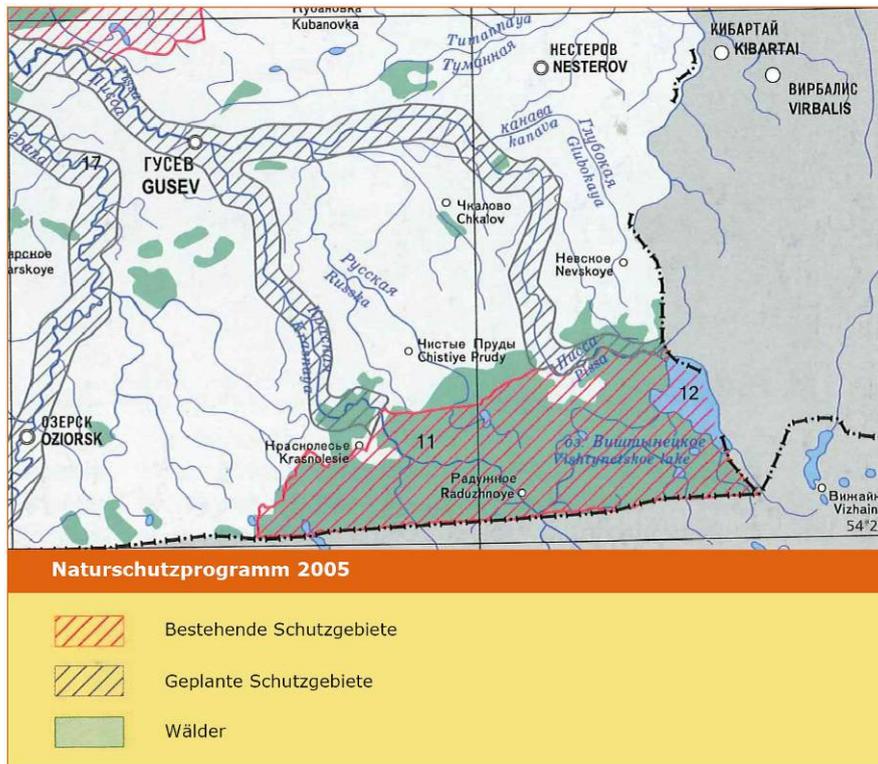


Abb. 18: Naturschutzprogramm mit bestehenden und geplanten Schutzgebieten. QUELLE:
 SCHEMA OCHRANY PRIRODY KALININGRADSKOJ OBLASTI 2005

4.1.4 Landschaftsprogramm für das Gebiet Kaliningrad

Das Landschaftsprogramm entstand im Rahmen eines **deutsch-russischen Projektes** im Zeitraum 2004/2005 und wurde von der **Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU)** gefördert. Ziel war es, im Maßstab 1:200.000 eine **Grundlage für eine ökologisch orientierte Landnutzungsplanung** für das Gebiet Kaliningrad zu erarbeiten. Das Programm legt die landschaftliche Zonierung fest und nennt die naturschutzrelevanten Zielsetzungen für die Teilflächen.

Tab. 5: Bewertung der einzelnen Schutzgüter in der Rominter Heide (Wald). Quelle: TU BERLIN,
 STAATLICHE UNIVERSITÄT KALININGRAD (2005)

Schutzgut	Arten, Biotope	Oberflächen-gewässer	Böden	Land-schafts-bild	Grund-wasser	Klima
Bedeutung	hoch	hoch	hoch	hoch	hoch	mittel
Empfindlichkeit	hoch bis mittel	hoch	hoch	hoch	mittel	gering

In der integrierten Zielkarte (Abb.19) wurden der Rominter Heide folgende Zieltypen zugeordnet:

- *Strenge Erhaltung (Nutzungsaufgabe)*: Empfohlen wird die Gründung eines Schutzgebietes mit hohem Schutzstatus, nach Möglichkeit in föderaler Zuständigkeit. Zulässig sind wissenschaftliche Forschung und in Teilbereichen eine naturverträgliche Erholungsnutzung. In diese Zone sind große Teile der südwestlichen Rominter Heide sowie der Wystiter See mit Uferzonen integriert. Darüber hinaus gehören die Täler der Rominte und der Pissa zu dieser Kategorie.
- *Vorrangige Erhaltung*: Empfohlen wird die Gründung eines Schutzgebietes regionaler oder lokaler Bedeutung. Zulässig sind: streng reglementierte Nutzung biologischer Ressourcen, eine die Wasserqualität und den Zustand der Ökosysteme nicht beeinträchtigende Wassernutzung, naturgemäße Forst- und Landwirtschaft, Erholungsnutzung. Zu dieser Kategorie zählen mit kleinen Ausnahmen die verbleibenden Teile der Rominter Heide.
- *Verbesserung / Rekultivierung*: Empfohlen wird die Beschränkung bzw. Aufgabe der Nutzung und die Durchführung von Wiederherstellungsmaßnahmen bei anschließender Überführung in den Zieltyp „Erhaltung“ oder „Entwicklung“. Diese Kategorie findet in der Rominter Heide nur kleinflächig im Umfeld von Ortschaften Anwendung.

Die nördlich an die Rominter Heide anschließenden Offenflächen werden überwiegend der Kategorie „Intensive Entwicklung“ zugeordnet. Empfohlen werden verschiedene Landnutzungsformen, die Erhöhung des Waldanteils, die Einführung umweltverträglicher Technologien in der Landwirtschaft, die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit, Melioration und Rekultivierung von Böden. Zulässig sind Landwirtschaft, Siedlungsentwicklung, Verkehr, Industrie, Agrotourismus.

Im Nordosten schließt sich an die Heide ein Areal an, das für eine „extensive Entwicklung“ vorgesehen ist. Hier werden empfohlen ökologisch orientierte Landnutzung, Wasserabflussregulierung und Gewährleistung einer hohen Grundwasser- und Oberflächenwasserqualität. Zulässig sind extensive Nutzung der natürlichen Ressourcen, ökologische Land- und naturgemäße Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei und Erholungsnutzung.

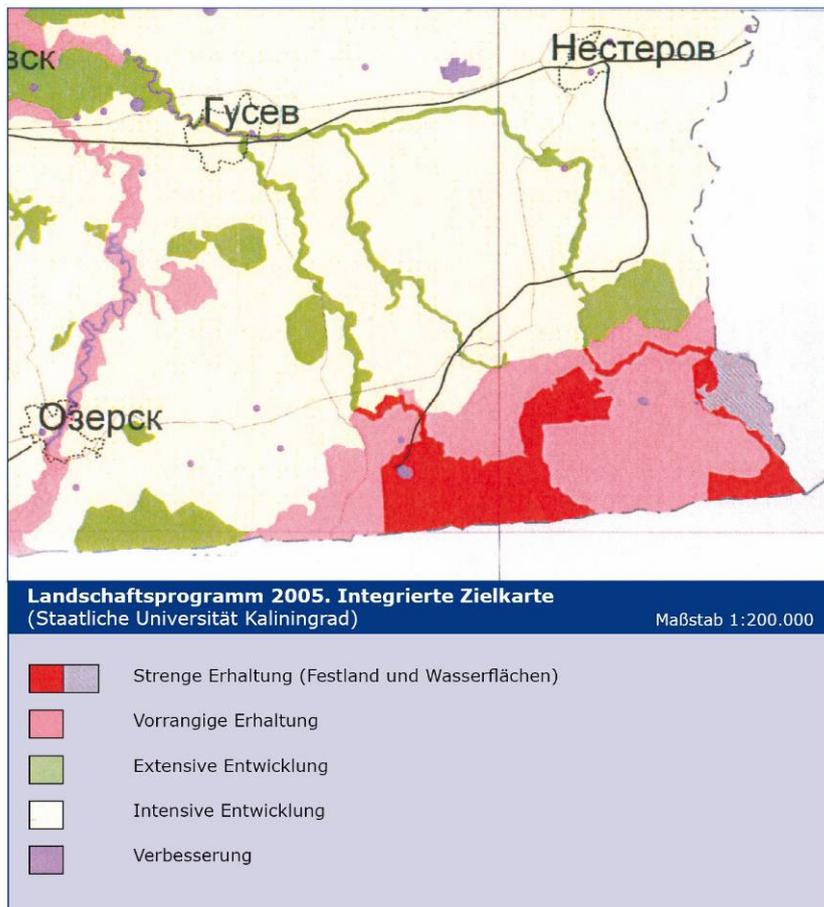


Abb. 19: Integrierte Zielkarte für eine ökologisch orientierte Flächennutzung. Quelle: TU BERLIN, STAATLICHE UNIVERSITÄT KALININGRAD (2005)

Konfliktpotentiale werden in intensiver Land- und Erholungsnutzung gesehen, die sich negativ auf die Wasserqualität und das Wasserregime des Wystiter Sees, den Erosionsschutz und den Schutz gefährdeter Biotope und seltener Arten auswirken könnten.

Um diesem Konfliktpotential entgegenzusteuern, werden die Einrichtung eines Schutzgebietes mit hohem Schutzstatus mit entsprechender Verwaltung, die Entwicklung ökologischer Tourismusformen und Renaturierungsmaßnahmen im Bereich Krasnoles'e vorgeschlagen.

4.1.5 Umweltsanierungsprogramm für das Gebiet Kaliningrad

Das Umweltsanierungsprogramm (russ: Zielprogramm zur ökologischen Gesundung des Gebietes Kaliningrad) wurde vom Ministerium für Gebietsentwicklung und Zusammenwirken mit den lokalen Selbstverwaltungen **für den Zeitraum 2006 - 2010** erarbeitet. Wesentliches Ziel ist die Verbesserung der Umweltsituation im Gebiet Kaliningrad.

Es sieht zwei Realisierungsetappen vor. In der ersten Etappe (2006/2007) soll das Verwaltungs- und Kontrollsystem im Bereich Umweltschutz und Naturnutzung verbessert und eine rechtliche Basis für eine effiziente regionale Umweltpolitik

geschaffen werden. In der zweiten Etappe (2008 – 2010) sollen die organisatorischen, rechtlichen und Finanzmechanismen verbessert werden.

Prioritäten bei der internationalen Zusammenarbeit ergeben sich aus dem Vorhandensein grenzüberschreitender Ökosysteme und international bedeutender Naturressourcen. Hierzu gehören u.a. die Organisation und Koordination der Umweltschutzaktivitäten, von Schutz und Nutzung der Naturressourcen in den Grenzregionen und die **Umsetzung gemeinsamer Naturschutzprojekte**.

Relevant für die Rominter Heide sind unter anderem:

- die Erarbeitung und Verabschiedung von individuellen Verordnungen für Schutzgebiete in regionaler Zuständigkeit (2006-2007)
- die Entwicklung länderübergreifender Zusammenarbeit durch die Erarbeitung und Umsetzung bi- oder multilateraler Programme und Projekte.

4.2 Konzepte und Planungen für den russischen Teil der Rominter Heide

4.2.1 Ansätze grenzüberschreitender Zusammenarbeit im Naturschutz in der der Region Rominter Heide / Wytiter See

4.2.1.1 Grenzschutzgebiete im Gebiet Kaliningrad (Novova 2007)

Zur Frage grenzüberschreitender Naturschutzpotentiale wurden im Kaliningrader Gebiet verschiedene Landschaftsräume einer Eignungsprüfung unterzogen. Dieses erfolgte im Rahmen einer Stärken-Schwächen-Analyse (Dissertation Novova 2007). Zu den betrachteten Gebieten zählte auch die Rominter Heide (Vištynecker Höhen). Als Stärken wurden hier u.a. ermittelt:

- die geographische Lage
- eine hohe biologische und landschaftliche Diversität
- eine relativ hohe geoökologische Stabilität
- ein gegliedertes Relief
- zahlreiche Seen
- ein bedeutendes Trinkwasserreservoir
- Straßenanbindung

Als wesentliche Schwächen wurden identifiziert:

- eine schwach entwickelte Infrastruktur in Bezug auf Tourismus und Kommunikation
- eine Verschlechterung des ökologischen Zustands des Wytiter Sees
- Fehlen einer Gebietsverwaltung und unklare Finanzierung einer solchen.

Daraus abgeleitet wird ein Katalog mit wesentlichen Maßnahmen, die für die Entwicklung von Naturschutz und Tourismus im Gebiet erforderlich sind. Dazu zählt die Einführung eines grenzüberschreitenden Monitorings u.a. zur Erholungsnutzung, die Erarbeitung eines Programms zur Organisation und Lenkung der Erholungsnutzung, die Etablierung eines Schutzgebietes mit höherem Schutzstatus, Verbesserungen der

Infrastruktur (Verkehr, touristische Pfade, Informationsmöglichkeiten für Touristen) und die Förderung naturverträglicher Tourismusformen inklusive entsprechender Aus- und Weiterbildungsangebote für Gastgeber.

4.2.1.2 Projektentwurf Nationalpark Wytiter See

1998 führte die Dänische Agentur für Wald und Natur im Gebiet Kaliningrad eine Recherche durch mit dem Ziel, Projektideen für eine Zusammenarbeit zwischen Dänemark und dem Gebiet Kaliningrad zu entwickeln. Dieses fand im Rahmen des Projektes DANCEE (Dänische Kooperation mit Ländern Osteuropas auf dem Gebiet des Umweltschutzes) statt. Dabei entstand bereits 1999 die Idee, im Bereich Krasnoles'ė die Errichtung eines Nationalparks zu prüfen. Schon damals wurde eine enge Zusammenarbeit mit Polen und Litauen ins Auge gefasst. Im Rahmen von DANCEE sollten folgende Aspekte betrachtet werden:

1. Erarbeitung einer Begründung für die Errichtung eines Nationalparks
2. Erarbeitung eines Systems zur Umwelt-Aufklärung und -bildung inklusive Maßnahmen zur Verbesserung der Information der Öffentlichkeit
3. Entwicklung des Ökotourismus inklusive eines Planes zur Verwaltung und der Identifizierung von Schlüsselprojekten zur Infrastrukturentwicklung
4. Erschließung weiterer Möglichkeiten zur Wertschöpfung und Einkommensquellen
5. Erarbeitung eines Programms zur Aus- und Weiterbildung zukünftiger Mitarbeiter des Nationalparks inklusive der Umschulung von Forstmitarbeitern
6. Beteiligung der Öffentlichkeit an der Entwicklung des Nationalparks
7. Realisierung übergeordneter Planungen
8. Festlegungen zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sowohl im Naturschutz als auch im kulturellen Bereich und zur Entwicklung des Ökotourismus zwischen Russland, Polen und Litauen.

Die Projektziele scheiterten letztlich an der Bereitschaft der regionalen und föderalen Behörden, einen Nationalpark ernsthaft in Erwägung zu ziehen.

Dennoch kommen die Projektinitiatoren zu dem Ergebnis, dass die Einrichtung eines Nationalparks sinnvoll ist und Bemühungen in diese Richtung fortgesetzt werden sollten. Das schließt die Entwicklung einer Nationalpark-Infrastruktur ebenso ein wie den Aufbau einer entsprechenden Verwaltung. Es wird ferner darauf hingewiesen, dass die Bevölkerung weitestgehend an der Projektentwicklung beteiligt werden sollte. Weiterhin sollten die touristische Entwicklung und der grenzüberschreitende Ansatz Schwerpunkte eines künftigen Projektes bilden.

4.2.1.3 Regionales Projekt zur Zusammenarbeit der Grenzschutzgebiete von Litauen, Russland und Polen

Grenzüberschreitende Fragen werden als eines der schwerwiegendsten Hindernisse für die Entwicklung des Gebietes Kaliningrad angesehen. Zu diesen Fragen zählen auch Aspekte des grenzüberschreitenden Umwelt- und Naturschutzes.

1996 wurde daher eine russisch-litauische Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, mit dem Ziel, ein grenzüberschreitendes Naturschutzgebiet einzurichten. 1997 wurde ein entsprechendes Projekt formuliert, das auch die polnische Seite berücksichtigte. Der Vorschlag für das grenzüberschreitende Schutzgebiet umfasste:

- den Vištitskij Regionalpark (Vištyčio regioninis parkas, LT)
- den Meteliai-Regionalpark (Metelių regioninis parkas, LT)
- den Vištynecker Zakaznik (RU)
- den Nationalpark Wigry (Wigierski Park Narodowy, PL)
- den Landschaftsschutzpark Rominter Heide (Park Krajobrazowy Puszczy Rominckiej, PL)

Ziel des Projektes sollte sein, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Länder Litauen, Russland und Polen bei der gemeinsamen Bewahrung der biologischen Vielfalt zu intensivieren. Das Projekt wurde jedoch nicht realisiert.

4.2.1.4 Machbarkeitsstudie Internationaler Wystiter Park

Die Machbarkeitsstudie entstand im Zeitraum 2001–2004. Am Projekt beteiligten sich Russland, Litauen und Polen. Langfristig sollen die einzelnen regionalen Grenzschutzgebiete der Rominter Heide zum Internationalen Wystiter Park (Vištyneckij Park) verbunden werden, d.h. der Wystiter Regionalpark (Vištitskij Park) auf litauischer Seite, der Landschaftsschutzpark Rominter Heide (Park Krajobrazowy Puszczy Rominckiej) auf polnischer Seite und der Zakaznik auf russischer Seite. Im Rahmen der Machbarkeitsstudie sollten die Voraussetzungen für den Informationsaustausch, die Unterstützung lokaler Initiativen, die Entscheidungsfindung zu Fragen der Nutzung, des Schutzes, der Erforschung und Beeinträchtigung des Wystiter Sees und seiner Umgebung geschaffen werden. Das eigens eingerichtete Sekretariat sollte folgende Aufgabenfelder organisieren:

- Grenzüberschreitende Zusammenarbeit:
 - Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses
 - Stärkung der gutnachbarlichen Beziehungen
 - Stärkung des offenen politischen Dialogs
 - Lösung gemeinsamer grenzüberschreitender Probleme der Bevölkerung, von gesellschaftlichen Organisationen und der Industrie
- Naturschutz:
 - Verbesserung der Landschaftskontrolle in den regionalen Schutzgebieten
 - Verbesserung der Kontrolle über die biologische Vielfalt
 - Verbesserung des Gesundheitszustands der Erholungszonen
 - Einbeziehung der Jugend in Naturschutzmaßnahmen
 - Umwelterziehung und -bildung
 - Schaffung von Möglichkeiten für Forschung und Beobachtung / Monitoring
- Soziales:
 - Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen in der Region
 - Entwicklung der lokalen Infrastruktur
 - Schaffung von zusätzlichen Einkommensquellen durch den Tourismus für die lokale Bevölkerung

- Tourismus:
 - Verbesserung der Aufklärung / Information für den nichtorganisierten Tourismus
 - Gestaltung von Informationsmaterial (Faltblätter, Broschüren, Infotafeln) zur besseren Orientierung vor Ort, zum Umgang mit touristischen Ausrüstungen, zu Verhaltensregeln bei der Vogelbeobachtung und beim Angeln
 - Informationen zu Rettungsdiensten.

4.2.2 Konzepte für Tourismuszentren

4.2.2.1 Jagd- und Umwelttourismuszentrum „Rominter Heide“

Angelockt von der Berühmtheit der Rominter Heide kommen mehr und mehr ausländische Touristen, um durch den Wald zu wandern und ggf. in einem der einst wildreichsten Jagdreviere Europas zu jagen. Auf dem historischen Areal des kaiserlichen Jagdreviers Rominter Heide soll nun ein modernes Umwelttourismus- und Jagdzentrum von europäischem Rang entstehen. Das Angebot von KISELEV 2007 sollte sich sowohl an die naturinteressierte breite Bevölkerung richten, als auch an eine „elitäre“ jagdinteressierte Schicht. Ziel ist dabei die Erhaltung des Waldgebietes „Krasnyj Les“ als einzigartiges Naturdenkmal, die Befriedigung des Bedürfnisses nach freier Natur und die Wiederherstellung und Sicherung der Populationen jagdbarer Tierarten. Zu den wesentlichen Aufgaben gehören:

- Aufbau einer Infrastruktur, die für elitäre Jagden und Tourismus erforderlich ist (Jagdhütten, Gästehäuser, Hotels, Cafes und Restaurants u. a.),
- Angebot umweltverträglicher touristischer Dienstleistungen,
- verschiedene Jagdangebote,
- aktive Tourismusarten und Sport,
- Kinderferienangebote,
- Aufbau einer Fischzucht und Sportangelangebote,
- Wiederherstellung des Waldes als Lebensraum für jagdbare Tierarten,
- Förderung der natürlichen Reproduktion jagdbarer Arten,
- Zucht (Rot- und Damwild, Wildschwein, Fasan, Wachtel, Ente) für die Jagd,
- Wiederherstellung der Fischteiche und der Fischzucht.

Für verschiedene Zielgruppen sollen spezielle Angebote entwickelt werden, für den Jagdtouristen:

- verschiedene Jagdangebote auf Wildarten (außerhalb der geltenden Schonzeiten),
- Jagd auf Zuchtwild (Rot- und Damwild, Wildschwein) (nicht abhängig von Schonzeiten),
- Jagd auf Flugwild (Fasan, Wachtel, Ente) aus speziellen Vogelzuchtfarmen (ganzjährig).

An Ökotouristen richten sich folgende Angebote:

- Tierbeobachtung mit dem „Safari-Klub“,

- Wanderklub,
- Angelsport am Wystiter See und an den Waldseen,
- Reitsportklub für Reitsport und Ausritte im Wald,
- Wassersportklub/Segelsport auf dem Wystiter See,
- Tauchklub für Unterwasserschwimmen und Unterwasserjagd,
- Skiklub für Langlauf Touren durch den Wald und für Abfahrten vom höchsten Berg des Gebietes Kaliningrad (Saison: Dezember – Ende März)
- Motorcrossfahrten.

Für den Touristen allgemein umfasst das Angebot Hotelservice in den Motels, Jagd- und Anglerhütten, Gastronomie mit lokalen Bio-Produkten, sowie Boots-, Fahrrad- und Sportgeräteverleih.

Aus Sicht der Gutachter fehlen der Ortsbezug und die Auseinandersetzung mit dem Ort. Die obengenannte Angebotspalette ist zwar breit, aber beliebig. Die Besonderheit der Natur in der Rominter Heide sollte in den Angeboten stärker berücksichtigt werden. Auch der historische Aspekt (kaiserliches Jagdrevier, Jagdrevier Hermann Görings) sollte nicht vernachlässigt werden. Nicht erkennbar ist außerdem, dass es sich letztendlich um Tourismus in einem Schutzgebiet handelt, in dem Naturschutz eine ganz wesentliche Rolle zu spielen hat. Der eigentliche Ansatz des Ökotourismus, durch sanften, umweltverträglichen Tourismus auf die Belange von Umwelt und lokaler Bevölkerung besondere Rücksicht zu nehmen, als auch den Menschen für den Umweltschutz zu sensibilisieren, ist nicht erkennbar. Es entsteht vielmehr der Eindruck, dass die Natur lediglich als Kulisse für diverse „Highlights“ dienen soll.

4.2.2.2 Umwelttourismuszentrum „Christian Donalitus“

Gemäß der Konzeption einer Initiativgruppe¹⁰ soll in der Rominter Heide („Krasnyj Les“) und in der Umgebung des Wystiter Sees ein Umwelttourismus- und Kulturzentrum entstehen und den Namen von Christian Donalitus tragen, für den die Natur wichtigste Quelle seines literarischen Schaffens war. Zu den wesentlichen Aufgaben und Zielen des Zentrums gehören:

- die Erhaltung des Natur- und Kulturerbes der Rominter Heide und ihrer Umgebung,
- die Verbreitung des kulturellen Erbes von Christian Donalitus und Umweltbildung,
- Angebot verschiedener touristischer Dienstleistungen zur Befriedigung des Bedürfnisses nach Bildung und Erholung in der freien Natur:
 - Umwelttourismus,
 - Reitsport (Tourismusspezialisierung von europäischer Bedeutung),
 - Aktive Tourismusarten und Sport,
 - Kinderferienangebote,
 - Sportangeln und

¹⁰ VOROB'EVSKIJ, IL'ICEV, KOVAL', SOKOLOV, KISELEV (kein Datum, unveröffentlicht). Inhalte dieser Konzeption zum Teil identisch mit denen aus 4.2.2.1

- verschiedene Jagdarten auf Zuchtwild.

Dazu ist eine Reihe von Vorarbeiten erforderlich:

- Aufbau einer touristischen Infrastruktur (Hotels und Gasthäuser, Cafes und Restaurants, Reiterhöfe, Busstellplätze und WC u. a.),
- museale Erfassung und Aufbereitung von Objekten des Natur- und Kulturerbes, Entwicklung des Museumszentrums „Ch. Donalitus“ und Information zur Geschichte und Natur der Rominter Heide,
- Wiederherstellung des Waldes als Jagdschutzgebiet,
- Aufbau einer Fischzucht,
- Förderung der natürlichen Reproduktion jagdbarer Tierarten und
- Zucht (Rot- und Damwild, Wildschwein, Fasan, Wachtel, Ente) für die Jagd.

Für die verschiedenen Zielgruppen (Donalitus-Interessierte, Ökotouristen, Jäger, Touristen allgemein) sollen spezielle touristische Angebote entwickelt werden, z. B. für Ökotouristen:

- Tierbeobachtung mit dem „Safari-Klub“
- Reitsportklub für Reitsport und Ausritte im Wald
- Wanderklub
- Angelsport am Wystiter See und an den Waldseen
- Wassersportklub/Segelsport auf dem Wystiter See
- Tauchklub für Unterwasserschwimmen und Unterwasserjagd
- Skiklub für Langlauftouren durch den Wald und für Abfahrten vom höchsten Berg des Gebietes Kaliningrad (Saison: Dezember – Ende März)
- Motorcrossfahrten.

Aus Sicht der Gutachter orientieren o.g. Ökotourismusangebote eher auf intensive als auf extensive Tourismusarten. Der eigentliche Ansatz des Ökotourismus, durch sanften, umweltverträglichen Tourismus auf die Belange von Umwelt und lokaler Bevölkerung besondere Rücksicht zu nehmen, als auch den Menschen für den Umweltschutz zu sensibilisieren, ist auch hier nicht erkennbar. Die Natur scheint auch in diesem Fall lediglich als Kulisse für diverse „Highlights“ zu dienen.

Die vorgesehene „Jagd“-Form dürfte zumindest bei deutschen Jägern auf wenig Akzeptanz und Nachfrage stoßen, da sie mit klassischem Waidwerk wenig gemein hat. Erforderlich ist vielmehr ein Wildmanagementkonzept, das eine nachhaltige Nutzung geeigneter freilebender Tierarten mit einem intensiven Naturerlebnis in (jagd-) historischer Landschaft ermöglicht.

Grundsätzlich haben die Verwaltung des Gebietes Kaliningrad, die Verwaltung des Rayons Nesterov, die litauische Regierung, die EU und private Investoren Interesse an einem derartigen Zentrum. Darüber hinaus erfüllt das geplante Umwelttourismuszentrum die Anforderungen der EU-Umweltprogramme. Übereinstimmende Umweltinteressen mit der von der DBU geförderten Machbarkeitsstudie zur Rominter Heide könnten Basis für gemeinsames Wirken sein.

4.2.2.3 Tourismusentwicklung im Stadtkreis Gusev

Eine Stärken-Schwächenanalyse¹¹ des Stadtkreises Gusev ergab folgendes Bild:

Stärken	Schwächen
Günstige geographische Lage im Gebiet Kaliningrad	Mangel an Informationen über historische und kulturelle Denkmäler sowie lokale Sehenswürdigkeiten
Vorhandenes Heimatmuseum	Traditionsverlust in der Bevölkerung hinsichtlich der Organisation von Tourismus
Vorhandene Übernachtungsmöglichkeiten und Gaststätten	Tourismusfirmen in Kaliningrad sehen in Gusev kein attraktives Tourismuszentrum
Vorhandene Verkehrsunternehmen	Unzureichendes Angebot an touristischem Service für unterschiedliche Tourismusgruppen

Zukunftsträchtig sind vor allem die Tourismusarten Bildungstourismus (Kultur, Geschichte), Jagd- und Angeltourismus, umweltverträglicher Tourismus, Sporttourismus (Wasser-, Radsport) und Eventtourismus.

Der Tourismus im Stadtkreis Gusev soll durch folgende Maßnahmen entwickelt werden:

- Touristinformation,
 - Herausgabe von Faltblättern, Ansichtskarten, Übersichtskarten, CDs mit Infomaterial über die Stadt Gusev und die Region (Übernachtungsmöglichkeiten, Gaststätten, Wanderwege),
 - Gestaltung einer Internetseite,
 - Erarbeitung neuer Themenwanderwege zu Natur, Archäologie, Geschichte u.a,
 - Durchführung gemeinsamer Projekte und Programme mit dem polnischen Nationalpark Rominter Heide („Park Krajobrazowy Puszczy Rominckiej“),
- Aufbau eines Umweltinformationszentrums,
- Souvenirshops,
- Kontakt und Zusammenarbeit mit anderen Infozentren im Gebiet Kaliningrad.

4.2.3 Entwicklungsvorstellungen der regionalen Akteure

Die zuständigen Behörden im Gebiet Kaliningrad stehen der Einrichtung eines Großschutzgebietes prinzipiell positiv gegenüber. Favorisiert wird eine Variante, bei der die Zuständigkeit für das Gebiet bei der Gebietsregierung in Kaliningrad liegt. Daher wird als Schutzgebietskategorie ein Prirodnyj Park (Naturschutzpark) bevorzugt. Bei zu hoher Kostenbelastung wäre jedoch auch eine Variante in föderaler Zuständigkeit denkbar.

Eine entscheidende Frage für die Administration ist unter anderem die Sicherung der bestehenden Arbeitsplätze – vornehmlich in der Forstverwaltung.

¹¹ z.T. unvollständiger Beitrag ohne Angabe von Autor und Jahr

Die russische Seite spricht bereits jetzt von einer guten Zusammenarbeit mit der polnischen Schutzgebietsverwaltung, sieht aber auch noch Verbesserungspotential.

Während der gesamten Projektbearbeitung gab es eine sehr intensive Zusammenarbeit mit nichtstaatlichen Akteuren in der Region – sowohl NGOs als auch Einzelpersonen. Deren Vorstellungen wurden insbesondere bei der Erarbeitung des Zonierungsvorschlags für ein zunächst russisches Großschutzgebiet in der Rominter Heide und bei der Zusammenstellung wichtiger Schlüsselprojekte berücksichtigt.

4.3 Planungen und Entwicklungsvorstellungen für den polnischen Teil der Rominter Heide

4.3.1 Tourismusentwicklungsstrategie der Woiwodschaft Warmińsko-Mazurskie

Die Entwicklungsstrategie der Woiwodschaft Warmińsko-Mazurskie (Strategia rozwoju turystyki Województwa Warmińsko-Mazurskiego) wurde im November 2001 verabschiedet. Sie zählt fünf touristische Markenprodukte auf, auf die man sich konzentrieren soll, u.a. den Grenz- und Transittourismus, mit Gołdap als eine der Grenzstädte. Empfohlen werden die Entwicklung der touristischen Infrastruktur, die Erhöhung der Zahl von Übernachtungsplätzen und der Bau von Parkplätzen mit dazugehörigen Motels.

Darüber hinaus wird Gołdap bei der Auflistung von Stärken der Woiwodschaft als eine von elf touristischen Zentren mit großem Entwicklungspotential genannt.

In der Strategie wird die Bedeutung des Naturschutzes sowie des umweltfreundlichen Tourismus besonders hervorgehoben. Eine „ökologische Entwicklung“ soll eine der Grundregeln bei der Realisierung der Strategie sein, insbesondere im Hinblick auf die Zugehörigkeit von Warmia und Masuren zum Gebiet der „Grünen Lungen Polens“.

Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, dass in den planerischen Kartengrundlagen der Tourismusentwicklungsstrategie das Gebiet der Rominter Heide auf der polnischen, russischen und litauischen Seite als ein grenzüberschreitendes Großschutzgebiet markiert wurde.

4.3.2 Flächennutzungsplan der Woiwodschaft Warmińsko-Mazurskie

Der Flächennutzungsplan der Woiwodschaft Warmińsko-Mazurskie (Plan zagospodarowania przestrzennego województwa warmińsko-mazurskiego) wurde vom Landtag der Woiwodschaft am 12. Februar 2002 verabschiedet.

Die Woiwodschaft wird in fünf Gebiete unterteilt, in denen ähnliche Entwicklungsrahmenbedingungen vorzufinden sind. Die Rominter Heide inkl. Pufferzone gehört zum Gebiet Ost, das sich durch geringe Nutzung der vorhandenen Natur- und Landschaftsvorzüge auszeichnet. Die Stadt Gołdap wird als ein Mittelzentrum („pomocniczy ośrodek obsługi“), die Gemeinde Dubeninki als ein Unterzentrum („uzupełniający ośrodek obsługi“) eingestuft. Hervorgehoben werden die Lagerstätten von Heilschlamm in Gołdap, die Potential für die Entwicklung als Kurort mit sich bringen.

Darüber hinaus wurden die Brücken in Stancyki als Industriedenkmale genannt, die unter besonderem Schutz stehen sollten.

Im Plan werden Maßnahmen für eine bessere grenzüberschreitende Zusammenarbeit empfohlen. Dazu zählen u.a. die Modernisierung des Grenzübergangs in Gołdap¹² und die Erarbeitung eines gemeinsamen Flächennutzungsplans für die Grenzzone (zusammen mit dem Gebiet Kaliningrad). Darüber hinaus werden zwei Studien genannt, die von Bedeutung für das untersuchte Gebiet sind:

- Einrichtung eines **grenzüberschreitenden Großschutzgebietes Vištyneck-Suwałki** („Koncepcja ochrony Suwałsko-Wisztynieckiego Transgranicznego Obszaru Chronionego“), Konzeption erarbeitet 1995 von der Helsinki-Kommission für den Schutz der Meeresumwelt des Ostseegebietes (HELCOM)
- „Fahrradroutenstudie der Woiwodschaft Warmińsko-Mazurskie“ (Studium tras rowerowych województwa warmińsko-mazurskiego), erarbeitet vom Stadtplanungsbüro der Woiwodschaft Warmińsko-Mazurskie in Olsztyn. In der Studie wird eine internationale „Route der Tausend Seen“ („Trasa Tysiąca Jezior Północnych“) genannt, die über Gołdap Richtung Litauen und Weißrussland führt.

Im Bereich des Umweltschutzes wurden die Einrichtung eines grenzüberschreitenden Großschutzgebietes (in Abstimmung mit der Woiwodschaft Podlaskie und dem Gebiet Kaliningrad) und der Schutz der Rominter Heide als NATURA-2000-Gebiet als prioritäre Ziele genannt.

Das Gebiet der Rominter Heide wird in den planerischen Kartengrundlagen des Flächennutzungsplans als grenzüberschreitendes Großschutzgebiet dargestellt.

4.3.3 Woiwodschaftsprogramm zur Erhöhung der Waldflächen für die Jahre 2001-2010

Das Woiwodschaftsprogramm zur Erhöhung der Waldflächen für die Jahre 2001-2010 (Wojewódzki program zwiększenia lesistości na lata 2001-2010) wurde im November 2001 verabschiedet. Das Programm listet die Rominter Heide als eines der sieben

¹² Die Modernisierung des Grenzübergangs in Gołdap wurde Anfang 2006 abgeschlossen.

großen Waldgebiete in der Woiwodschaft auf und beinhaltet eine Planung für die Erhöhung der Waldflächen für die Jahre 2001-2010. Für den Landkreis Gołdap ist eine Erhöhung um insgesamt 738 ha geplant. Das sind 2,1% der gesamten geplanten neuen Waldflächen. Davon sollen 82,8% durch Aufforstung privater Flächen entstehen (ein relativ hoher Wert – in der Woiwodschaft Warminsko-Mazurskie befinden sich lediglich 4,5% der Wälder in privater Hand, der Durchschnitt in Polen liegt bei 17,5%).

Das Programm enthält keine Aussagen, die sich explizit auf die Rominter Heide beziehen.

4.3.4 Strategie zur Entwicklung von touristischen Produkten der Region Gołdap

Die Polnische Agentur für Tourismusentwicklung (PART – Polska Agencja Rozwoju Turystyki S.A.) hat im Jahre 2000 im Auftrag der Stiftung für die Entwicklung der Gołdap Region (Fundacja Rozwoju Regionu Gołdap) und der Gemeinde Gołdap eine „Strategie zur Entwicklung von touristischen Produkten der Region Gołdap“ (Strategia rozwoju produktu turystycznego regionu Gołdap) erarbeitet. Die Rominter Heide wird dort als die wichtigste Stärke der Region im Bezug auf Naturattraktionen betrachtet.

Die Lage an der Grenze zum Gebiet Kaliningrad sowie die Perspektive einer Abschaffung von Einschränkungen im Grenzverkehr werden zwar als eine der wichtigsten Chancen bzw. Potentiale genannt, finden allerdings keine weitere Verwendung in der Darstellung von touristischen Produkten der Region. Diese konzentrieren sich, laut dem Motto „GOŁDAP – DAS LAND DER ABENTEUERJÄGER“ (GOŁDAP - KRAINA ŁOWCÓW PRZYGÓD) auf die reiche Geschichte dieser Region, die unmittelbar mit ihrer Landschaft und Natur verbunden ist. Als eine der Zielgruppen werden sog. „Alte Eichen“ genannt, also Reisegruppen aus Deutschland und Russland (wobei in der weiteren Darstellung auf die russischen Touristen nicht eingegangen wird).

In der Strategie gibt es keine Aussagen bzgl. einer gemeinsamen polnisch-russischen Tourismusregion Rominter Heide bzw. gemeinsamer Marketingaktivitäten oder Naturschutzmaßnahmen.

4.3.5 Entwicklungsvorstellungen der regionalen Akteure

In der Region Gołdap gibt es ein gut funktionierendes Netzwerk regionaler Akteure und Entscheidungsträger, in dessen Rahmen gemeinsam Maßnahmen beschlossen werden, die den Naturschutz und die touristische Entwicklung unterstützen. Als Beispiel solcher Kooperation kann die Entstehung des Landschaftsschutzparks Rominter Heide genannt werden, der auf lokale Initiativen zurückzuführen ist. Die Zusammenarbeit der lokalen und regionalen Leistungsträger wurde im Jahre 2006 institutionalisiert durch die Entstehung des Fördervereins Rominter Heide, dem die Vertreter des Landschaftsschutzparks, des Kulturhauses in Gołdap, der Woiwodschaft Warmińsko-Mazurskie und der Wirtschaftsförderung der Region Gołdap angehören.

Zwischen den polnischen und russischen Akteuren besteht eine langjährige Zusammenarbeit (u.a. zwischen NGOs aus Gołdap und Gusev), die insbesondere im Naturschutzbereich als wichtig betrachtet wird. Die Rominter Heide wird in diesem Zusammenhang als ein zusammenhängender Naturraum angesehen. Die Entstehung eines grenzüberschreitenden Großschutzgebietes Rominter Heide wird von den

polnischen Akteuren generell begrüßt, allerdings unter Beachtung rechtlicher Rahmenbedingungen. Vorgeschlagen wird eine Unterzeichnung einer allgemeinen Kooperationsvereinbarung nach Einrichtung eines Großschutzgebietes auf russischer Seite, auf deren Grundlage dann sukzessive konkrete Maßnahmen entwickelt würden. In diesem Zusammenhang hat die polnische Seite großes Interesse, weitere Schutzgebietsbeispiele (auch in Russland) kennen zu lernen – z.B. im Rahmen eines gemeinsamen Projektes.

5 SWOT-Analyse (Dissertation Novova 2007)

In der SWOT-Analyse von Novova (2007) wurden drei Grenzschutzgebiete im Gebiet Kaliningrad (Kurische Nehrung, Frische Nehrung, Vištynecker Höhen) hinsichtlich ihrer Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken untersucht und maximal fünf Wertstufen zugeordnet. In Tabelle 6 werden nur die SWOT-Ergebnisse für die Vištynecker Höhen wiedergegeben mit besonderer Kennzeichnung der maximal bewerteten Merkmale. Die Stärken und Chancen zeigen ein hohes naturräumliches Potential der Region. Sie zeigen ebenso die Chancen einer internationalen Zusammenarbeit und das Risiko, die noch erhaltenen naturnahen Ökosysteme und Landschaften durch einen ungenügenden Schutz zu gefährden. Schutz und Nutzung des Gebietes im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung könne nur im Rahmen grenzüberschreitender Schutzgebiete unter internationaler Kontrolle gewährleistet werden (ebd.).

Tab. 6: Ergebnisse der SWOT-Analyse für die Vištynecker Höhen. Quelle: Novova 2007

Stärken	Schwächen
Geographische Lage (++++)	Hohe Beeinträchtigungen einzelner Gebiete (+++)
Einzigartige natürliche Biotop und Einzelschöpfungen der Natur (++++)	Landschaftsdegradierung (++++)
Hügeliges Relief (++++)	Unzureichende technische Infrastruktur (++++)
Gewässerreichtum (++++)	Schwache Entwicklung der touristischen Infrastruktur (++++)
Bedeutende Trinkwasservorräte (++++)	Vorhandensein einer Staatsgrenze (++)
Hohe Attraktivität für den Tourismus (++++)	Mangelnde Finanzierung (++++)
<u>Biologische Vielfalt (+++++)</u>	Fehlen einer Administration (++++)
<u>Landschaftliche Vielfalt (+++++)</u>	Geringe Zahl an ausgearbeiteten Wanderwegen (+++)
Sanftes Klima (+++)	Entfernung wichtiger Erholungsplätze von Siedlungen (+++)
Erreichbarkeit (++++)	
Vorhandene touristische Infrastruktur (+++)	
Technische Infrastruktur (++)	
Chancen	Risiken
Status eines Schutzgebiets (+++)	Bürokratismus der Machtstrukturen (++++)
Umweltgesetzgebung (+++)	Niedriges Umweltbewusstsein der Leiter auf den verschiedenen Ebenen (++++)
<u>Internationale Zusammenarbeit (+++++)</u>	Umwelt- und Kulturkrise im Land und in der Region (+++)
Interesse der Unternehmen (++++)	Abschwächung der staatlichen Umweltpolitik (+++)
Interesse der lokalen Bevölkerung an der Erhaltung der Natur (+)	Zunahme des nichtorganisierten Tourismus (+++)
Einrichtung Nationalpark (++++)	Umweltverschmutzung (++)
<u>Bedürfnis der Menschen (+++++)</u>	<u>Fehlender Naturschutzstatus (+++++)</u>
Interesse der EU an der Verbesserung der Umweltsituation (++++)	Verschlechterung der Beziehungen zu den EU-Ländern (++++)

Die Tabellen 7 und 8 zeigen gezielt für Naturschutz und Tourismus weitere Stärken und Schwächen aus Sicht der Gutachter auf.

Tab. 7: Stärken-Schwächen-Analyse für den Bereich Naturschutz in der Rominter Heide (russischer Teil).

Stärken	Schwächen
Abgeschiedenheit, Störungsarmut, Unzerschnittenheit hohe Biodiversität (Lebensräume, Arten) Naturentwicklungsflächen ohne Nutzung	Naturferne Forstwirtschaft (Monokulturen, Kahlschlagswirtschaft) unklarer Schutzstatus, teilweise Missachtung der bestehenden Schutzzonen
Chancen	Risiken
Erhöhung der Naturnähe in großen Teilen des Waldes rechtliche Festsetzung mit hohem Schutzstatus Installation einer Schutzgebietsverwaltung Durchsetzung der Schutzbestimmungen Erhöhung des Anteils ungenutzter Flächen	Privatisierung der Forstämter / Intensivierung der Holznutzung – Gefahr einer ökonomischen Ausbeutung der Waldgebiete Verpachtung weiterer Waldareale an Jagdverbände – Ausrottung der bereits jetzt stark dezimierten Tierarten Unkontrollierter Tourismus ohne entwickelte Infrastruktur

Tab. 8: Stärken-Schwächen-Analyse für den Bereich Tourismus in der Rominter Heide (russischer Teil).

Stärken	Schwächen
Ein weit über die russische bzw. polnische Grenze bekanntes ausgedehntes Waldgebiet Kulturelle bzw. geschichtliche Zeugnisse (Überreste des Jagd Schlosses Rominten, Erinnerungsstätte mit dem Grab von Christian Donalitiu, etc.) Abwechslungsreiches Landschaftsbild mit mehreren Seen und Anhöhen (die höchsten Erhebungen im Gebiet Kaliningrad)	Komplizierter und eingeschränkter Zugang (Sondergenehmigungen, Kontrollen) Nur rudimentär vorhandene touristische Infrastruktur Zerstörung bzw. Abtragung vieler historischer Bauten und Anlagen, z.T. Wiederaufbau an anderer Stelle
Chancen	Risiken
Öffnung der Grenze zu Polen und Litauen Vermarktung als grenzüberschreitendes trinationales Großschutzgebiet Hoher Bekanntschaftsgrad im Ausland, insbesondere in Deutschland Verstärktes Interesse der Kaliningrader Gebietsregierung an der Entwicklung der Rominter Heide	Weitere Abschottung und Verschärfung der Grenzformalitäten

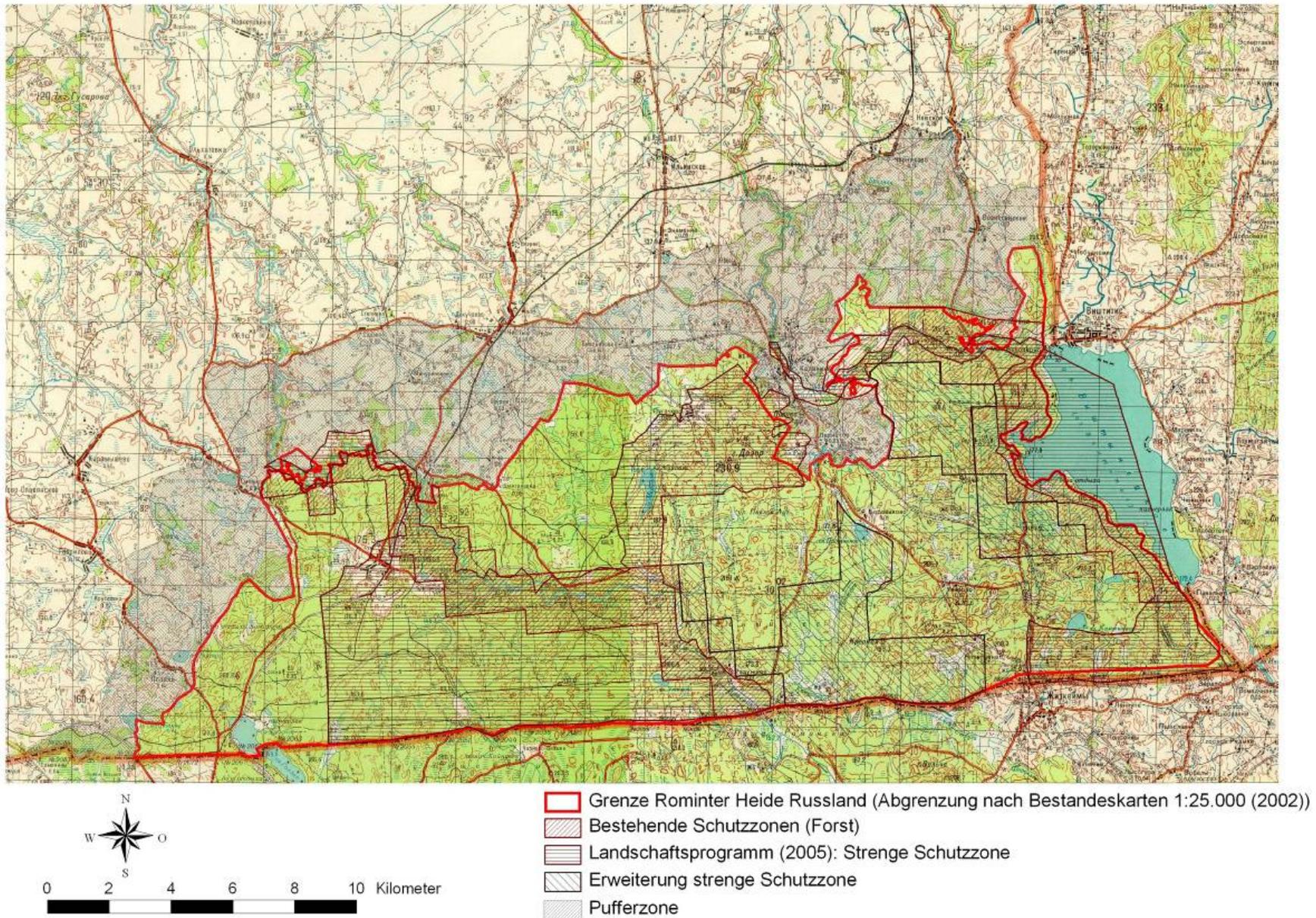


Abb. 21: Rominter Heide (Russ. Teil) mit Zonierungsvorschlag für eine Großschutzgebietsausweisung. Quelle: Eigene Darstellung

6 Großschutzgebiet Rominter Heide und Schlüsselprojekte

6.1 Erste Vorstellungen für eine Zonierung des Großschutzgebiets Rominter Heide.

Ausgangspunkt für die Überlegungen zu einem ersten groben Zonierungsvorschlag (Abb. 21) für den russischen Teil der Rominter Heide bildeten zum einen die bestehenden Schutzzonen, zum anderen die Planungen des Landschaftsprogramms. Das Ziel bestand darin, die wertvollsten Lebensraumausprägungen der Rominter Heide (vor allem naturnahe altholzreiche Wälder und unentwässerte Moore) in die Schutzzonen zu integrieren, um dort zukünftig eine Holznutzung auszuschließen. Dabei soll das bestehende Verhältnis von Fläche und Grenzlänge der Schutzzone zugunsten der Fläche verschoben werden.

Darüber hinaus wurde eine Pufferzone am äußeren Rand der Rominter Heide vorgesehen, in der traditionelle Landnutzung und Tourismus Vorrang vor intensiven Wirtschaftsformen haben sollen.

Methodischer Ansatz

Zunächst unabhängig von der Schutzkategorie, welche die russische Seite für die Rominter Heide anstrebt, erfolgte die Zonierungskonzeption ausschließlich auf der Grundlage der eingeschätzten Lebensraumausprägung. Basis hierfür ist vor allem die Forsteinrichtungskarte (2002, 1:25.000) für die 5 Forstreviere in der Rominter Heide. Diese enthält Angaben zur vorherrschenden Baumart und deren Altersklasse bezogen auf forstliche Teilflächen. Die Karte entspricht in ihrem Aufbau im Wesentlichen den auch in Deutschland üblichen Einrichtungswerken. Potentielle Schutzflächen zeichnen sich vor allem durch einen hohen Altholzanteil und / oder einen wesentlichen Anteil von Zwischen- und Klimaxgesellschaften aus.

Ergänzend fließen punktuelle Erkenntnisse aus Geländeaufnahmen in das Konzept ein, die während einer Bereisung im September 2007 von L. Jeschke und S. Schwill angefertigt wurden. Die Übertragbarkeit dieser Einzelaufnahmen in die Fläche erwies sich jedoch als schwierig, da die Einrichtungskarte neben der Hauptbaumart vorkommende Mischbaumarten nur unzureichend darstellt. Aus diesem Grund wurde versucht, die Einzelaufnahmen in eine dreistufige Wertskala umzuwandeln, die folgende Lebensraumausprägungen (Naturnähe) beschreiben:

- 1 – sehr gute Ausprägung (Wälder ab 140 Jahre, unentwässerte Moore)
- 2 – gute Ausprägung (Wälder 80 bis 140 Jahre; Wälder mit naturnaher Baumartenzusammensetzung)
- 3 – unbefriedigende Ausprägung (Wälder < 80 Jahre mit naturferner Baumartenzusammensetzung)

Auch waren Teile der natürlich aufgewachsenen Sukzessionswälder in die Schutzzonen zu integrieren.

Darüber hinaus sind Kohärenzaspekte zu berücksichtigen. Besondere Schutzzonen (Naturschutzgebiete) auf polnischer Seite sollen bei grundsätzlicher Eignung der Flächen auf russischer Seite fortgesetzt werden.

Die Grenzen der vorhandenen Schutzzonen verlaufen entlang von Abteilungsgrenzen, die in der Rominter Heide durchweg rechteckig angelegt sind (Quadranten). Dieses System wurde offensichtlich wegen der relativ problemlosen Integrierbarkeit in Wirtschaftsabläufe gewählt und wird daher für den Erweiterungsvorschlag der strengen Schutzzonen im Grundsatz beibehalten.

Ergebnis

Die bestehenden Schutzzonen und die im Landschaftsprogramm vorgesehenen Schutzbereiche bedecken gemeinsam eine Fläche von ca. 14.950 ha. Das entspricht ca. 51% des russischen Teils der Rominter Heide (in den Grenzen der Forsteinrichtungskarten). Vorgeschlagen wird eine Erweiterung der Schutzzonen im Umfang von insgesamt ca. 4060 ha. Diese Erweiterungen umfassen zum einen naturnahe, altholzreiche Areale westlich des Wystiter Sees und tragen an dieser Stelle gleichzeitig zur Verringerung der aufgrund der langen Grenzlinie zu erwartenden Randeffekte bei. Zum anderen erfolgt ein Erweiterungsvorschlag östlich der Rominte, der die Abflussbahnen der Flüsse Protoka und Komerovka sowie angrenzende Feuchtwälder umfasst. Somit ergibt sich ein Schutzzonensystem in einer Größe von ca. 19.018 ha (66% des russischen Teils der Rominter Heide).

Um die Rominter Heide wird die Einrichtung einer Pufferzone empfohlen, in der extensive Landnutzungsformen sowie ländlicher Tourismus entwickelt werden sollten. Diese Pufferzone umfasst eine Fläche von ca. 14.517 ha.

6.2 Entwicklungsvorstellungen und Projektideen

Das Ziel der touristischen Entwicklung der Rominter Heide ist die Schaffung einer touristischen Region, die von Natur- und Kulturfreunden aus dem Gebiet Kaliningrad und aus ganz Europa besucht wird. Dieses Ziel kann durch folgendes touristisches Leitbild betont werden: **„Rominter Heide – eine historische Natur- und Kulturlandschaft“**.

Im Folgenden werden wichtige Maßnahmen dargestellt, die für die Erreichung dieses Zieles notwendig sind.

6.2.1 Ausweisung als Naturschutzpark

Voraussetzung für die Einrichtung eines grenzüberschreitenden Großschutzgebietes ist die Ausweisung eines nationalen Schutzgebiets auf russischer Seite. Naturschutzfachlich eignet sich die Rominter Heide für diverse Schutzkategorien bis hin zum (Entwicklungs-)Nationalpark. Im Ergebnis der Beratungen mit den russischen Partnern wird die Errichtung eines „prirodnij park“ (Naturschutzpark) vorgeschlagen. Diese Kategorie unterscheidet sich vom Nationalpark vor allem in zwei Punkten. Zum einen unterliegt der prirodnij park (IUCN-Kategorie V) der regionalen und nicht der föderalen Verwaltung. Zum anderen werden im Konfliktfall Naturschutzaspekte eher gleichberechtigt zu anderen Interessen bewertet, während beim Nationalpark (IUCN-Kategorie II) ein klarer Naturschutzvorrang besteht.

In einer späteren Phase sollte gemeinsam mit Polen und ggf. Litauen bei der UNESCO die Anerkennung als grenzüberschreitendes Biosphärenreservat beantragt werden.

Für den „prirodnyj park“ liegt die Zuständigkeit bei der Gebietsregierung in Kaliningrad. Die Einrichtung eines solchen Schutzgebietes muss mit der Festlegung einer Gebietszonierung, eines Pflege- und Entwicklungsplanes / Managementkonzeptes sowie mit der Etablierung einer Schutzgebietsverwaltung einhergehen.

Diese Schritte sollten im Rahmen einer zweiten Projektphase von deutscher Seite begleitet werden: Erforderlich sein wird eine detaillierte Überarbeitung des Zonierungsvorschlags mit einer flächenscharfen Festlegung von konkreten Entwicklungszielen und Managementmaßnahmen. Im Hinblick auf die Schutzgebietsverwaltung sind Stellenprofile sowie eine Finanzkalkulation zu erarbeiten, die sicherstellen, dass internationale Anforderungen und Standards erfüllt werden.

6.2.2 Entwicklung der Infrastruktur

Wie im Kapitel 3.2.3 erläutert, verfügt die Rominter Heide nur über eine rudimentär entwickelte touristische Infrastruktur. Die Übernachtungsangebote entsprechen weder qualitativ noch quantitativ den Anforderungen der bereits jetzt interessierten Touristen, von einer steigenden Nachfrage ganz zu schweigen. Die Entwicklung von vielfältigen Übernachtungsangeboten ist aber auch eine grundsätzliche Voraussetzung für die Anteilnahme der Bevölkerung an der Entwicklung der Region (Akzeptanz). Als Beispiel kann der polnische Teil der Rominter Heide betrachtet werden, der über zahlreiche Übernachtungsmöglichkeiten verfügt.

Ähnlich wie auf der polnischen Seite wäre die **Entstehung von kleineren Übernachtungsbetrieben**, insbesondere von **Privatzimmern** bzw. **Privatpensionen** empfehlenswert. Notwendig dafür wäre die finanzielle und organisatorische Unterstützung von Privatpersonen und Kleinunternehmen in der Region. Die Unterstützung sollte in Form von günstigen Krediten für konkrete Bauvorhaben, als Geldzuschuss für die Einrichtung bzw. Renovierung von Räumen und als Schulungsangebot für angehende Gastgeber angeboten werden. Zur Entwicklung von qualitativ hochwertigen Angeboten mit einem entsprechenden Preis-Leistungs-Verhältnis könnte die Gründung von Netzwerken bzw. die Vernetzung von Übernachtungsangeboten beitragen (siehe Vermarktung).

Mit der Entstehung von Übernachtungsbetrieben ist die **Erweiterung des gastronomischen Angebots** verbunden. Zurzeit hat man als Tourist kaum Möglichkeiten, sich in der Region verpflegen zu können (außer Selbstverpflegung). Die neuentstandenen Betriebe könnten sich durch ein besonderes gastronomisches Angebot qualifizieren (auch im Wettbewerb mit weiteren touristischen Regionen im Gebiet Kaliningrad), mit selbstgemachten Produkten und/oder einer traditionellen russischen Küche. Denkbar wäre die Wiederbelebung der ostpreußischen kulinarischen Traditionen („kaiserliche Küche“ oder „Festmahl der ostpreußischen Jäger“).

Mit einer steigenden Zahl der touristischen Betriebe müsste die **Entwicklung der kommunalen Wasserversorgungs- und Abwassersysteme** einhergehen. Das bisherige System (in den meisten Orten keine zentrale Wasserversorgung; schlechte Wasserqualität; fehlende Kanalisation) ist für die Aufnahme größerer Touristenzahlen nicht geeignet. Eine touristische Entwicklung der Rominter Heide setzt daher die Schaffung einer zeitgemäßen Trinkwasserversorgung (Leitungsnetz) sowie Abwasserentsorgung und -reinigung (Abwasserkanalnetz und Kläranlage) voraus.

Gleiches gilt für die **Müllproblematik**. Momentan stößt man an zahlreichen Stellen – auch abseits der Ortschaften auf Abfälle. Insbesondere an regelmäßig besuchten Plätzen, z.B. Badestellen, Rastplätze, Angelgewässer u.a., erreicht der in der Landschaft abgelagerte Müll ein Maß, das die Attraktivität des Gebietes für Naturtouristen erheblich einschränken dürfte. Ein Konzept zur Müllvermeidung bzw. -entsorgung ist daher dringend erforderlich. Darüber hinaus sind Umweltbildungsprojekte zu entwickeln, die einen Einstellungswandel der lokalen Bevölkerung in dieser Frage unterstützen.

Nicht zuletzt sollten Möglichkeiten für eine **Vereinfachung des kleinen Grenzverkehrs** zwischen Russland und Polen bzw. Litauen evaluiert werden. Wenn möglicherweise auch erst mittelfristig realisierbar, liegt in einer teilweisen Öffnung der Grenze ein Schlüssel für zahlreiche Tourismusprojekte in der Region.

6.2.3 Besucherzentrum / Tourismusinformation

Eine zeitgemäße Entwicklung einer touristischen Region setzt die Eröffnung eines Besucherzentrums bzw. einer Tourismusinformation voraus. Diese werden vor allem in Großschutzgebieten als notwendige Einrichtungen betrachtet, die einen naturverträglichen Tourismus fördern und sichern.

Bei den Auswahlkriterien für ein Besucherzentrum spielen vor allem die Lage sowie der Träger eine entscheidende Rolle. Wichtig ist ebenfalls das Konzept bzw. das Profil der Einrichtung.

Der Standort muss zentral gelegen bzw. gut erreichbar sein und in einem oft frequentierten Ort liegen. Solche Voraussetzungen erfüllen v.a. zwei Standorte – Gusev und Krasnoles'e.

Gusev befindet sich auf dem Weg von Kaliningrad zur Rominter Heide und wird von vielen Touristen als Ausgangspunkt für die Ausflüge in die Region betrachtet. Es ist zurzeit der einzige Ort in der Umgebung der Rominter Heide, der über Hotels und Gastronomie verfügt. In Gesprächen mit den Akteuren vor Ort wurde eine Bereitschaft für die Eröffnung einer Tourismusinformation von einem Gusever Unternehmer (Besitzer des Hotels „Kaiserhof“) und Vorsitzender der „Stiftung für lokale Initiativen“ signalisiert. Diese könnte im eigenen Lokal in der direkten Nähe des Hotels, nicht weit vom Stadtzentrum untergebracht werden (zusammen mit einem Mobilfunkladen). Grundsätzlich kann diese Idee positiv bewertet werden, unter der Voraussetzung, dass die Tourismusinformation in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung entstehen würde. Die Erfahrung zeigt, dass solch eine Einrichtung sich nur in seltenen Fällen selber tragen kann. Es ist die Aufgabe der kommunalen Träger, die Grundvoraussetzungen für eine touristische Entwicklung - zu diesen gehört heutzutage eine Tourismusinformation - zu schaffen und zu fördern. Darüber hinaus müsste im weiteren Schritt geklärt werden, inwieweit eine Unterstützung für die Einrichtung der Informationsstelle (Laut der Informationen von Herrn Jakovlev werden dafür ca. 6.500 \$ benötigt) seitens der Deutschen Bundesstiftung Umwelt möglich bzw. sinnvoll wäre.

Krasnoles'e verfügt über das größte Infrastrukturangebot in der Rominter Heide – hier befinden sich eine Post, ein Kindergarten, eine Grundschule, ein Kulturhaus, zwei Supermärkte, eine Holzwerkstatt und der Sitz des Forstamtes. Es ist auch ein „Eingangstor“ zur Rominter Heide – den Ort passieren die meisten Touristen, die die Heide besuchen. Die Einrichtung eines Besucherzentrums vom geplanten Naturschutzpark wäre in diesem Ort sehr angebracht – man könnte die Touristen kurz

vor dem Betreten der Rominter Heide ansprechen und sie auf die Einmaligkeit der Natur und Landschaft aufmerksam machen und für die Notwendigkeit eines behutsamen und naturkonformen Aufenthaltes sensibilisieren.

Als Träger einer solchen Einrichtung könnte das „Wystiter Museum“ fungieren – eine NGO, die sich Umweltbildung und Heimatkunde zum Ziel gestellt hat. Zurzeit verfügt das „Wystiter Museum“ über keine eigenen Räume und wandert mit seiner Ausstellung über die Rominter Heide durch verschiedene Einrichtungen (u.a. das Museum in Čistyje Prudy). Das Wystiter Museum wird von Herrn Dr. Aleksej Sokolov geleitet, der als Biologe und Dozent an der Kaliningrader Universität tätig ist.

Das Wystiter Museum hat vom russischen Staat kostenneutral die Ruinen einer Kirche aus dem Jahr 1873 – der wichtigsten Kirche in der Rominter Heide vor dem 2. Weltkrieg – gepachtet und beabsichtigt, diese zu sanieren und als Veranstaltungsort zu nutzen. Denkbar wären Ausstellungsräume für die Exponate des Museums, Seminarräume für verschiedene Veranstaltungen sowie ein Büro der NGO. Die sanierte Kirche wäre aber auch ein sehr guter Standort für ein Besucherzentrum, dessen Träger die NGO „Wystiter Museum“ sein könnte. Dank dem fachlichen Hintergrund und dem persönlichen Engagement sowie dem uneigennützigen Charakter (so selten im Gebiet Kaliningrad) wäre Dr. Sokolov und dessen NGO ein perfekter Partner und Träger einer solchen Einrichtung.

Zurzeit ist es der Organisation gelungen, die dringendsten Sanierungsarbeiten durchzuführen und den Dachbau zu planen. Für die komplette Sanierung der Kirche werden ca. 300.000 - 400.000 Euro benötigt (Sokolov, per E-Mail am 09.06.2008).

6.2.4 Entwicklung von touristischen Angeboten

Die naturräumlichen Gegebenheiten der Rominter Heide schaffen die besten Voraussetzungen für die Entwicklung eines aktiven und naturverträglichen Tourismus. Zurzeit fehlen allerdings Angebote, die dieses Potential nutzen.

Die Rominter Heide mit dem Fahrrad entdecken

Schon seit längerer Zeit trifft man immer wieder auf Gruppen von jungen Menschen, rustikalen Rentnern oder Familien, die auf den Straßen und Wegen in Polen und im Baltikum die Landschaft erkunden. Diese Entwicklung hat bis jetzt allerdings das Gebiet Kaliningrad nicht erfasst. Die Ursache dafür ist die fehlende Infrastruktur, insbesondere Fahrradwege, aber auch Formalitäten an der Grenze und die Unsicherheit auf den Straßen. Dies betrifft natürlich auch die Rominter Heide, wobei das Problem der Fahrradwege durch die Nutzung des bestehenden Straßennetzes gelöst werden kann. Der Autoverkehr in der Rominter Heide ist relativ gering und die bestehenden Wege eignen sich für Radtouren.

Ähnlich wie beim Kanutourismus können als potentielle Zielgruppe Natur- und Sportliebhaber aus ganz Europa, insbesondere aus Deutschland und Polen, betrachtet werden.

Die Attraktivität solcher Angebote könnte durch eine grenzüberschreitende Variante noch erhöht werden. Eine Fahrradtour durch den russischen und polnischen Teil der Rominter Heide scheint in einer mittelfristigen Perspektive möglich zu sein. Erforderlich dafür wären spezielle Bestimmungen am Grenzübergang in Goldap (schnelle

Abwicklung der Gruppen; bei weiterhin bestehender Genehmigungspflicht, die Möglichkeit, diese unmittelbar an der Grenze zu beantragen; etc.). Denkbar wäre auch eine trinationale Variante – eine Fahrradtour durch die Rominter Heide (PL/RU), verbunden mit einer Bootsfahrt auf dem Wystiter See und Weiterfahrt auf der litauischen Seite.

Auf dem Pferd durch die Rominter Heide

Durch das kaiserliche Gestüt in Trakehnen wurde die Region der Rominter Heide schon immer mit Pferden in Verbindung gebracht. Die Entwicklung des Reittourismus hätte hier einen entscheidenden Vorteil, im Vergleich zu Deutschland: Reiten ist grundsätzlich erlaubt, außer an Stellen, wo es verboten ist. Den Reitern würden kilometerlange Strecken durch unberührte Natur zur Verfügung stehen. Die Rominter Heide bietet durch ihre Abgeschiedenheit, ihre Weitläufigkeit und ihren historischen Hintergrund ein enormes Potential für die Entwicklung des Reittourismus.

Es gibt bereits einige wenige Angebote - von Reitmöglichkeiten auf einem Reithof bis zu geführten mehrtätigen Reittouren. Diese müssten ausgeweitet und verbessert werden.

Die Zielgruppe sind Pferdeliebhaber aus dem Gebiet Kaliningrad sowie aus nächstgelegenen Ländern wie Litauen, Polen und Deutschland.

Eine grenzüberschreitende Reittour scheint in einer kurz- bis mittelfristigen Perspektive nicht möglich zu sein.

Neben dem klassischen Reittourismus sollten auch Angebote für Kutsch- und Kremserfahrten entstehen.

Die Rominter Heide – ein Angler-Paradies

Angeln ist ein russischer Nationalsport. Bereits jetzt erfreut sich insbesondere der Wystiter See, aber auch die kleineren Seen in der Region, großer Beliebtheit bei den Einwohnern von Kaliningrad. Die Erweiterung der preiswerten Übernachtungsmöglichkeiten (Privatzimmer, Ferienanlagen) sowie die Verbesserung der Erreichbarkeit (Zugverbindungen) würden die Nachfrage erhöhen. Der Angelurlaub stellt aber auch eine interessante Alternative für ausländische Touristen aus den nächstgelegenen Ländern dar – vielleicht nicht als das Hauptziel, aber als eine willkommene Ergänzung zu sonstigen Aktivitäten. Besonders sensible Gewässer sollten jedoch vom Angeltourismus freigehalten werden. Zu diesen Taburäumen sollten zumindest Teile der Rominte gehören.

Auf den Spuren der Natur

Eine fachkundige, geführte Tour durch die Wälder der Rominter Heide – eine Foto-Safari – könnte ein Traum jedes Naturliebhabsers sein. Aber auch Touren auf eigene Faust – auf ausgewiesenen Wanderwegen und ökologischen Pfaden – könnte Touristen aus ganz Europa locken. Hier könnte man das immer noch präsende Image der Rominter Heide als „das Waldgebiet Europas“ sehr gut einsetzen.

Eine trinationale Variante könnte, ähnlich wie beim Fahrradtourismus, in einer mittelfristigen Perspektive möglich sein, und würde die Attraktivität der Region enorm erhöhen.

Geschichte entdecken

Die Rominter Heide ist Zeugin einer mehr als tausendjährigen Geschichte. Diese hat viele Spuren hinterlassen, die es zu entdecken gilt. Angefangen vom kaiserlichen Jagdschloss über das Pferdegestüt in Trakehnen und die Kirche in Krasnoles'ce bis zu dem eher unrühmlichen Jagdhaus von Hermann Göring - eine Reise durch die Rominter Heide ist eine Reise durch die Geschichte Europas. Zu den erforderlichen Maßnahmen gehört u.a. die Restaurierung von vorhandenen Gebäuden, Friedhöfen und Bauten, deren Beschilderung und Aufstellung von mehrsprachigen Infotafeln sowie die Erarbeitung und Beschilderung von thematischen Wander- bzw. Radwegen.

Eine ausschließlich nationale Betrachtung dieses Angebots widerspricht dessen Kernaussage. Die Rominter Heide ist ein grenzüberschreitendes Gebiet mit einer gemeinsamen Geschichte, die eigentlich nur als Einheit dargestellt werden kann. Die Schaffung von grenzüberschreitenden thematischen Touren ist in dieser Hinsicht dringend empfehlenswert.

Die Rominter Heide im Winter

Die Weitläufigkeit der Rominter Heide eignet sich perfekt für Skitouren. Für die Anlage von Loipen wäre eine spezielle Loipen-Maschine erforderlich, die allerdings von der polnischen Seite ausgeliehen werden könnte.

6.2.5 Vorschlag für erforderliche weitere bzw. vertiefende Untersuchungen

Im Rahmen einer zweiten Projektphase sind **untersetzende Untersuchungen zur Landnutzung** - insbesondere zur Forstwirtschaft -, **zu den naturräumlichen Entwicklungspotentialen und zu möglichen Nutzungskonflikten** durchzuführen, die in ein detailliertes Zonierungskonzept und eine Pflege- und Entwicklungsplanung mit Festlegung konkreter Managementmaßnahmen münden. Dabei sollten von Anfang an grenzüberschreitende Aspekte berücksichtigt werden, indem der fachliche Bedarf, die organisatorischen und rechtliche Möglichkeiten aber auch die Hindernisse für ein gemeinsames Management grenzüberschreitender Lebensraumtypen analysiert werden. Ein besonderes Augenmerk sollte zudem auf die **großflächige Nutzungsaufgabe** auf den Offenflächen der Rominter Heide gelegt werden, wobei sowohl naturschutzfachliche als auch sozioökonomische Folgen zu betrachten wären.

Weitere Untersuchungen müssen zudem die **sozioökonomischen Auswirkung einer Schutzgebietsausweisung** qualitativ und quantitativ beleuchten. Dazu ist eine Analyse der derzeitigen Beschäftigungssituation in der unmittelbaren Region erforderlich. Auf Grundlage vergleichender Erhebungen auf der polnischen Seite der Rominter Heide sollten **Beschäftigungspotentiale** abgeschätzt werden.

In diesem Kontext wären auch Untersuchungen zur **wirtschaftlichen Optimierung der Waldnutzung** sinnvoll, insbesondere zählt dazu ein Vergleich verschiedener Waldbauverfahren im Hinblick auf eine langfristige Wertschöpfung.

Aufbauend auf das Zonierungskonzept ist ferner eine **detaillierte Tourismuskonzeption** zu erarbeiten, die z.B. konkrete Routenvorschläge für Wanderwege und Naturpfade bis hin zur Beschilderung umfasst.

7 Fazit

Die Machbarkeitsstudie hat gezeigt, dass die Einrichtung eines grenzüberschreitenden Großschutzgebietes in der Rominter Heide realistisch ist. Sowohl auf polnischer als auch auf russischer Seite besteht großes Interesse an einem solchen Vorhaben. Dieses wurde nicht nur in Form politischer Befürwortung deutlich, sondern zeigte sich auch in der Bereitschaft vor Ort, Datenrecherchen und Geländearbeit aktiv zu unterstützen. Kartenmaterial, vorhandene Studien und Gutachten wurden z.T. kurzfristig bereitgestellt, staatliche wie nichtstaatliche Einrichtungen und deren Mitarbeiter standen jederzeit für Gespräche zur Verfügung.

Voraussetzung für ein grenzüberschreitendes Großschutzgebiet ist die Schaffung eines nationalen Großschutzgebietes auf russischer Seite. Die Vorzugsvariante der Kaliningrader Administration ist ein „prirodnj park“ (Naturschutzpark) - eine Schutzgebietskategorie in regionaler Zuständigkeit.

Der im Rahmen dieser Machbarkeitsstudie erarbeitete grobe Zonierungsvorschlag für ein solches nationales Großschutzgebiet basiert zum einen auf bestehenden Schutzzonen und den vorgeschlagenen Schutzzonen des Landschaftsprogramms. Zum anderen wurden darüber hinaus Erweiterungspotentiale aufgezeigt, die besonders wertvolle Lebensräume in die Schutzzonen integrieren und Kohärenzanforderungen gerecht werden.

Gleichzeitig wurde eine touristische Potentialanalyse angefertigt, die die vorhandene touristische Infrastruktur erfasst und bewertet und Defizite aufzeigt. Abgeleitet wurden daraus Schlüsselprojekte, die für eine landschaftsangepasste Tourismusedwicklung und damit für eine nachhaltige Regionalentwicklung von zentraler Bedeutung sein werden.

Abschließend wurden der weitere Untersuchungsbedarf sowie Handlungsfelder für die Erarbeitung einer Detailkonzeption für die Errichtung eines nationalen Großschutzgebietes auf russischer Seite herausgestellt, die in einer zweiten Projektphase bearbeitet werden sollten.

8 Literatur

- ADMINISTRACIA KALININGRADSKOJ OBLASTI (2001): Gosudarstvennaja programma razvitija turizma i rekreacii v Kaliningradskoj oblasti na 2002-2006 gody. (Staatliches Programm zur Entwicklung von Tourismus und Erholung für den Zeitraum 2002 – 2006). Kaliningrad.
- ADMINISTRACIA KALININGRADSKOJ OBLASTI (2005): Strategija razvitija turizma v Kaliningradskoj oblasti na 2006-2010 gody. (Strategie zur Entwicklung von Tourismus und Erholung für den Zeitraum 2006 – 2010). Kaliningrad.
- INSTITUT FÜR ANGEWANDTE GEODÄSIE (1980): Die Nordischen Vereisungen in Mitteleuropa. Forschungen zur Landeskunde. Bd. 204, Karte 1:1.000.000. Frankfurt/Main.
- KALININGRADSKIJ GOSUDARSTVENNYJ UNIVERSITET (2002): Geografičeskij atlas Kaliningradskoj oblasti. (Geographischer Atlas des Gebiets Kaliningrad). Kaliningrad.
- KISELEV, A. E. (2007): Konceptija vozroždenija ékologo-turističeskogo, ochotnič'ego kompleksa „Romintsckaja Pušča“. (Konzeption für ein Jagd- und Umwelttourismuszentrum „Rominter Heide“).
- KROPINOVA, J. G. (2005): Regional'no-ékonomičeskij analiz formirovanija territorial'nych rekreacionnyh sistem. St. Petersburg. (Regionalökonomische Analyse von Erholungsräumen).
- LANDSCHAFTSSCHUTZPARK ROMINTER HEIDE (2005): Plan Ochrony Parku Krajobrazowego Puszczy Rominckiej (Managementplan des Landschaftsschutzparks Rominter Heide), Białystok.
- MINISTERSTVO PO RAZVITIJU TERRITORIJ I VZAIMODEJSTVIJU S ORGANAMI MESTNOGO SAMOUPRAVLENIIJA (2005): Oblastnaja celevaja Programma ékologičeskogo ozdorovlenija territorii Kaliningradskoj oblasti na 2006-2010 gody. (Zielprogramm zur ökologischen Gesundung des Gebietes Kaliningrad für 2006-2010).
- NEUMÄRKER, U., KNOPF V. (2007): Görings Revier. Jagd und Politik in der Rominter Heide“, Berlin.
- NOVOVA, E. E. (2007): Prigraničnye osobo ochranjaemye prirodnye territorii Kaliningradskoj oblasti (ékologo-geografičeskij analiz). (Grenzschutzgebiete im Gebiet Kaliningrad). Kaliningrad. Autorenreferat zur Dissertation.
- POLSKA AGENCJA ROZWOJU TURYSTYKI S.A. (Polnische Agentur für Tourismusentwicklung) (2000): Strategia rozwoju produktu turystycznego regionu Gołdap (Strategie zur Entwicklung von touristischen Produkten der Region Gołdap), Warszawa.
- SCHEMA OCHRANY PRIRODY KALININGRADSKOJ OBLASTI (Naturschutzprogramm für das Gebiet Kaliningrad) (2005):
- SOKOLOV, A. A. (2006): Potential razvitija socio-prirodnogo kompleksa Vištyneckoj vozvyšennosti, puti ego sochranenija i realizacii (Soziales und naturräumliches Entwicklungspotential der Vištynecker Höhen).
- STRUNZ, G (2006): Kaliningrad entdecken, Berlin.

TU BERLIN, STAATLICHE UNIVERSITÄT KALININGRAD (2005): Endbericht Projekt „Landschaftsplanung für das Gebiet Kaliningrad“.

URZĄD MARSZAŁKOWSKI WOJEWÓDZTWA WARMIŃSKO-MAZURSKIEGO (Marschallamt der Woiwodschaft Warmińsko-Mazurskie) (2001): Wojewódzki program zwiększenia lesistości na lata 2001-2010 (Das Woiwodschaftsprogramm für die Erhöhung der Waldflächen für die Jahre 2001-2010).

VOROB'EVSKIJ, V. I., IL'ICEV, A. A., KOVAL', V. I., SOKOLOV, A. A., KISELEV, A. E. (kein Datum): Koncepcia sozdanija ekologo-turističeskogo centra „Muzej-zapovednik K. Donelajtisa“. (Umwelttourismus- und Kulturzentrum „Ch. Donalitus“).

VORSTAND DES LANDSCHAFTSSCHUTZPARKS DER ROMINTER HEIDE (kein Datum): Der Landschaftspark der Rominter Heide. Touristischer Flyer des Parks. Żytkiejmy.

ZARZĄD PARKU KRAJOBRAZOWEGO PUSZCZY ROMINCKIEJ (kein Datum): Mapa Parku Krajobrazowego Puszczy Rominckiej (Karte des Landschaftsschutzparks Rominter Heide). Żytkiejmy.

Internet

www.frrg.pl - Fundacja Rozwoju Regionu Gołdap (Stiftung für Entwicklung der Goldap Region)

www.jezioro.com.pl – offizielle touristische Seite der Region Warmińsko-Mazurskie

www.klimadiagramme.de – Sammlung von Klimadaten

www.nesterov.in - Stadt und Rajon Nesterov

www.olsztyn.uw.gov.pl - Woiwodschaftsamt der Woiwodschaft Warmińsko-Mazurskie in Olsztyn

www.ostpreussen.net - Seite der ehemaligen Bewohner von Ostpreußen

www.pkpr.jezioro.com.pl - Landschaftsschutzpark Rominter Heide

www.powiatgoldap.home.pl – Landkreis Gołdap

www.stat.gov.pl – Polnisches Statistisches Amt

www.turystykagoldap.pl - Goldaper Touristische Organisation